Geistliche
Weinachts-Bilder,
und
Andachten
Joh: Bened: Carpzov, der H. Schrifft D.
Leipzig, Bey Tobiæ Riesen.

I. N. J. A.

Zwey Geistliche

Weihnacht-bilder

1 6 5 1.

In
der Kirchen zu S. Thomas zur
Weihenacht Zeit gezeiget/
und
mit angehengten

Weihenacht-Opffer
und Andachten

vermehret
von
IOH. BENEDICTO CARPZOV,
der heiligen Schrifft *D.* und *Pro-
fess. P.* auch Predigern zu
S. Thomas.

LEJPZJG/
Jn Verlegung Tobias Riesen/
Druckts Johann Wittigau/
M DC LII.

... IN ... GSBURG ... S. ANNA

Meiner Hertzlieben
Mutter
Fr. Christinen/
H. D. *BENEDICTI CARPZOV*, *ICti*
Churf. Durchl. zu S. Raths/ und des *Appellation* Gerichts zu Dreßden *Assessoris*, auch Witthumbs Cantzlers zu Colditz/ nach Zwey- und Zwantzig Jährigen/ friedlichen und gesegneten
Ehestand
hinterlassenen Wittib/
Folgends nach Sechsjährigen geführten Witbenstand
H. *D. FRIDERICO PRÆTORIO, ICto*
Fürstl. S. geheimten Rath und Stifts-Cantzlern zu Quedlinburg/ auch folgends *Profeß. Publico* zu Witteinberg ꝛc. verheyratheten/ und nach friedlich geführter Ehe auch nunmehr hinterbliebenen
Wittib/
Wündsche ich von Christo JEsu Heil/ Gnade/ Segen und Leben.

DJe fromme und Religiose Wittib und Christin/ Paula/ eine edle Römerin/ hat an dem Kriplein JEsu zu Bethlehem und an dem Ort/ da unser Heyland gebohren worden/ ihre besondere Lust gehabt/ wie Hieronymus in dem *Epitaphio*, so er ihr zu Ehren anfgerichtet hat/ in einer Epistel/ welche er an ihre Tochter Jungfrau *Eustochium*, geschrieben/ und die *XXVII.* ist unter seinen Episteln/ solches anführet. Da sie zu Bethlehem an kam/ ließ sie für Freuden ihre Thränen fallen/ und redete also Bethlehem an: *Salve Bethlehem, domus panis, in*

qua

qua natus est ille panis, qui de cælo descendit, Gegrüsset seyst du Bethlehem/ du Brothaus/ darinnen der gebohren worden/ der das Brot ist/ so vom Himmel kömmet/ wie Hieronymus solche ihre Wort anführet/ und dabey gedencket/ Sie habe geschworen/ daß sie mit ihren Augen sehe das Kind in Windeln gewickelt/ und den HERRN weinend in der Krippen ligen/ *me audiente jurabat*, schreibet er *fol*, 74. *cernere se oculis infantem, pannis involutum, vagientem in præsepi Dominum*. Es ist auch unter denen Episteln Hieronymi ein sonderbar *invitation* und Einladungs-Brieff zu finden/ so in der Ordnung die *XVII*. ist/ *fol*. 50. darinnen diese fromme *Paula* be-

 nebenst

nebenst ihrer Tochter der *Eustochium*, eine andere fromme Wittib/ die *Marcellam*, zum Kriplein Christi eingeladen hat. Woran er selbst Hieronymus eine solche Einladungs-Schrifft an gedachte *Marcellam* angehangen lest/ so die *XIIX.* Epistel ist *fol.* 53. darinnen er nichts anders denn Bethlehem rühmet/ und sie mit gar beweglichen Worten darzu einladet: *Quo sermone, quâ voce tibi speluncam Salvatoris exponam? Et illud præsepe, in quo infantulus vagiit, silentio magis, quàm infirmo sermone honorandum est*, schreibt er unter andern: **Mit was Worten und Zunge soll ich dir doch den Stall beschreiben? Ich wil lieber schweigen**

gen davon / als daß ich mit meiner schwachen und geringen Rede Jhn zu loben mich unterfangen soll. Ja es hat auch gedachte fromme Wittib Paula ihr das Kriplein zu Bethlehem gar zum Begräbnüß erwehlet / und ist unter andern auf ihrem Grabe auch diese Schrifft gesetzet worden:

Pauperiem Christi & Bethlehemica rura secuta.

Dieser heiligen Frauen Andacht lasse ich billich an ihrem Orte stehen / wil auch mich gar nicht theilhafftig machen des Aberglaubens / der folgends mit *peregrination*en und Reisen zu solchem Ort getrieben worden / auch noch

 heute

heute zu Tage zu Rom fürgehet/ da eine Hölzerne Krippe in der Kirchen *Mariæ Majoris* gewiesen wird/ davon aus denen Papisten *Baronius Ann. 1, n. 5. Barradius Tom. 1. Harmon. Evang. l. 8. cap. 14. Cornel. à Lap. in cap. 2. Lucæ* kan gelesen werden. *S. Hieronymus* selbsten in seiner Epistel/ die er an *Paulinum*, so dazumal ein junger Münch/ hernach aber Bischoff zu Nola worden ist/ geschrieben/ und in der Ordnung die *XIII.* ist/ helt nichts davon/ wenn man gar zu viel auf solche Oerter halten wil/ da CHristus und seine Apostel gelebt haben/ und lobet an den frommen alten *Hilarion*, daß/ ob er schon in *Palæstina* gelebet/ dennoch nur

einen

einen Tag zu Jerusalem zubringen wollen / *ut nec contemneret loca propter viciniam, nec rursus Deum loco claudere videretur*, wie seine Wort *fol. 50.* lauten. Wie es umb Bethlehem zuvor gestanden seye / ehe die Christen sich wieder allda anfunden / gedencket er in nachfolgenden Worten: *Bethlehem nunc nostram & augustissimum locum; lucus inumbrabat, Thamutz i. e. Adonidis & in specu, ubi quondam Christus parvulus vagiit, Veneris amasius plangebatur.* Und setzet endlich darzu: *Quorsum, inquies, hæc tàm longò repetita principio?* Zu was Ende er solches anführe. *Videlicet, ne quidquam fidei tuæ deesse putes, quia Hierosolymam non vidisti; nec nos idcircò meliores existimes, quòd hujus loci habitaculo fruimur, sed*

sive hic sive alibi, æqualem te pro operibus tuis apud Dominum habere mercedem. Damit ja *Paulinus* nicht meynen solte / ob dadurch seinem Glauben was abgienge / weil er Jerusalem nicht gesehen hette / und ob *Hieronymus* und andere deßwegen seeliger weren / weil sie an dergleichen Orten sich auffhielten / sondern vernehmen möchte / wie überall gut were GOTT dienen. Denn im Neuen Testament sol niemand sagen / Hier ist Christus / oder da ist Christus / Matth. *XXIV, 23.* sondern an allen Orten können wir heilige Hände auffheben *1. Timoth. II, 8.* Und es ist ietzo die Zeit / daß weder zu Jerusalem / noch zu Bethlehem

hem sie den Vater anbe-
ten / sondern die war-
hafftigen Anbeter beten
im Geist und in der War-
heit an *Iohan. IV, 21. 23*, An
allen Orten soll seinem
Namen geräuchert und
ein rein Speiß-Opffer
geopffert werden *Malach.
I, 11.* Ob ich demnach schon
weder Bethlehem / noch
den Stall und Krippen
daselbst / darinnen mein Je-
sus gelegen / gesehen / auch ei-
nigen Gedancken mir nicht ma-
chen kan / solchen noch zu se-
hen / so kan ich doch nicht aus
meinen Gedancken anietzo las-
sen Bethlehem / da mein

 Jesus

JEsus nunmehr der gemeine Rechnung nach für 1652 Jahren gebohren worden / sondern im Geist gedencke ich billich der heiligen Geschicht und Historien nach/ so sich daselbst begeben. Viel heilige Väter / *Ambrosius*, *Nazianzenus*, *Bernhardus*, auch Christliche Poeten / *Fortunatus*, *Sedulius*, haben ihre gute und Christliche Gedancken geführet/ und gar eine besondere Freude und Andacht darüber an sich verspühren lassen. Vnd da demnach ietzo die liebe Weihenacht-Zeit abermal sich herbey genahet/ habe ich auch meine Bethlehemitische Devotion und Andacht ablegen/ und nachgesetzte Zwo

Pre-

Predigten / so vor dem Jahre von mir gehalten worden / auffsuchen / solche in das Reine bringen / und in Druck heraus geben wollen / in keiner andern Meynung / wie mein GOTT weiß / als daß ich auch **meinem JESU mein Opffer darbringen möchte** / und mich so wol als andere zum Dienst des Krippen-Kindleins erbauen / wie ich dann auch deßwegen nach der Andacht / die GOtt in mir gewircket / auch **wenig Andachten** auffgesetzet / und solchen Predigten angehenget. **Das Kind zu Bethlehem weinet** auch mich ietzo an / es hebet auch noch seine

 Händ-

Händlein auff / mir zu-
zeigen/ wie nichts grössers sey
im Himmel und Erden / als
das/ so er mir mitbringet. An
stat der Krippen gebe ich
Jhm mein Hertz / mein
Glaube und Liebe sollen
die Windeln seyn / darein
ich Jhn wickele: meine An-
dacht das Hew und
Bettlein / darauff ER
ligen soll: Mit meinen Au-
gen schaue ich Jhn an / mit
meinem Munde küsse ich
Jhn / auf meine Arme fasse
ich/ und drücke Jhn an und
in mein Hertz/ von Jhm
allein rede ich / und dencke
auch dahin/ daß andere mit
mir

mir zu gleicher Andacht erwecket und gebracht werden. Das Werck ist zu Gottes Ehren gemeynet/ der wolle es auch von mir/ seinem armen Diener/ annehmen/ als ein schuldiges Lobopffer/ und Ihm gefallen lassen.

Als ich aber bey *publici*-rung solches meines Weihenacht-Opffers mich erinnert/ wie auch dis Krippen Kindlein alle die Arbeit und Mühe/ so seine Mutter an ihm gewendet/ doch so gar nicht vergessen/ und nicht nur in seiner Kindheit/ sondern auch in seiner Jugend im *XII.* Jahr seines Alters Ihr unterthan gewesen *Luc. II,51.*

II, 51. ja in seinem Männlichen Alter gebührende Ehre erwiesen / und in seinem Tode noch vor Sie gesorget und einen Vormunden gesetzet Johan. XIX, 27. Habe ich mich auch meiner Schuldigkeit erinnert / und nach dem Exempel meines HERRN JEsu/euch/hertzliebe Mutter / mit Fürsetzung eures Nahmens und Zuschreiben dieses Büchleins/eine Kindliche Ehre erweisen/ und ein öffentlich Zeugnüß meiner gegen euch tragenden Liebe / Ehre und Kindlicher Danckbarkeit ablegen wollen. Ich erinnere mich nicht/ liebe Mutter / so lange

und

und so weit ich zurücke geden-
cken kan und vermag / daß ich
iemals euch erzürnet / weniger
zu vergiessung einiges Trauer-
Thränens Ursach gegeben.
Ob es nun wol besser stünde/
daß Ihr und andere solches von
mir zeugetet/ als daß ichs selbst
gedencken mag / iedoch weil ich
**Gottes Gnaden-Regie-
rung zuförderst**/hierbey er-
kennen muß / und solches als
**Gottes Werck / und des
heiligen Geistes Leitung
und Führung** rühmen / der
vermittelst eurer **guten und
Christlichen Zucht und
Aufferziehung** solches in
mir und meinem Geschwister
gewircket hat / als wil ich nicht
geden-

gedencken/ was ich gethan/ sondern was GOTT in mir durch Euch ausgerichtet/ bevoraus/ weil auch eure Sorge und Mühe/ sambt Mütterlichem Gebet dahin gediegen ist/ daß ich nun in die Zwantzig Jahr lang ein Thorhüter in den Höfen meines Gottes seyn können/ und das Ampt eines Evangelischen Predigers ausrichten. Wie es demnach für eine grosse Gabe GOTtes zu achten/ wenn unsere junge Zeit und vergangenen Jahre/ von Beleidigung der Eltern/ von Schande/ Verführung/ und dergleichen uns nicht in folgenden Jahren predigen dürffen: Also habe ich auch solches Gott zu Ehren/

Euch

Euch/ liebe Mutter/ zum Danck/ und denen Nachkommen auch meinen Kindern zum Exempel nicht vergessen noch verschweigen wollen/ wie ich denn Kindlich bitte/ daß auch dieses mein Fürnehmen ihr nicht anders erkennen und annehmen wollet. GOTT gebe Euch ferner ein gesegnetes und friedliches Alter / und lasse mich und meine Kinder noch viel Jahr ewres Gebets und Fürbitte geniessen. *Senex in domo bonum signum in bono*, ist der alten Rabinen wahres Sprichwort/ Es ist ein gut Zeichen / wenn in einer *familia* und Geschlecht noch solche liebe Eltern vorhanden/ die

mit

mit ihrem Gebet alles Gutes von GOTT denen Ihrigen erhalten können / und bleibet billich bey dem / was unser löblicher Landes-Vater Anno 1617. auf einer Müntze seiner Frau Mutter zu Ehren prägen lassen: *Maternis precibus nihil fortius*, Mutter-Gebet gehet doch über alles.

Leipzig am XXIV. Dec.
Anno 1652.

Ew. gehorsamer
Sohn

JOH. BENEDICTUS
CARPZOV D.

Dein

Dem Andächtigen Leser Heil und Wolfarth!

OB wir es schon mit den Papisten nicht halten / so dem Christ-Fest / der Christlichen Freyheit zuwider / mehr zulegen / als billich ist / darüber unsere Augspurgische Confession / Articulo ultimo pag. 43. Und in der Apologia p. 144. sich erkläret hat / so können wir doch auch nicht beystim̃en etlichen Calvinisten / die es der Mühe nicht werth achten / daß wir das Christ-Fest feyren / wie beym Scarpio Tom. 1. Curs. Theol. artic. de lege Dei, p. 334. und Danæo libro 2. Eth. Christ. c. 10. fol. 121. Opp. nicht allein zu lesen ist / sondern solches die praxis der unruhigen Engelländer heutiges Tages erweiset / die Schotten in ihrem Manifest wider ihren König 1638. gestehen / Richardus Montacutius, ihr eigner Bischoff / in Analectis Exercit. Eccles. Exerc. II. f. 369. 370. es beklaget / und vor ihm Nicolaus Serarius in lib. 1, Macc. f. 395. ihnen vorgeworffen. In unsern Kirchen gehen wir den Mittelweg /

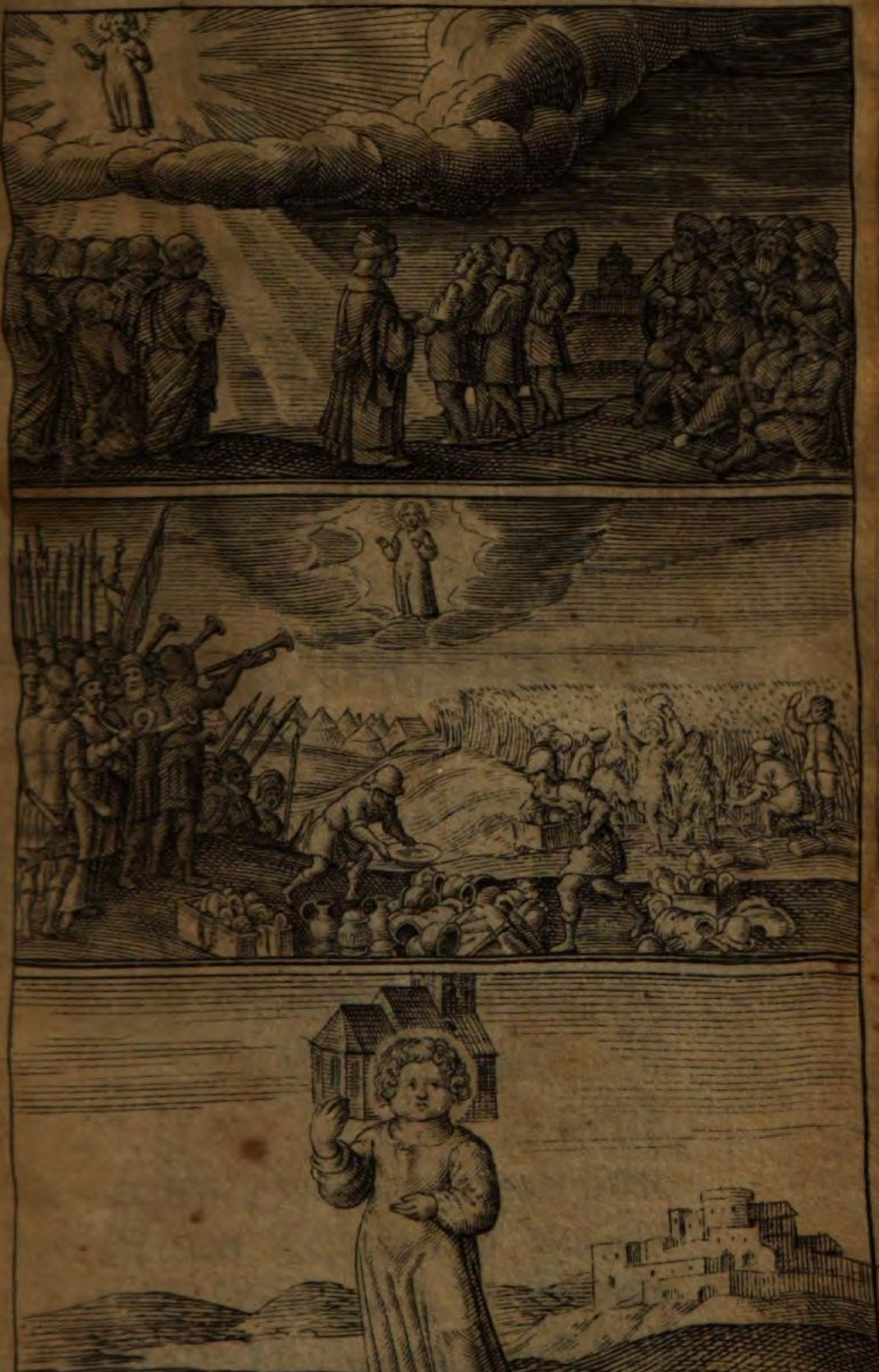
tel-Weg/ und folgen aus Christlicher Freyheit der guten Anordnung/ so von der alten Kirchen etlich hundert Jahr zuvor/ ehe das Pabsthumb auffkommen/ eingeführet worden/wie unsere Augspurgische Confession l. alleg. bekennet. Was für Feste in der Christenheit gehalten werden/ schreibet Lutherus in der Predigt am Himmelfahrts-Tage pag. 279. in Haus-Postill. von CHristo/ Da helt uns ein iedes Fest für einen Artickel im Glauben/ und solches kömpt von den Vätern her/ die habens in der ersten Kirche also geordnet/ daß man solche Fest halten solt/ auff daß der Christliche Glaube geübet/ getrieben und erhalten würde bey den Christen. Herr Chemnitius auch/ da er weitleufftig part. 1. Ex. Concil. Trident. von solcher Materi handelt. pag. ab 804. ad finem usque gedencket insonderheit auch von dem Weihenacht-Fest: Festum Nativitatis Christi religiosè celebratur, utque tota

de

de hoc articulo doctrina ordine proponi & explicari possit, triduum huic Festo, sicut & quibusdam aliis, tribuit. Zu wündschen were es/ daß nur solche Christ-Feyer bey uns gebührender Masse in acht genommen/ und die lieben Fest-Tage nicht zu mehrer Sünde/ als andere Tage mißbrauchet würden. Aber der Teufel der vor diesen geschäfftig gewesen in den Christ-Feyertagen/ auch sich wol eher unter die Beicht-Kinder angegeben und sehen lassen/ davon Lutherus Tom. 6. Jen. fol. 350. kan gelesen werden/ hat auch ietzo sein Werck/ daß/ wo er nicht durch Schand und Sünde die Feyer gar schänden kan/ dennoch bey vielen mit träg- und Faulheit/ Versäumung der Predigten/ Erwehlung anderer zu solcher Feyer nichts tüglicher Wercke/ es ziemlich weit bringet. Hîc Domini Consules vigilare deberent, erinnert der Herr Lutherus in Erklärung der Zehen Gebot Tom. I. Jen. Lat. fol. 139. fac. 2. da er über den grossen Mißbrauch der Feyertage

tage klaget. Und rühmen wir billich mit Danck unserer Obrigkeit Sorge und Fleiß / wenn sie hierbey das ihrige thut. Wir Prediger aber hören nicht auf / treulich die Leute zu ermahnen / und unterlassen nicht / was zu eiferiger Feyre dienlich und nützlich ist. Wohin es auch von mir mit diesen Weihenachts-Andachten gemeynet ist / welche der Gottliebende Leser ihm wolle befohlen seyn lassen / zu Vermehrung seiner Christfeyerlichen Andacht gebrauchen / mit einem solchen Hertzen annehmen / wie sie geschrieben sind / und GOTT inbrünstig anruffen / daß Er uns alle mit seinem H. Geist regieren und wahre Andacht in uns erwecke / zu seiner Ehre / und unser Seligkeit / AMEN.

I. N.



Erstes Weihenacht-Bild/

Gezeiget am Ersten Weihenacht Fest-Tage/ aus Esaia IX, 2. ad 8.

Vorbereitung.

Ehre sey Gott in der Höhe/ Friede auff Erden/ und den Menschen ein Wolgefallen!

Wie wir gehöret haben / so sehen wirs/ ließ sich als über einer besondern Seeligkeit der Christen im Neuen Testament hören David / in seiner Psalmen einem / welchen er von dem Zustand Neuen Testaments verfertiget hat / Psalm. 48/ 9. Solche Glückseeligkeit bestund darauff/ daß

Christen im N. T. sehē und hören.

die Christen im Neuen Testament von dem allgemeinen Helffer und Heyland / der bald anfangs versprochen worden / nicht allein hören / sondern auch sehen soltẽ / wie es mit ihm daher gienge / wie Er geboren wurde / Wunder thäte / lidte / sturbe / 2c. Denn zu solcher Zeit solten Ohren und Augen mit dem HERRN Messia gefüllet werden / und die Leute nicht nur seelige Ohren / sondern auch seelige Augen überkommen / wie CHRISTUS den Zustand Neuen Testaments also beschreibet / Luc. 10 / 23. Dessen erinnern wir uns sonderlich an unserm Weihenacht-Fest. Was davon geprediget worden im Alten Testament / was wir uns daraus sagen lassen / was wir auch gehöret haben / dz sehen wir. Wir dürffen uns nicht mehr mit Hoffnung auffs Zukünfftige lassen abweisen / wie Bileam etwa dort darüber klagte: **Ich werde ihn sehẽ / aber itzt nicht /**

Num.

Num. 24/17. Sondern wir sehens mit Augen. Mit denen Hirten von Bethlehem reden wir uns ietzo unter einander an: Lasset uns gehen gen Bethlehem/ und die Geschichte sehen/ Luc. 2/ 15.

Solcher Glückseeligkeit nicht allein ferner nachzudencken/ sondern auch im Geist und Hertzen derselben zu geniessen/ sind wir an diesem hohen Fest zusammen kommen/ bevoraus/ da uns besondere Anleitung darzu an die hand gibt der Prophet Esaias/ in seiner herrlichen Weihenacht-Predigt/ so anietzo Ew. L. sol verlesen und erkläret werden.

Nach dem aber unsere Augen von Natur hierzu viel zu dunckel sind/ als bitten wir den HERRN/ der GOtt ist/ und uns erleuchtet/ Psal. 118/ 27. daß Er Hertz/ Augen und Sinn uns ietzo öffnen wolle/ daß wir in solchem Weihenacht-Bilde sehen mögen die Wunder/ die

Er uns offenbaret hat. Welches wir auch unzweifentlich durch ein andächtiges Vater unser erhalten werden / welches E. L. mit mir hertzlich beten wolle / nach dem wir das alte Weihenacht-Liedlein / Ein Kindelein so löbelich etc. werden abgesungen haben.

Hierauff höre Ew. L. den Text / in welchem ein schön Weihenacht-Bild gezeiget wird / so aus dem IX. Capitel Esaiæ also lautet:

v. 2. DAs Volck / so im finstern wandelt / sihet ein grosses Liecht / und über die da wohnen im finstern Lande / scheinet es helle.

v. 3. Du machst der Heyden viel / damit machst du der Freu-

Freuden nicht viel. Für
dir aber wird man sich
freuen/wie man sich freu-
et in der Erndte/wie man
frölich ist / wenn man
Beute austheilet.
Denn du hast das Joch v.4.
ihrer Last / und die Ruthe
ihrer Schulter / und den
Stecken ihres Treibers
zubrochen / wie zur Zeit
Midian.
Denn aller Krieg mit v.5.
Ungestüm und blutig
Kleid wird verbrant/und
mit Feuer verzehret wer-
den.
Denn uns ist ein Kind v.6.
gebohren / ein Sohn ist

6 uns gegeben / welches
Herrschafft ist auff seiner
Schulter / und Er heisset
Wunderbar / Rath /
Krafft / Held / ewig Va-
ter / Friedefürst.
v. 7. Auff daß seine Herr-
schafft groß werde / und
des Friedes kein Ende /
auff dem Stuel David
und seinem Königreich /
daß Ers zurichte und
stärcke mit Gericht und
Gerechtigkeit / von nun
an biß in Ewigkeit. Sol-
ches wird thun der Ei-
ver des HERRN Ze-
baoth.

Ein-

OB schon die Gläubigen im Alten Testament nicht singen können / was wir anitzo gesungen haben: Gläubigen im A. T. haben ihre Weyhenacht-bilde auch gehabt.

Ein Kindelein so löbelich/
ist uns gebohren heute/etc.

auch ihren Mund mit Loben nicht also wie wir auffthun/ und sich hören lassen:

Gelobet seystu Jesu Christ/
Daß du Mensch gebohren
bist/ ꝛc.

Dieweil der Welt Heyland noch zukünfftig war/ und keiner zum Kriplein Jesu sich nahen/ noch sehen und hören konte / was allda geschehen ist: So sollen wir doch nicht meynen/ daß es ihnen gar verborgen gewesen / und sie nichts darvon gewust hetten. Gott hat von Anfang seiner Kirchen ihnen nicht nur die Ohren wohl damit gefüllet / und so

wol selbst/ als auch durch andere von dem sagen und predigen lassen/ was in Bethlehem vorgegangen:* Sondern auch in Bildern und Abrissen dermassen vorgemahlet/ daß sie es in seiner Masse sehen/ und mit Augen erblicken können. Manus nostræ oculatæ sunt, credunt quod vident, sagte jener bey dem Comico, bekante in unser aller Namen/ wie wir von Natur geartet sind. Deme/ was bloß gesagt wird/ gläuben wir schwerlich/ wann es aber in die Augen leuchtet/ sind wir viel fertiger darzu. Da Gott Abraham zusagte/ er solte das Land besitzen/ und sein Same solte seyn wie die Sterne am Himmel/ die vor grosser Menge nicht können gezehlet werden/ war Abra-

*Act. 13/ 32. Wir verkündigen euch die Verheissung/ die zu unsern Vätern geschehen ist/ Ebr. 11/13. Die Väter haben die Verheissung von ferne gesehen/ und sich der vertröstet.

Abraham bald fertig mit der Frage: Wobey soll ichs mercken/ daß ichs besitzen werde? im 1 Buch Mos. am 15/ 8. Moses bekennete im Namen des gantzen Volcks Israels/ daß sie ohne Bilde und Zeichen ihm nicht würden gläuben/ noch seine Stimme hören/ 2 B. Mos. 4/1. Hiskias/ als er auff seinem Siechbette hörete/ daß er von der Kranckheit genesen/ und nicht sterben solte/ fragte bald den Propheten: Welches ist das Zeichen/ daß mich der HErr wird gesund machen? 2. B. Könige 20/ 8. Da demnach Gott wol erkennete/ was auch die Väter Altes Testaments für ein Gemächte/ und wie schwach sie weren/ Psal. 103/14. hat Er solcher ihrer Schwachheit zu hülffe kommen wollen/ und im Alten Testament nicht allein von solcher Weihenacht-Freude predigen/ sondern auch vor die Augen in gewisser

Masse mahlen lassen. Jacob wanderte/und gerieth auff der Wanderschafft in grosse Traurigkeit. GOTT aber wolte ihm eine Weihenacht-freude anrichten/und ließ es nicht nur bey den blossen Worten und Wiederholung der Verheissung von dem gebenedeyeten Samen / bleiben / sondern zeigete ihm auch solches in einem sonderbaren Bilde/ nemlich/ in einer Leiter/welche auff Erden stund/und mit der Spitzen an den Himmel reichete / daran die Engel Gottes auff und nieder stiegen/ 1. B. Mos. 28/ 12. Welches Bild so wol die alten Kirchenlehrer Justinus, Tertullianus, Augustinus, als die Neuen/ sonderlich der Herr Lutherus/*von der Menschwerdung und Geburt unsers

Hey-

* in Commentar. super h. l. Ich halte daß dieses die fürnehmste und rechte Auslegung dieses Textes seye.

Heylandes auslegen / weil es Christus selbst Johan.1/51. als ein besonder Weyhenacht-Bild erkläret. Denn hier kömbt Himmel und Erde zusammen / GOtt und Mensch wird mit einander vereiniget / die heiligen Engel steigen auff und nieder / und haben Lust in solches Geheimnüß zu schauen / 1. Pet.1/ 12. Gott selbst stehet oben auff der Leiter und rufft herab: Ich bin dein Gott / Ich bin mit dir / Ich wil dich nicht lassen / biß daß ich thue alles / was ich dir geredt habe. 1.B.M.28/13.15.

Als Moses der Schafe seines Schwähers hütete / erschien ihm der Engel des HERRN in einer fewrigen Flammen aus dem Pusch / 2. B. Mos.3./ 2. Daß dieser Engel der Sohn Gottes selbst gewesen / haben viel heilige Väter dem Text angemercket / Justinus Martyr, Hilarius, Ambrosius, Theodoretus, auch Augustinus in l. 2. de Trinit.

 cap.

14. cap. 13. & q. 13. super Exodum, * der zeigete nun Mosi / wohin es mit der Absonderung / Ausführung und Erhaltung des Volcks Israel gemeynet were / nemlich auff die Menschwerdung des Sohnes Gottes / der aus Jüdischem Volck Menschliche Natur an sich nehmen / und Feuer und Holtz wunderlich zusammen bringen würde / umb die Menschen aus dem hellischen Gefängnüß auszuführen und zu erlösen.

* quos allegant magno numero *Fr. Johann. Nodinus* Comm. in Exodum ad h. l. f. 135. *Anton. Fernand. Connimbric.* de Vision. V. Test. vis. 6. Comm. 2. sect. 1. fol. 179.

Das Volck Israel wolte den Hohenpriester Aaron nicht gebührend annehmen / noch verstehen / was hinder seinem Ampt und Priesterthumb verborgen lag. Was geschahe? In einer Nacht muste sein dürrer Stecken nicht nur blühen / sondern auch

Früch-

Früchte und Mandeln tragen / 4. Buch Mos. 17/8. Dadurch wolte Gott nicht nur Aarons Ampt für allem Volck bestetigen / sondern auch ihnen in einem Bilde den rechten Aaron von fernen zeigen / der als eine Ruthe aus dem Stamm Isai herfür sprossen / Esai. 11/1. und als das gerechte Gewächs auffgehen und fruchten solte / Jerem. 23/5. Zachar. 3/8. 6/12. *

* Ita Augustin. Serm. 3. de Temp. T. X. Opp. Bernhar. & Rupertus.

Als Gideon das Volck Israel von der Midianiter Hand erlösen solte / wolte er nicht ehe dran gehen / es hette ihm denn Gott der HERR das zum Zeichen gegeben / daß auff seinem ausgebreiteten Fell der Thau allein were / und die gantze Erde trocken / und wiederumb das Fell allein trocken / und Thau auff der gantzen Erden / im Buch der Richt. 6/37. 38. 39. Solches war ein Bild

der Menschwerdung des Sohnes Gottes/ der herab fahren solte/ wie der Regen auff das Fell/ wie die Tropffen/ die das Land befeuchten/ nach der Auslegung Königs Davids/ Psal. 72/ 6. *

* Ita Hier. Theodoret. Euthym. V. etiam Gesner. in Ps. LXXII.

Und dergleichen picturn und Figuren/ Bilde und Abrisse mehr/ könten angeführet werden/ womit Gott der Gläubigen im Alten Testament Schwachheit hat wollen zu hülffe und statten kommen/ und sie von der Zukunfft seines Sohnes in das Fleisch vorgewissern/ wie ferne auch dazumal noch solche gewesen. Denn sie sind alle gestorben im Glauben/ und haben die Verheissung nicht empfangen/ sondern sie von fernen gesehen/ und sich der vertröstet/ und wol beanügen lassen/ bezeuget die Epistel an die

Ebr. 11/13. Jesus Christus ge-
stern und heute/ Cap. 13/ 8.

Wir im Neuen Testament dürf-
fen solcher Abrisse und Fürbilder
nicht mehr/ weil die Erfüllung nun-
mehr vorhanden. Wir haben das
Wesen selbst/ wir sehen mit unsern
Augen die Historien und Ge-
schicht/ wie solche zu Bethlehem er-
gangen. Was die Apostel mit ihren
Augen gesehen / was sie be-
schauet haben/ was sie mit ih-
ren Händen betastet haben/
vom Wort des Lebens / das ha-
ben sie uns verkündiget/ stehet 1. Jo-
han. 1/ 1. Das Leben ist erschie-
nen/ und wir habens gesehen/
setzet er daselbst hinzu. Das Wort
ward Fleisch/ und wohnet un-
ter uns/ und wir sahen seine
Herrligkeit/ eine Herrligkeit als
des eingebohrnen Sohnes vom
Vater/ voller Gnad und War-
heit/

heit / sagt und rühmet der Apostel Johannes abermal in seinem Evangelio / 1. Capit. v. 14. GOtt ist offenbaret im Fleisch / bekennet S. Paulus 1. Timoth. 3/16. Darüber freuen wir uns nun / und lassen uns mit vollem Munde hören:

Ein Wunder-Freud /
GOtt selbst wird heut
Von Maria ein wahrer
Mensch gebohren:
Ein Jungfraw zart /
Sein Mutter ward
Von Gott dem HErren
selbst dazu erkohren.

Ob wir aber schon solcher picturē und Schatten Wercke geübriget seyn / weil wir den Cörper und das Bild an und vor sich in seinem Wesen haben; Dennoch / damit unsere Augen nimmer aufhören mögen / darnach zuschawen / und unser

Hertz

Hertz ermuntert und erwecket werde zu einer hertzlichen und erbaulichen Freude vber dem / was in unserm Weihenacht-Fest N. T. zu Wercke gerichtet worden / wollen wir E. L. aus der Prophetischen Lection und Fest-Epistel vorstellig machen

Emblema natalitium

Ein Sonderbares Weihenachtbild Neues Testaments / darinnen die Geschicht zuersehen ist / die uns Gott heute kund gethan hat. Da wir denn erblicken werden.

I. *Solem* super tenebras orientem, Eine helle Sonne / so vber der Finsternis auffgehet / worüber etwa diese Wort geschrieben stehen:

Dem finstern Volck ein helles Liecht
Zu dieser Weihnacht-Zeit anbricht.

II. *Populum* in messe & spoliorum divisione exultantem, ein Volck das

das sich über Erndte unnd Sieg frewet/ wobey diese Wort mit angezeichnet sind:

Hier ist ein groß Volck/ das
sich freut/
Mehr/ als zur Ernd und
Sieges-zeit.

III. *Puerum* in humeris Ecclesiam gestantem, ein Knäblein/ so auff seinen Schultern eine Kirche träget/ darbey diese Wort befindlich:

Ein Kind geborn/ ein Sohn
gegebn/
Sein Schulter/ wird die
Kirche hebn.

Oeffne uns/ HERR/ die Augen/ daß wir in solchem Bilde sehen die Wunder an und bey deines Sohns Geburt! Amen.

Erklärung des Weihenachtbildes.

Weihenachtbild den Hirten zu Betlehem.

EIn sehr anmutig Bild muß zwar das erste Weihenachtbild

bild N. Testam. gewesen seyn/ welches die Hirten im Stall zu Betlehem nach erhaltner Erleuchtung erblicket haben/ wann sie das Kind in Windeln gewickelt/ und in einer Krippen ligend angetroffen/ wie der Engel zu ihnen gesagt hatte Luc. 2/ 12. 16. Es kan aber nicht geleugnet werden/ daß die grosse Armuth unnd Dürfftigkeit/ so dabey vermercket worden/ es zimlich verdunckelt habe/ wiewol der Hirten Glaube hindurch gebrochen ist/ Sie breiteten das Wort aus/ preiseten und lobeten GOTT umb alles/ das sie gehöret unnd gesehen hatten/ sagt der Evangelist v. 17. 20. Von solcher Niedrigkeit und Armuth sehen wir nichts in unserm Weihenachtbilde/ welches von dem Propheten Esaia uns gezeiget wird/ sondern lauter Glantz und Liecht/ Herrligkeit und Freude/ Schutz

und

 und Trost ist darinnen zuerblicken.
Denn Ecce, Sihe

1. Die Sonne gehet über das versinsterte Volck auff.

I. Solem super tenebras orientem, eine helle Sonne/ so uber der Finsternis auffgehet/ und darüber diese Wort:

Dem finstern Volck ein helles Liecht
Zu dieser Weihnacht-Zeit anbricht.

Mercket und sehet (1) daß Volck (2) die Finsternüß / in dem solch Volck wandelt/ und (3) das Liecht/ so über solchem finstern Volck auffgehet.

(1) Volck so im finstern wandelt.

Was sind das für Leute / die wir in unserm Bilde da sehen im finstern sitzen? Der Prophet nennets das Volck. Nun müssen wir zwar gestehen / daß so wol in der Schrifft/ als bey profan Scribenten, wenn des Volcks gedacht wird/ zum öfftern angedeutet werde ein gewisser Hauffe/ etwa derer Leute/ die

die in einer Stadt/Land/oder Republic bey einander leben und wohnen/ und ist ohne Noth/ darüber Beweis zu führen: Unser Prophet aber sihet etwas weiter/ und greifft ziemlich weit umb sich/ mit diesem Wörtlein. Er redet von einem solchen volck/darunter auch die Heyden begriffen/ v. 3. welches das Gesetze Gottes/ und die gedräute Straffe drücket/ v. 4. Dem das Kind gebohren/und der Sohn gegeben/ v. 6. dem wiederumb Friede und Heil erworben/und zuwege gebracht worden/ v. 5. & 7. welches alles solche prædicata und Sachen sind/ die von einem gewissen Hauffen/ oder einem Volck allein nicht können gesagt werden/ sondern allen Menschen auf dem gantzen Erdboden zukommen und zustehen. Wenn wir demnach hier ein Volck sehen/ sollen wir uns nicht nur etwa die Egyptier einbilden/ welche drey

gantzer Tage lang in dicker Finster-
nüß gesessen / im 2. B. Mos. 10 / 22.
die so greulich und erschrecklich gewe-
sen / daß das Feuer mit keiner
Macht ihnen zu leuchten ver-
mocht / noch die hellen Flam-
men der Sternen die elende
Nacht liecht machen können /
im Buch der Weißheit 17 / 5. denn
diese Finsternüß gantz übernatürlich
gewesen / auch nur einmal geschehen
ist / und in die Historia Neues Testa-
ments nicht gehöret. So sollen
wir auch nicht uns hier Gedancken
machen von denen heiligen Vä-
tern Altes Testaments / ob diesel-
be in einem Limbo oder gewissen
Becirck und Verhaltnüß da geses-
sen / und ob der Geburt Christi / So
ihnen angekündiget worden / grosse
Freude empfunden hetten / wie aus
dem Jansenio, Maldonato und an-
dern / der Jesuit Cornel. à Lapide
den Spruch Christi Joh. 8 / 56. von

des Abrahams Freude über den Tag Christi/ also erkläret/ auch Drexelius in seinem Buch/ das er de Christo Nascente geschrieben/ part. 1. cap. 2 §. 1. p. 387. auf unsern Text solche application macht. Die Historia und application des Textes auf selbige ist eine Papistische Lügende/ dafür wir sie auch billich hinpassiren lassen. Von denen Völckern so da wenig leiblich Liecht habē und geniessen/ kan es auch nicht verstanden werden. Homerus gedencket/ daß am Pontischen Meer/ nicht ferne von Bosphoro, habe die Stadt Cimmerion gelegen/ an einen tieffen Ort/ allerseits mit hohen Bergen umbgeben/ daß weder Morgends noch Abends die Sonne dahin geschienen/ umb derer Gegend auch eine dicke und nebelichte Lufft gewesen/ daß es allezeit finster da gewesen. Von denen Mitternächtischen Ländern ist bekant/ daß sie etliche

 Monat nichts denn Nacht haben. *a*. Cæsar schreibet/daß in den Britannischen Insulen sie dreyssig Tage Nacht haben. Von Ißland gedencket Procopius, *b*. daß man da viertzig Tage lang keine Sonne sehe. Olaus M. *c*. meldet/daß in eusserſten Orten Norwegen in der Provintz Biarma, Lappenland/ Botnia, und andern/ vom achten Septembris biß auff den fünff- und zwantzigsten Martii lauter Nacht und kein Tag seye. Diese Völcker werden zwar schlechter dings hier nicht ausgeschlossen: Es ist aber eine andere Finsterniß/von welcher der Prophet redet. Deßwegē auch nicht bestehen kan die glossa etlicher Calvinischen

a. l. 5. Comment. de bello Gall. p. 135.
b. l. 2. de bell. Goth. p. 317.
c. l. 1. c. 1. & 2. sub init. & l. 4. cap. 9. p. 132.

schen und Papistische* Ausleger/ so diese Finsterniß verstehen/ von der Angst und Qual darmit Tiglat-pelasser/ Salmanasser und Sennacherib das Israelitische Volck angegriffen: Wie auch dem Text zuwenig gethan ist/ wenn wir solch Volck allein von Zebulon unnd Naphtali, und dem Heydnischen Galilæa/ und derselben Einwohnern auslegen wolten. Matthæus der Evangelist Capit. 4/ 13. wil nicht eben adæquatè die Völcker beschreiben/ über welche dis Liecht auffgangen/ sondern macht nur die application ad partem, seinem Brauch nach/ wie er Capit. 8/ 17. auch das jenige/ was von allen unsern Kranckheiten Esaias Capit. 53/ 4. geschrie-

B ben

* Ita ex Calvinistis Mollerus, Piscator, Oecolampadius, Musculus: ex Papistis, Thomas, Jansen. in Concord. Evang. cap. 25. à Cornel. propterea notatus, Hugo &c.

ben/auff eine speciem oder Art der Kranckheit allein appliciret. So müssen und sollen demnach alle und jede Menschen auff dem gantzen Erdboden durch das Volck verstanden werden. Nicht das Volck Gottes in Juda und Israel allein/ wie die Niederländer in ihrer Bibel glossiren: sondern alle Menschen/ und zwar so wol wie sie võ Natur geartet und beschaffen sind; Als wie sie solche ihre Blindheit selbst vermehren / in allen Jammer nicht nur stecken / sondern auch immer tieffer und tieffer hinein kommen uñ fallen. Solches erscheinet besonder daraus/

(2) Finsterniß in welche daß volck wandelt.

wañ wir nun (2) weiter bedenckẽ/ was das für Finsternüß seye / darinn diese Leute wandeln. Da wir denn nicht vermercken etwa eine leibliche Finsternüß / wann das natürliche Weltliecht der Sonnen / untergangen: auch nicht schlechter dings ein grosses zeitliches Leiden und Trübsal/ wie sonsten

ſten in der Schrifft grauſame Land-
plagen unter ſolchen Namen ange-
führet werden: Sondern **die all-
gemeine geiſtliche Finſternüß**
treffen wir in unſerm Weihenacht-
bilde an / ſo über alle und iede Men-
ſchen von Natur gehet / darinnen ſie
empfangen und geboren werden/und
deren ſie auch an Leib und Seele in
der ewigen helliſchen Finſternüß ſol-
len und müſſen entgelten / wo ihnen
nicht daraus geholffen wird. **Vor
dem Fall** war es umb uns hell
und liechte/ wir wohneten in dem
Lande Eden gegen der Sonnen
Auffgang/ 1.Buch Moſ. 2. Wir
hatten das Liecht der Weißheit/
im Buch der Weißh. 7/ 10.26. das
Liecht der Gnaden/ Pſal.43/3.das
Liecht eines guten Gewiſſens/
Jobi 14/ 13.16. das Liecht des glück-
ſeeligen Zuſtandes Pſal.97/ 11.
Aber der/ ſo in der Finſternüß die-

ser Welt herrschet/ Ephes. 6/12. wie er uns solch Liecht mißgönnete/ also hat er auch uns solches Liechtes beraubet/ und in ein solch Land bracht/ da es stock dicke finster ist/ da es scheinet/wie das Dunckel/ Job. 10/22. Da hat er über uns bracht tenebras universales & connatas, eine natürliche und allgemeine Finsterniß/ in welcher wir alle empfangen/ und zu dieser Welt geboren werden. Denn nachdem unsere ersten Eltern sich bey ihrem herrlichen Liecht ungehorsam haben finden lassen/ und in dem heiligen Wandel des anerschaffenen Liechtes nicht bestanden sind/ haben sie nicht nur solch herrliches Liecht verlohren/ sondern es hat sich eine solche erschreckliche Finsterniß bey ihnen eingeschlichen/ daß alles an ihnen und an uns in ihnen verblendet und verdunckelt worden. Der Ver-

stand ist entfrembdet worden von dem Leben/ das aus Gott ist/ durch die Finsterniß und Blindheit des Hertzens/ Eph. 4/18. Er vernimbt nicht/ was des Geistes Gottes ist/ es ist ihm eine Thorheit/ er kan es nicht begreiffen/ 1. Corinth. 2/14. Der Wille ist nicht nur auffs böse gerichtet/ sondern hat auch Lust und Gefallen zu lautern Wercken der Finsterniß/ Ephes. 5/11. Alle Begierden und Affecten scheuen das Liecht/ und sind begierig nach Sünden/ Hos. 4/8. Solche Finsterniß wird uns allen/ wie wir auff diese Welt kommen/ angeboren/ und ist so tieff in die Natur eingebrochen/ daß auch fromme und heilige Eltern ihr in diesem Leben nicht loß werden können/ sondern solche auff ihre Kinder bringen und pflantzen. O Jammer! O Elend! Es lesset's

aber Satanas nicht darbey bleiben/ daß er einmal solche Finsternüß über uns bracht hat / sondern seine stete Lust ist/ wie er solche in uns vermehren möge/ dannenhero führet über die Menschē auch tenebras ascititias bey denen/ die ihnen nicht wollen die Augen öffnen lassen/ wenn schon das Liecht in die Finsternüß scheinet / wollen es doch die Finsternüß nicht ergreiffen Johan.1/5. Da verfinstert er die unverständigen und verfinsterte Hertzen Rom.1/ 21. Er verblendet ihre Sinne/ daß sie nicht sehen das helle Liecht des Evangelii 2. Cor. 4/ 4. daß sie wandeln im Finsternüß 1. Johan. 2/11. und bleiben in derselben / Johan. 12 / 46. gehen von einer Boßheit zur andern Jerem. 9/3. dienen den lüsten und mancherley Wollüsten/ und wandeln in Boßheit

und Neid Tit. 3/3. Und diese
Finsternůß ist so grausam / daß mans greiffen kan/ wie von der Egyptischen Finsternůß wir lesen Exod. 10/21. Was kan aber anders darauff folgen als tenebræ pœnales? nicht nur allerley Jammer und Elend / Ungnad und Zorn / Trůbsal und Angst über alle solche verfinsterte Leute: sondern auch die ewige Finsternůß. Denn wie der Teufel gebunden ist mit Ketten der ewigen Finsternůß 2. Petr. 1/4. Jud. v. 6. Also hat er auch nicht auffgehöret / biß er uns in solche Finsternůß brachte/ lesset auch noch nicht ab in solche Finsternůß die Leute zu stůrtzen. Was das für eine Finsternůß sey / kan kein Gedancke unter uns erreichen. Dann wir můssen uns hie nicht nur Gedancken machen võ einem finstern Pful/ da hinein alle / die in obgedachte Finsternůß bleiben / gestůrtzt werden

 sollen/

sollen/ wie Origenes und andere ihnen einbilden: Sondern es ligen viel grausame Sachen hinder solchem Finsterniß / und nimmet die Schrifft * nur von finstern Pfülen einen Namen / umb etwas diese eusserste Finsterniß zu beschreiben. GOttes Zorn / Mangel alles Trostes / Marter und Pein an leib und Seele/ unauffhörliches Quälen der Teufel / und was grausames nur mag und kan erdacht werden/ das ist alles verfasset unter solchen Namen. CHRistus nennets die eusserste Finsterniß / Matth. 22/13. Petrus nennets eine dunckele Finsterniß in Ewigkeit / 2. Epist. 2/ 17. O erbärmliche Finsterniß! Und an diese Finsterniß

*Vid. Chemn. in Harm. Evang. cap.I.p. 71.
Gerhard. cap. 148. Continuat. Harm. pag. 685. & T. IX. Locor. Theol. de Inferno. p. 696. seq.

sterniß un finster Land sollen wir nun gedencken / wenn wir in unserm Weihenacht-Bild die Finsterniß sehen / und in derselben ein Volck antreffen. Es ist eine greuliche Finsterniß / viel grausamer / den wir es uns einbilden. Sihe aber (3) welch **ein liecht** gehet doch über solche Finsterniß auff? **Das Volck / so im finstern wandelt / siehet ein grosses liecht / und über die / so da wohnen im finstern lande / scheinet es helle.** Wie allhier keine natürliche Finsterniß verstanden wird: Also wird auch nicht von einem **natürlichen liechte** geredet. **Esaias / schreibt der Herr** Lutherus **über diesem Text** T. 3. Jenens. Germ. fol. 174. **redet von geistlicher Finsterniß / welches ist das grösseste Vnglück und Vngnade / und vom geistlichen liecht / welches ist das grösseste Glück und Gnade.** Vnd dürf-

(3.) Liecht so über die Finsterniß auffgehet.

 fen

sen wir uns nicht die Gedancken machen von der **Sonnen-liecht**/ welches sie **aller Welt gibt**/**und das allerhelleste liecht ist**/ nach Sirachs Ausspruch/ Cap. 43/ 16. Viel weniger dürffen wir uns etwa Einbildung machen von dem **geringen** und gar **schlechten natürlichen liecht**/ welches **nach dem Fall** in uns übrig blieben ist/ und allein auff das gehet und führet/ was in **diese Welt** gehöret/ und mit derselben auffhören wird: Deren keines würde diesem verfinsterten Volcke helffen können. So wird auch nicht so eine **schlechte Hülffe** angedeutet mit diesem Liecht/ wie etwa dort von denen Jüden stehet/ daß **ihnen ein liecht und Freude** kommen sey/ da sie von Hamans Tyranney erlöset wurden/ Esth. 8/16.

Ein Liecht wird verstanden/ das da erleuchtet alle Menschen/ die in diese Welt kommen/ Joh. 1/9.

Was ist das für ein Liecht? Es ist der Messias selbst/ der zu Bethlehem als ein liecht auffgangen/ hernach in dem Jüdischen Lande zur Zeit seines Predigampts herumb gezogen/ geprediget und Wunder gethan/ Actor. 10/ 38. und nunmehr aller Welt durchs Wort und Predigampt erschienen. Von diesem und keinem andern können und sollen wir uns allhier Gedancken machen. Denn Er ist die Sonne der Gerechtigkeit/ Malach. 4/ 2. das warhafftige liecht/ Johan. 1/ 9. das liecht der Welt/ Cap. 8/ 12. das liecht der Heyden/ Esai. 49/ 6. Wenn es nicht allzu lang werden wolte/ und nicht mehr in diesem Weihenacht-Bilde zu beschauen were/ könten wir ausführen/ warumb *Er ein Liecht genennet werde. Die

* Vid. B. Meisner in λογολογία. seu Disputat. Solenni super Joh. I, 1. seq.

alten Kirchenlehrer Justin. Martyr, Athanasius, Cyrillus haben sich beflieſſen/ mit unterschiedenen Gleichnüſſen solches auszustreichen und zu zeigen/ wie Seine Göttliche Natur und ewige Geburt damit angedeutet werde. Und haben die Väter auffm Concilio zu Nicea nicht battologicè, wie die Arminianer* meynen/sondern mit grossem Bedacht in ihrem Symbolo geschlossen/ JESUM CHRISTUM esse Filium DEI unigenitum, DEUM de DEO, Lumen de Lumine, DEUM verum de DEO vero. So wird auch die Heilig-

keit

*, in Apol. Confess. in Exam. præfat. & in Def. Apolog. p. 83. Nicenum Symbolum est battologicum & carmen potiùs ad cantilenam aptum, quàm formula fidei, cum ait, Deum de Deo, Lumen de Lumine, Deum verum de Deo vero.

keit seiner Menschlichen Natur also bezeichnet. Denn da ist er hell und klar / das Heilige / wie der Engel es beschreibet / Luc. 1/35. Sonderlich aber wird auf sein heilig Ampt mit solchen Namen gesehen / in welchem er zwar Simon dem Hohenpriester / so da leuchtete als ein heller Morgenstern / Sirach. 50/6. David dem König / der das Liecht in Israel war / 2. Samuel. 21/17. allen Propheten nachgangen / aber ihnen allen es weit fürgethan hat. Dieses Liecht wird nimmermehr verleschen /

Er ist der Morgensterne /
Sein Glantz streckt er so ferne /
Für andern Sternen klar.

Solch Liecht gehet nun auff über das verfinsterte Volck / und scheinet helle über die / so im finstern

 lande wohnen. Es ist nicht nur in Stall zu Bethlehem erschienen/und hat auff den Felde bey Bethlehem denen Hirten seine Klarheit sehen lassen/ sondern es ist über dz Volck/ so im finstern saß / auffgangen. Man zündet ja ein liecht nicht an/ und setzet es unter einem Scheffel/ sondern man setzet es auff einen Leuchter/ auff das es allen leuchte/ Matth. 5. v. 15. Wie solte denn dis Liecht so seyn verborgen blieben? Viderunt & splenduit, sie habens gesehen/ und es gibt seinē glantz vō sich. Wie etwa die liebe Sonne über den Horizontem auffsteiget / hinter die Berge herkömbt/ und sich sehen lesset/auch den Erdboden erleuchtet: Also ist der HERR Messias dem verfinsterten Volck auffgegangen/und hat das Finsternüß liechte gemacht 2. Sam. 22. v. 29. Wo es nur finster ist / da ist diß

Liecht auffgangen / in Jüden-
thumb / in Heidenthumb / und
war ein Liecht zuerleuchten alle
Menschen / die in diese Welt
kommen Johann. 1. vers. 9.
Wie die Sonne auffgehet über die
bösen / und über die guten / Matt.
5/45. Also ist diese heilsame Gnade
Gottes erschienē allen Menschē
Tit. 2/11. Dz demnach nicht alle Men-
schen erleuchtet werden / muß ja nicht
dieses Liechts Schuld seyn / weil es
allen auffgegangen ist. Wie die
Sonne am Firmament nicht schuld
dran ist / wenn ihre Strahlen in ein
zugeschlossenes und verspertes Ge-
mach nicht scheinen noch wircken kön-
nen / weil die fürgeschobne Thüren
und Läden der Sonnen Einfall und
Wirckung verhindern: Also kan
auch dieses Liecht nichts darwider / dz
alle Menschen nicht erleuchtet wer-
den / sondern die Menschen selber
hin-

hindern es/ weil sie die Finsternüß mehr lieben/ denn das Liecht Joh. 3/19. Wie *Cyrillus* solch Gleichnüß hieher wol ziehet. *

* *l. 7. in Joh. c. 21. fol. 570. Edit. Paris.* Sicut Sol iste sensibilis nostrum super fertur horizonta, ut omnibus suæ claritatis dona communicet, & in cunctorum oculos suæ lucis jaciat spicula: quod, si quis palpebras occludat, aut se sponte sua avertat à Sole, beneficium luminis ipsius recusans: is non culpâ solis, sed propriâ expers est illuminationis, & in tenebris manet. Haut secus verus ipse sol qui venit illuminare sedentes in tenebris & umbra mortis, eam ob rem terras invisit, ut omnibus suæ cognitionis & gratiæ munus impartiatur, & omnium oculos interiores splendore spirituali illustret. Plerique verò repudiarunt hoc munus cœlestis luminis

nis ultrò eis exhibitum, & oculos mentis occluserunt, ne illuceret eis tàm eximia lucis æternæ irradiatio. Non igitur ipsius veri solis culpâ effectum est, quòd occœcati fuerint, sed sola ipsorum improbitate & duritiâ.

Nützlicher Gebrauch.

SO sehet Ihr nun / Geliebte / in unserm Weihenacht Bild ein Liecht / so über ein verfinstertes Volck auffgangen. Erkennet aber hiebey Euer Festliecht / so euch auch auffgegangen / zu dem ihr euch halten / und in dem ihr wandeln müsset und sollet. Ihr alle mit einander stecket unter den Hauffen dieser armen Leute / und kan sich keiner ausschliessen. Fratres si attendamus hæreditariam pœnam nostram, totus mundus cœcus est. Diabolus est excœcator. Omnes

Nützlicher gebrauch so bestehet im Fest-Liecht.

cœcos

cœcos naſci fecit, quia primum hominem decepit, ſagt *S. Auguſtin.* Hom. XLIII. fol. 532. T. X. opp. Alle die Finſternüß haben uns auch ergriffen / ſo itzo erzehlet worden. O was was Jammer iſt das! O welch Elend iſt es! Quale gaudium? Was ſolten wir für Freude haben / mögen wir wol mit dem alten Tobia ſagen / Cap. 5/13. Wir wiſſen nicht / wo wir hingehen Johan. 12/35. ſtecken nicht allein in der Gruben / ſondern ein Blinder führet den andern / und fallen täglich tieffer hinein / Luc. 6/39. Wir tappen nach der Wand / wie die Blinden / und tappen als die keine Augen haben / wir ſtoſſen uns im Mittage / als in der Demmerung / wir ſind in düſtern / wie die Todten Eſai. 59/10. Aber Ecce Lux tua venit, Siehe dein Liecht kombt / Eſai.

Esai. 60/1. Sehet doch und schauet/ welch eine Sonne euch zu Bethlehem auffgehet! **Der Glantz der Herrligkeit/ und das Ebenbild Göttliches Wesens/** Ebr. 1/ 2. **Das Ebenbild des unsichtbaren Gottes/** Coloss. 1/15. der **ein liecht ist/** 1. Joh. 1/5. **das liecht der Welt/** Johan. 8/12. non prophetica, quæ particularem & parvum splendorem habet, & Galilææ vel Palæstinæ terminis circumscribitur, sed mundi lux & omnium hominum Dominus, wie *Theophylactus* solches erkläret/ nicht **ein liecht/** wie **Propheten/ Johannes der Täuffer/ und Apostel** Liechter genennet werden/ sondern **das aller Welt liecht ist/** ex cujus lumine Prophetæ, Apostoli, & omnes Doctores illuminantur, & lux fiunt. Wie demnach in der Schöpffung der Welt durch das Liecht der natür-

lichen

lichen Finsterniß gerathen ward / Genes. 1/3. Also müssen auch nun bey uns weichen alle Finsterniß / denn der HErr ist Gott / der uns erleuchtet / Psal. 118/ 27.

Das ewige liecht geht da herein /
Gibt der Welt ein newen Schein /
Es leucht wol mitten in der Nacht /
Vnd uns des liechtes Kinder macht.

Aeternus Sol de summa altitudine paternæ charitatis descendens totius mundi caliginem fulgidâ coruscatione reprimit, wie *S. August.* serm. 5. in Nat. Dom. T. X. fol. 582. redet. Vnd im VI. sermon: In hac die, quâ Salvator nascitur, splendor lucis augetur, tenebrarum caligo minuitur, lux cœlestis credentibus redditur, & in æterna nocte diabolica figmenta damnantur.

Dein

Dein Krippen/ (O JEsu) glänzt hell und klar/
Die Nacht gibt ein new Liecht dar.

Wo seyd ihr demnach ihr verfinsterte Hertzen? Hier gehet euch auch ein Liecht auff. Im Wort/ das ein heller Morgenstern ist in unsern Hertzen 2. Petr. 1/19. in der Taufe/ dadurch ihr ein Liecht in dem Herren werdet Eph. 5/8. im heiligen Abendmal/ daß JEsum euch verkläret/ und zum Gedächtnüß führet Matth. 26/26. Seyd ihr auff einem Wege der finster ist! Er bringet euch wider zu recht/ uñ ist euer weg Joh. 14/6.

Er ist der Weg/ das Liecht/ die Pfort/ (ben.
Die Warheit/ und das Le-

Wollet ihr Verstand in Göttlichen Sachen haben! In diesem liecht sehen wir das liecht Psalm. 36. und wird dadurch ein

 ein heller Schein in euer Hertz geben/ daß in euch entstehe die Erleuchtung 2.Cor. 4. v. 6. Seyd ihr traurig unnd betrübt! Das Liecht erfreuet. Kundte das natürliche Liecht solche Freude erwecken bey denen Israeliten im Lande Gosen Exod. 9. und bey denen Geferten Pauli auff dem Meer Act. 27/ 33.29. Was solte den̄ dis Liecht nicht thun? Müsset ihr die Augen zuthun und sterben! Ob ihr schon wandert im finstern Thal/ ist doch der HERR euer Liecht. Mich. 7/8. Psal. 23/4.

Currite modò ad illuminatorem, currite & credite, wie S. August. in der obangezogenen Predigt auch erinnert. Ipse est lux vestra, sagt er an einem andern Ort Tract. 34. in Joh. hanc amemus, hanc intelligere cupiamus; ipsam sitiamus, ut ad ipsam aliquando veniamus, & in

ea ita vivamus, ut nunquam omninò moriamur. Wandelt in dem liecht/ weil ihrs habt Joh. 12/ 35. Wache auff/ der du schläffest/ und stehe auff/ Ephes. 5/14. Surge illuminare, Mache dich auff/ und werde liecht/ Esai. 60/ 1. Thut es im wahren Glauben und heiligen Wandel. Sage ein ieder mit David: Der HErr ist mein liecht und mein Heil/ Psal. 27/1. Und habe ja keiner unter uns Gemeinschafft mit den Wercken der Finsternüß. Denn so wir sagen/ daß wir Gemeinschafft mit ihm haben/ und wandeln im Finsternüß/ so lügen wir/ 1. Joh. 1/6. Ihr seyd allzumal Kinder des liechtes/ und Kinder des Tages/ wir sind nicht von der Nacht/ noch von der Finsternüß. So lasset uns nun nicht

schlaf-

schlaffen / wie die andern / sondern lasset uns wachen und nüchtern seyn. Denn die da schlaffen / die schlaffen des Nachts / und die truncken sind / die sind des Nachts truncken. Wir aber / die wir des Tages sind / sollen nüchtern seyn / angethan mit dem Krebs des Glaubens / und der liebe / und mit dem Helm der Hoffnung zur Seeligkeit / 1. Thess. 5 / 5. 6. 7.

II.

11. Das Volck / so erndet un̄ beutet.

ECce! Sihe ferner / und zum Andern / in unserm Weihe-nacht-Bilde:

Populum in messe exultantem, & spolia dividentem!

Wobey diese Wort zu befinden:

Hier ist ein groß Volck / das sich freut (ges-Zeit.
Mehr / als zur Ernd und Sie-

Wenn

Wenn ein Wandersmann die Morgenröthe sihet anbrechen / so freuet er sich. Wenn ein Krancker Bettriese / welcher der traurigen Nächte viel hat / mercket / daß der helle Tag anbricht / so erquicket es ihn. Wenn ietzo die kurtzen Nächte / darinnen wir umb diese Jahres-Zeit leben / zum Ende kommen / und der Tag wiederumb zunimbt / so erlustiget es uns. Also gieng es auch hier daher. Dis Volck saß in lauter dicker Finsternüß / in grosser Traurigkeit und Elend / und kundte wol von ihm sagen / was der alte Tobias zu seiner Zeit von sich hören ließ / im 5. Capit. 12. v. **Was sol ich für Freude haben / der ich im finstern sitzen muß / und das Liecht nicht sehen kan?** Da demnach die Sonne auffgieng / gieng zugleich lauter Freude und Wonne mit auff.

Wer freuet sich doch?
Wie freuen sie sich?
Worüber entstehet solche Freude?

(1) Wer freuet sich.

Heyden sind es die sich freuen / die zuvor so tieff im finstern sassen / die zuvor hingegangen waren zu den stummen Götzen 1. Cor. 12/2. die todt waren durch Ubertretung und Sünde / nach dem Lauff der Welt / und nach dem Fürsten der Welt wandelten Eph. 2/1. 2. die keine Hoffnung hatten und ohne Gott waren v. 12. die vor CHristi Geburt Finsternüß und Tunckel bedeckt hatte Esai. 60/2. Und zwar sind derer nicht wenig / sondern viel. Du machst der Heyden viel / sagt der Prophet. Nunmehr solte es nicht nur im Lande Gosen liechte seyn / sondern Egypten solte auch Liecht bekommen / und die armen Heyden solten

ten im Liecht wandeln Esai. 60/3. Solte dis nicht Freude machen können? Oder was fragen wir darnach/ daß die Jüden den Heyden es mißgönnen und sauer sehen/ wil der Prophet sagen *

*Utrumq; sensum *probati Interpretes* amplectuntur. *Priorem* quidē *Forsterus* & alii, qui in fontibus pro לא circello notato legunt הֲלא & interrogativè vertunt: *Annon multiplicasti lætitiam?* q. d. Omninò multiplicâsti. *Posteriorem* verò *Lutherus* in h. t. T. 3. Jen. germ. f. 157.

Und zwar für Dir/ HERR Messia/ für Dir wird man sich freuen/ לְפָנֶיךָ ad faciem tuam, weil du mit einem solchen Sonnenschein dich sehen und mercken lessest. Wie man sich freuet in der Ernde ꝛc. Wie lustig machen sich diese Leute? Sihe erstlich eine Erndte- (2) Wie

lust/ und denn zum andern eine Siegeslust. (1) Wie es daher gehet/ wenn das Getreide wol gerathen/ und die Awen dicke stehen mit Korn: Der Schnitter/ der Ackermann / der Hausvater jauchzet und singet darüber Psal. 65/ 10. 15. Also / wil der Prophet sagen/ gehers auch hier her. Das lebendige Brodt ist vom Himmel kommen Johan. 6/ 51. und werden nun gesamlet die Früchte des Evangelii/ davon wir so reich werden / daß wir haben Gnade und Vergebung der Sünden ewiglich/ dazu Erlösung vom Tode/ Herrschafft und Gewalt über Teufel und alles Ubel. Kürtzlich und in Summa: Hier ist alle Fülle und Uberfluß auffs allerreichlichste. Daß es wol mag ein reicher Herbst und reiche Ernde heissen/ die Boden und Faß füllen. (2) Wie es auch daher gehet/ wenn der Sieg erhalten/ und die

Beute

Beute ausgetheilet wird / allermassen dort an Josaphats Sieg zusehen war 2. Chron. 14. & 15. Also muß es auch nun gehen / da der HERR Messias als ein Held einhergezogen kam / die Elenden bey Recht zu erhalten Psal. 45 / 5. Zuvor ehe CHristus kam / und die Propheten zu Felde lagen mit GOttes Wort / war noch kein Sieg / Sie stunden wol da / sagt der Herr Lutherus in der Auslegung dieses Texts fol. 176. und hielten darauff / biß daß der rechte Feld-Hauptmann käme / und sich mit der Sünden / Tod und Teufel für uns einlegt / und gewönne / und behielt das Feld / sonst ohn den Hauptman gieng es zu / wie es dem Volck Israel gieng / 1. Reg. 17. da sie zu Felde lagen wider die Philister / aber wenn sie den Riesen Goliath sahen / so flohen und

 furch-

 furchten sich alle/ biß der rechte Kämpffer/ David/ kam/ und behielt den Sieg. Eben so bestehen auch wir/ wenn wir ohn Christo sollen wider die Sünde und Todt fechten. Aber nun unser David den Todt mit den Sünden überwunden/ dafür wir uns immer fürchten und fliehen musten/ sind wir nun frölich und sicher/ singen und sind guts Muths/ theilen die Beute mit Freuden aus. Da läufft einer hieher/ der ander dorthin/ der eine singet/ der ander springet/ der dritte erzehlets und ruffets aus/ der vierdte trotzet den Feinden. Vnd zwar nicht unbillich.

Worüber?

Worüber aber frewen sie sich doch? Du hast das Joch ihrer Last ꝛc. Es sind nicht irrdische Sachen/ die hier anzutreffen/ etwa Vntergang irrdischer Feinde/ eine Beute von

Geld

Geld und Gut/ zeitlicher Friede/ sondern Joch/ Stecken und Ruthe ist zubrochen. Es nimmet der Prophet seine Art zu reden von einem grausamen Tyrannen/ der grosse Arbeit auffleget/ und mit harter Straffe hinter her ist/ wie etwa die Fron-Voigte Pharao mit denen Jsraeliten umbgiengen Exod. 2. Und redet nicht von der Babylonischen Gefängnüß Last/ wie viel der Calvinischen Ausleger diesen Text glossiren, sondern von einer viel grössern/ schwerern und hefftigern Angst/ von dem Todt/ der Sünde/ und dem Gesetze/ wie es vom Apostel 1. Corinth. 15/ 56. 57. erkläret wird. Joch der Last ist der Todt/ so herrschet und bey kräfften ist/ da sich das Gewissen naget/ und Gottes Zorn und Gerichte fühlet. O ein schweres Joch und unerträgliche

Last/ Ruthe der Schulter ist die Sünde/ so auf der Schulter liget/ hinter uns her ist/ und treibt und zwinget die Last zu tragen/ bringt uns auch dahin/ daß wir sterben müssen. Denn der Sünden Sold ist der Tod Rom. 6/ 23. Der Stecken des Treibers aber ist das Gesetz/ wenn es die Sünde offenbaret Rom. 3/ 20. Capit. 7/ 7. das naget/ treibet/ überzeiget/ und überweiset uns/ daß wir Sünder sind/ fodert immer völligen Gehorsam/ und lesset dem Gewissen keine Ruhe. Das mag wol eine elende Sclaverey und Knechtschafft seyn/ unter Todt/ Sünde und Gesetz also gefangen ligen/ unter dem Joch der Last/ unter der Ruthen auf der Schulter/ unter dem Stecken des Treibers. O beschwerliche Feinde! O gefährliche Feinde! O schädliche Feinde! Was ist schwerer als die Sünde? Was

ist unerträglicher als GOttes Zorn? Was grausamer / als Tod? Diese alle aber sind gedämpfet. Das Joch der Last / die Ruthe der Schulter / den Stecken des Treibers hastu zubrochen / sagt der Prophet / הַחִתֹּתָ du hast sie entkräftet / ihnen alle Gewalt und Kraft / Ansehen und Macht genommen / du hast sie geschrecket / und in lauter Furcht bracht / daß sie nichts mehr thun können. Denn das heist die Feinde zerbrechen in der Schrifft Jer. 50/2. 51/56. Und wird also eine besondere Frucht der Zukunfft des HErrn Messiæ hiermit angedeutet / der mit dem Todt / Sünde / und dem Gesetz also umbgangen / und die Erlösung der armen Gefangenen auff solche Weise zu wege bracht. Denn da die Zeit erfüllet war / sandte Gott seinen Sohn / gebohren von einem Weibe / und unter das Gesetz gethan / auff

daß Er die / so unter dem Gesetz waren erlösete / Galat. 4/ 4. Er hat ausgezogen die Fürstenthüme und Gewaltigen / sie Schaw getragen öffentlich / und einen Triumph aus ihnen gemacht durch sich selbst / Coloss. 2/ 14. Dem Riesen hat Er die Gefangenen genommen / und den Raub des Starcken hat er loß gemacht / Esai. 49/ 25. Es ist aber zugangen / wie zur Zeit Midian. Mit Gideons Sieg gieng es in grosser Schwachheit zu / seine eigene Brüder waren ihm zuwider / seine Soldaten fielen von ihm ab / und blieben nur 300. Mann / mit denen solte er die Feinde schlagen / derer 135000. Mann waren. Da es auch an einen Streit kam / gieng es alles wunderlich zu / und musten sich die Midianiten mit ihrem eigenen Schwert schlagen Jud. 6. & 7.

&c 7. Also ist Messias gar schwach worden in seinem Leiden / und in gröster Erniedrigung daher gegangen; Nichts destoweniger aber hat er mit solcher Krafft den Sieg wider Todt / Sünde / Gesetz / Hell / Teufel / und alles Vnglück erhalten / und haben sich die Feinde selbst mit ihren eigenen Schwerdt müssen umbbringen. Der Todt wolte Ihn würgen / und eben mit demselben Würgen erwürget er sich: Die Sünde wolte Ihn verdammen / und weil seine Vnschuld so groß war / und sie unrecht ankam / so verdammete Er die Sünde im Fleisch durch Sünde Rom. 8/3. Das Gesetz wolte Ihn treiben und verfluchen / aber Er ergreiff das Gesetz / und brachte es umb alle sein Recht / daß es wider den Sünder hatte. Dadurch ist nun grosser Friede angerichtet worden / aller Krieg mit Vngestüm und blutig Kleid ist verbrant / und

mit Fewer verzehret worden. Alle Fehde hat nun ein Ende/ man schadet und verderbet nicht mehr auff dem heiligen Berge Esai. 65/25. der Satanas ist zum Füssen geleget Rom. 15. der Tod ist in den Sieg verschlungen 1. Corinth. 15. das Gesetz ist abgethan Coloss. 1. und muß nun aller Krieg unter den Christen auffhören.

Nützlicher Gebrauch.

Nützlicher gebrauch/ so bestehet auff der Fest-freude.

ERkennet/ Geliebte/ in diesem Bilde die Fest-Freude/ so wir itzo haben/ und wie es umb dieselbe bewand und beschaffen sey. Es pflegen die Leute ihnen eine und die andere Freude zumachen. Dieser freuet sich über Geld und Gut/ ein ander über Ehre und Hoheit/ der dritte über schöne Kleider und übermässige Pracht. O närrische

Freude! Ich sprach zum lachen/
du bist toll/ und zur Freude/ was machestu? urtheilete gar weislich der Prediger im 2. seines Predige-buchs vers. 2 Denn all vergänglich Ding muß ein Ende nehmen/ und die damit umbgehen/ fahren auch mit dahin Syr. 14/ 10. 11. Was hilfft dich dein Geld/ wenn dein Gewissen auffwacht/ und der Zorn GOTTes dich schrecket? Was wird dich die grosse Ehre helffen/ wenn dich die ewige Schmach uber fallen wird? Was wirstu vor Freude von deiner Kleider Pracht haben/ wenn der Tod bey dir anklopffet/ und dich solche wird heissen ablegen. Die rechte Freude haben wir in Christo. Freuet euch im HERRN/ und abermal sage ich/ freuet euch/ erinnert der Apostel Phil. 4/4. Der Engel hat ihm dahero den Nahmen

gegeben/ und ihn grosse Freude genennet. Luc. 2/ 10. Er ists ja/ der die Missethat versiegelt hat Dan. 9/ 14. Er hat uns/ die wir unter dem Gesetz waren erlöset. Gal. 4/4. Er hat den Segen/ den Himmlischen Segen vber uns bracht Gal. 3/14. Eph. 1/4. Wer wolte sich doch nun nicht freuen in diesem HERRN/ als unsers ewigen Vaters / unsers theuren Heldens/unsers HErrn/ unsers Blutfreundes/ und Erlösers. Die Heiligen in Alten Testament haben es für uns gethan. Ich freue mich im HErrn/ und meine Seele ist frölich in meinem GOTT/ rufft die gantze Israelitische Kirche aus. Esa. 61/ Sihe/ GOTT ist mein Heil/ ich bin sicher/ und fürchte mich nicht/ lässet sich Esaias hören 12/ Ich wil mich freuen des HERRN/ und frölich seyn in

GOtt meinem Heil. Denn der
HErr HErr ist meine Krafft/ bricht Habacuc heraus/ und schleist sein Freuden-Lied. c. 4/19. Wie solten wir im Neuen Testament solches nicht vielmehr thun? Mariæ Geist freuete sich/ da sie Christum unter ihren Hertzen noch verborgen trug. Luc. 1/47. Simeon freuete sich/ da er Ihn noch als ein klein Kind auff den Armen hatte c. 2/28. Solten wir uns dann nicht itzo freuen/ da wir ihn als einen Held und Sieges-Fürsten umb uns/ in uns/ und bey uns haben. Nun kan die Sünde ja nicht mehr verdamnen. Hier ist ja/ der die Sünde durch die Sünde in seinem Fleisch verdammet hat Rom. 8/3. Nun kan der Todt nicht würgen/ hier ist der den Todt in den Sieg verschlungen hat 1. Cor. 15/ Nun kan der Teuffel nicht schrecken. Hier ist der die

Ge-

Gewalt genommen dem/ der des Todes Gewalt hatte/ dem Teufel/ und erlöset uns/ die wir aus Furcht des Todes im gantzen Leben Knechte seyn müsten Ebr. 2/14.15.

Wir Christen Leut
Habn itzund Freud/
Weil uns zu Trost ist Christ9
Mensch gebohren.

Vnd:

Was kan nun thun die Sünd
und Tod?
Wir habn mit uns den wahren
GOTT/
laß zürnen Teufel und die
Hell/
GOTTes Sohn ist wor-
den unser Gesell.

Daß sollen wir alle itzt lernen wol fassen/ damit/ weñ die Zeit kömbt/ da wir Freude bedürffen/ wir wissen/

wo wir sie haben sollen. Mercke es sehr wol/ und fasse es feste und gewiß/ sind Worte des Herrn Lutheri aus seiner Christ-Predigten einer in der Hauspostill/ daß der Engel sagt/ Christus gebohren zu Bethlehem sey nicht schreckliche Traurigkeit sondern grosse tröstliche Freude die ein erschrocken Hertz wünschen und begehren kan. Die Welt ist frölich und guter Ding/ wenn sie Geld und Gut Gewalt und Ehre hat/ aber ein elend und betrübt Hertz begehret nichts anders/ denn Freude und Trost/ daß es wissen möge/ obs einen gnädigen GOTT hat/ etc. Und bald darauff: Das ist die rechte *definitio* und Erklärung. Wilstu Christum recht *definiren* und eigentlich beschreiben/ wer

 und was Er sey/ so mercke darauff/ wie Jhn der Engel hie *definiret* und beschreibet/ nemlich/ daß Er ist und heist Grosse Freude. Ein Menschlich Hertz kan nicht bey sich beschliessen/ daß Christus mit seinem rechten Namen heisse Grosse Freude. Darzu habe ich sonderlich den schaden gelernet im Pabsthumb/ da man mich nicht anders gelehret hat/ denn daß Christus sey ein gestrenger Richter/ welcher mich nach meinem Verdienst und Wercken richten wolle. Darumb bin ich gewohnet/ daß ich allezeit gedencke/ wie ich wolle gute Wercke bringen/ damit ich den Richter Chrtstum versöhne. Aber das heist nicht Grosse Freude/ sondern das hellische

Feuer

Feuer gepredigt. Drumb soll man das wol lernen/ daß man CHRIstum und alle andere Werck von einander sondern und scheiden könne/ daß man in Furcht und Schrecken des Gewissens/ nicht mehr daran gedencke/ noch sich damit lang plage und martere/ wie GOtt zornig seye/ und für und für die welt der Gottlosen grewlich gestraft habe/ sondern also sprechẽ: Es ist wol wahr/ Gott hat die Welt vertilget mit der Sündfluth/ die Städte Sodom und Gomorra mit Schwefel und Fewer zu Aschen gemacht/ den König von Assyrien mit seinem Heer für Jerusalem in einer Nacht zu tod geschlagen. Aber solches alles befehl ich der Gottlosen Welt/den Papisten/Tür-

cken/falschen Christen und hals-
starrigen Sündern / mir aber
gehöret ietzt etwas anders. Ich
bin in Furcht und Schrecken/
darumb sol ich gedencken / daß
Christus nicht anders heisse/
denn Grosse Freude/ hie sehe
ich ein ander Bild für mir /
nemlich CHRistum / der sihet
nicht sauer aus/sondern freund-
lich und lieblich/ und heisset
Grosse Freude. Wem zu gut?
Allen betrübten Hertzen. Das
ist das Wohlgefallen / das die
Engel uns zum heiligen Christ ge-
wündschet haben / das ist ein solch
Hertz / das da Lust in Vnlust
hat/und singet/ wenn der Teuf-
fel zornig ist / daß wir in Chri-
sto hoffertig und stoltz seyn / und
nun in Ihm wider alles Vnglück
trotzen / und so uns der Teuffel
scha-

schaden thut/ daß wir sein spotten und sagen: Teufel kanstu nichts anders/denn mein Leib/Leben/ Gut ꝛc. antasten/ so magstu es auch wol unterwegen lassen/ deñ du kanst mir noch nicht schaden/ich habe einen ewigen Heyland/ der mich alles leiblichen Schadens in Ewigkeit wol ergetzen wird. Es bleibet dabey/ kein freudiger Leben ist/ denn eines wahren Christen Leben/ wenn eine Plage kömbt/ so fürchtet er sich nicht/ sein Hertz hoffet unverzagt auf den HErrn/ Ps. 112/7. Und sol demnach eines Christen Symbolum seyn aus dem Ps. 73/28. Das ist meine Freude/ daß ich mich zu GOtt halte/ und meine Zuversicht auf den HErrn setze/ daß ich verkündige allein sein Thun.

Knäblein so eine Kirche auff der Schulter träget.

SEhet und schauet auch in unserm Weihenacht-Bilde:
Puerum Ecclesiam super humeros gestantem!
Darüber diese Wort zu befinden:
Ein Kind gebohren / ein Sohn geg:bn/
Sein Schulter wird die Kirche hebn.

Vns ist ein Kind gebohren/ein Sohn ist uns gegeben/ welches Herrschafft ist auf seiner Schulter/ spricht der Prophet. Ist ein rechtes Wunder-Bild/ darinnen solche Sachen zusammen kommen/ welche von keiner menschlichen Vernunfft können zusammen gebracht werden. Der Herr Lutherus hat uns in seiner Haus-Postill solch Gemählde an die hand gegeben. Die Mahler/ sagt er/ wann sie diesen Text mahlen wollen/ mahlen ein

ein Kindlein / das trägt
ein Creutz auff seiner Schulter; Aber / wenn ich diesen Text mahlen solte / so wolte ich nicht ein Knäblein mahlen mit einem Creutz / sondern wolte mahlen ein Kindlein / das eine Kirche trüge auf seiner Schulter / so were dieser Text recht gemahlet O ein Artliches Bild! O Lustiges Bild! O Wunder Bild! Sehet doch in solchem Bilde

1. ein Knäblein.
2. mit der Kirche auff der Schulter.
3. wie Er sie hebt und trägt.

(1.) Knäblein.

Kind und Sohn ist allhier nicht einerley / wie etwa Eltern ihre Leibes-Früchte männliches Geschlechtes / Kinder und Söhne zu nennen pflegen / sondern es ist etwas sonderliches darunter verborgen / und sind gar bedächtiglich die Worte also vom

Pro-

Propheten gesetzet / anzudeuten / was das für ein Knäblein sey. Dann erstlich ist er ein ילד jungge-bohren Kind / welcher vom Weibe gebohren wird / ein natürlicher Mensch. Darnach ist er ein Sohn/ nemlich GOTTes natürlicher Sohn/ und wird so viel bezeuget von dem Propheten/ daß dis Kind zwar ein warhafftiges Menschen-kind seye / und Fleisch und Blut habe / wie andere Kinder Ebr. 2/ 14. aber darbey auch des lebendigen GOttes Sohn. O heiliges Wunder-kind / O grosses Gnaden-kind / Nicht ist dieses Kind ein Sohn / wie etwa die Engel oder Gläubigen / Gottes Söhne genennet werden / sondern es ist der Eingebohrne Sohn GOttes / der in des Vaters Schoß ist Johan. 1/18. den Er von Ewigkeit gezeuget Psal. 2. der eigene Sohn Rom. 8/32. Ein wahr Menschen-

Kind / stehet in unserm Weihenacht-Bilde / ist aber nicht ein bloß und schlechtes Kind / sondern da dasselbe gebohren / ist GOttes Sohn zugleich mit gegeben / und ein Menschen-Kind worden / also daß dis Knäblein GOttes Sohn / und von einem Weibe geboren / wie wir / Geliebt es GOtt / übermorgen aus dem Johanne hören werden. So wunderlich aber nun das ist / so überaus anmuthig und lieblich ist es doch / daß darüber geschrieben stehet / daß es Uns gebohren / und Uns gegeben seye. So ein grosses Kind dis Knäblein ist / so ists doch Unser. Uns ist es gegeben / Uns ist es geschencket / nicht der Mutter allein / nicht Ihme selbst / nicht den Engeln. Denn also hat GOtt die Welt geliebet / daß Er seinen eingebohrnen Sohn gab Joh. 3/16. Niemand gibt seinen ihm gebornen Sohn einem andern: Aber

D Gott

GOtt im Himmel thuts/ und gibt Uns seinen allerliebsten Sohn. Wer nun zugreiffen / und dieses hohe herrliche Geschencke ihm zu eigen machen könte / was vor eine grosse Freude würde daraus entstehen? Was trägt denn dis Kindlein? (2) Es hat die Kirche auf seinen Schultern / sagt der Text weiter / und ist recht seltzam geredt. Die Herrschafft pflegt ja sonsten auf der Unterthanen ihre Schultern gelegt zu werden / die müssen Schoß geben / und die Last tragen Rom. 13/6. Allhier kehrt sichs umb/ da liget die Herrschafft auf des HErrn eignen Schultern/ wie Lutherus* auch seine feine Gedan-

(2) trägt die Kirche.

* in Comm. supra h. l. Jen. latin. fol. 517. Nos qui sumus principatus ejus gestamur in humero ejus, contra quàm in mundi regnis fieri solet. In mundo enim subditi ferunt & tolerant reges suos, à quibus tàm res, quàm cor-

corpora ſubditorum in ſervitu-
tem rediguntur. Diverſa autem
ratio eſt regni Chriſti, neque
enim portatur Chriſtus à prin-
cipatu & ſubditis ſuis, ſed ipſe
portat principatum ſuum, hoc
eſt, eſt noſter Servus, ut nos ſi-
mus liberi & reges. Sic adhuc
hodie nos fert.

Gedancken bey dieſem Text hat. Er
iſt der rechte Eliakim auff des Schul-
de die Schlüſſel zum Hauſe Davids
ligen Eſai. 22/22. Offenbar. Johan.
3/7. Er iſt der rechte Aaron der die
Namen ſeines Volcks auff ſeinen
Schultern träget/ 2. B. Moſ. 28/12.
Er iſt der rechte Simſon der Thür
und Thor der Hellen/ ja des Todes/
des Geſetzes/ der Sünden auf ſei-
ne Schultern auffgenommen/ Buch
der Richter 16/3. Suſcepit legem
cepit ſe ad ſervandum, hat den Text
die Chaldeiſche Bibel geben/ Er hat
das Geſetz ſambt allem dem was ihm
auf ſeine Schulter genom-

men. Da träget Er nicht allein alle Dinge mit seinem kräfftigen Wort im Reich der Natur Ebr. 1/3. sondern auch im Reich der Gnaden trägt Er uns als ein treuer Hirt sein verlohren Schaf Luc. 15/4. Er trägt uns wie eine liebreiche Mutter ihr Kind träget/ biß ins Alter Es. 46/3. 4. 5. Alle Last liget auf Ihm/ und begehret doch weder Zoll/ noch etwas anders von uns/ das uns beschwerlich were. In seine Hände hat Er uns gezeichnet/ daß uns nichts aus seiner Hand reissen soll Esai. 49/16. Joh. 10/28.

(3) Wie? Wie (3) hebt und trägt Er aber die Kirche? Das zeigen seine Titul und Nahmen. Und Er heist Wunderbar/ Rath/ Krafft/ Held/ ewig Vater/ Friedefürst. Grosse Herren habē grosse Titul/ damit so wol sie selbst/ als andere/ ihres Amptes/ Arbeit und Trew erinnert werden. Sie heissen Serenissimi,

Cle-

Clementissimi, &c. Unser Knäblein mit seiner Kirche auf der Achsel stehet da / niemand sehe es Ihm an von aussen / was er mit ihr machen wil / aber der Prophet zeigets mit denen Sechs Namen und Titeln an / so er ihme gibt. Er heist (1.) Wunderbar. Nun kan zwar nicht geleugnet werden / daß solcher Name sich auf seine Person auch wol reimet / die so wunderbar ist / daß keine Creatur sich darein schicken kan / denn Er ist der Gigas geminæ substantiæ, und bestehet in zweyen Naturen / Göttlicher und Menschlicher / dahin auch der Sohn Gottes selbsten sihet / da er dort dem Manoa Simsons Vater erschiene / und von seinen Namen zeigete / daß er Wundersam were Jud. 13 / 18. der Prophet aber siehet eigentlich auf sein Ampt und Wort / Heben und Tragen / wie Er nemlich mit der Kirche umbgehet. Denn wie Er selbst von seinem Vater ist regie-

ret worden. Da der ihn wolte ins Leben führen/ steckt er ihn erstlich in den Todt: Da er ihn zu Ehren wolte machen/ gab er ihn zuvor in die eusserste Schande: Also regieret Er auch seine Kirche. Wunderbar ist die Gerechtigkeit und Herrligkeit/ so Er seiner Kirchen schencket/ die da nicht ausser ihr stehet/ sondern allein in CHristo und im Glauben. Wenn schon ein Christ nichts in und an sich fühlet/ als Sünde und Unreinigkeit/ muß und sol er doch gläuben/ daß Er in Christo gerecht und heilig sey/ der ihme gemacht ist zur Gerechtigkeit/ 1. Corinth. 1/30. 2. Corinth. 5.20. Und so verborgen nun aller Vernunfft solche Gerechtigkeit ist: So wunderlich gehet es auch ferner daher/ wenn in solche Gerechtigkeit die Kirche daher dranget Esai. 61/19. Da bedecket Er seine Christen mit Ergerniß/ Creutz/

und Anfechtung dermassen / daß alle Welt darüber zum Narren werden muß / und sagen / Er werde seinen Christen noch allen die Hälse brechen. Welchen Er wil fromm machen / den macht Er zum verzweifelten Sünder / welchen Er wil klug machen / den macht Er zum Narren / welchen Er wil starck machen / den macht Er schwach / welchen Er wil lebendig machen / den steckt Er dem Tod im Rachen / welchen Er wil gen Himmel führen / den senckt Er in Abgrund der Hellen / und so fort; Sind Wort des Herrn Lutheri Tom. 3. Jen. fol. 183. welchen er zu Ehren / zur Seeligkeit / zur Herrschafft / hoch und groß bringen wil / den macht Er zu allen Schanden / verdampt / zum Knecht / niedrig und klein. Summa / alles was Er an seiner Kirchen thut / das reisset er aus unsern Augen / Vernunfft und Siñen / und verbirgets in sein Wort /

Er führet die Seinen wunder-
lich Psal. 4/ 4. Wenn Er sie
demütiget / macht Er sie groß/
Psal. 18/36. Sein Rath ist wun-
derbarlich/ und führets herrlich
hinaus Esai. 28/29. (2.) Nennet
er Jhn Rath/ יועץ μεγάλης βου-
λῆς ἄγγελος, hat es die Griechi-
sche Bibel geben / Engel des grossen
Raths. Grosse Herren heissen
nicht Rath/ sondern haben andere
zu der Seiten/ derer Rath sie ge-
brauchen. Dis Knäblein heist
selbst Rath/ ist Rath/ und gibt
Rath. Er ist der rechte Joseph
der heimliche Rath 1. Buch Mos.
41/45. Er ist in des Vatern
Schoß/ und da niemand Gott
ie gesehen hat/ so verkündiget
Ers uns Johan. 1. 18. Alles was
Er von seinem Vater gehöret/
das thut Er uns kundt Johan.
15/15. Vnd weil es nun in seinem
Reich

Reiche so wunderlich hergehet / daß auch die Christen selbst drüber offt in seltzame Gedancken kommen / als giebt Er seinen Christen einen treuē und guten Rath ins Hertz / nemlich sein Wort / mit dem unterrichtet Er sie / tröstet sie / stärcket sie / wie ers also mit seinen Jüngern machte. Denn was sind doch die Abendpredigten und Valete anders Joh. 14. 15. 16. 17. denn eitel Rath- und Trostwort? Esaias hat schon an ihm die gelerte Zunge gerümet in 50. c. David hat es seiner Regierung im Alten Testam. schon angemercket / darumb er das Wort Gottes seine Rathsleute nennet Psal. 119/24. Hißkias auff seinem Todbette hats in der That erfahren. HERR / davon lebt man / sagt Er / und das Leben meines Geistes stehet gar in demselbigen Es. 38/ 16. (3) nennet Er ihn Krafft und hat Lutherus in der Er-

 klä

 klärung dieses Texts Tom. 3. Jen. Germ. fol. 184. Vrsach angezogen/ warumb er dis Wörtlein durch Krafft und Krafftmann gegeben.* Dann weil diese Namen auff das Heben und Tragen der Kirche gehen/ als hat er solch Wörtlein also gegeben / umb zu erklären / was der Prophet meyne / daß er nemlich auf

den

*Luther. Tom. 3. Latin. Opp. f. 304. b. אל & גבור ita discernit: Virtus (nempe vocatur parvulus nobis datus) qua verbo suo sustentat exhaustos tentationibus. Consulit suis tali verbo, quod vim habet & est efficax. Sic autem sunt hæc duo nomina distinguenda, quòd EL significat *virtutem substantivam*, quâ sustinet alios. Gibbor autem seu Gigas significat virtutem *activam seu operativam*, quâ resistit inimicis, quòd fugat & perdit eos.

den Rath sihet/ und andeuten wollen/ daß nicht Rath alleine hier sey/ sondern auch Nachdruck/wie sonsten wir Deutschen beydes bey einander zu setzen pflegen und sagen/Rath und Hülffe. Fürsten und Herren werden Großmächtige genennet von ihrer Gewalt und Macht / weil sie lange Hände haben und weit reichen können mit ihrer Herrschafft. An nescis longas regibus esse manus? Aber es heist offt: In uns ist nicht Krafft gegen diesen grossen Hauffen/ der wider uns kömbt/ wie Josaphat bekennet 2.Chron.10/12. Unsers Gnaden-Königes Regiment bestehet aus Rath und Krafft / Er kan überschwenglich thun über alles Ephes.2/20. Sein Vermögen und Stärcke Krafft ist so groß / daß nicht an einem fehlen kan Esai. 40/26. Nicht ist Er demnach ein solcher Rathgeber/

der es nur bey den Worten bleiben lesset/ sondern Er hat Krafft und Gewalt darzu? Wil nicht allein helffen/und weiß zu helffen/ sondern kan auch helffen. (4.) Heist Er ein Held גִּבּוֹר, und wird damit auf das Werck gesehen / so Er wider die Feinde in der Kirchen anrichtet. Er heist nicht allein Krafft oder Krafftmann / sondern Er schlegt auch aus / und wirfft seine Feinde zu Boden/ wiewol nicht mit eusserlichem Schwert / Spieß und Bogen/sondern mit dem Schwert seines Mundes / wie Esaias auch drunten im 11. Capit. von Ihm zeiget / Er wird mit dem Stabe seines Mundes die Erde schlagen/ und mit dem Odem seiner Lippen den Gottlosen tödten. Er ist der König der Ehren/der HERR starck und mächtig/ der HErr mächtig im Streit Ps.24/8. Ihm ruffet die Kirche im

festen Vertrauen zu/ Gürte dein Schwerdt an deine Seite du Held/ aus dem Psal. 45/ 4. Er ist der Stärckere Luc. 11/ 22. der da herrschet mitten unter seinen Feinden Psal. 110/ 2. die Könige bindet mit Ketten/ und ihre Edlen mit Eysern Ketten Psal. 149/ 8. (5) Ewig-Vater nennet er ihn. Der Herr Lutherus führet Ursachen an/ warumb er nicht durch ewiger Vater/ das Ebreische Wörtlein geben/ Sondern Ewig-Vater/ weil es der Brauch sey/ daß durch ewiger Vater Gott der Vater/ und nicht CHristus verstanden werde. Darumb/ setzt er/ wuste ichs nicht besser zu teutschen/ denn daß ich sagte/ Ewig-Vater oder Immer-Vater/ denn also wil Christus in seinem Reiche heissen/ daß Er sich immer und ewiglich ge-

gen uns väterlich helt und beweiset/ und uns kindlich zeucht und nehret. Die Griechische Bibel hat dz Ebreische gegeben πατὴρ τοῦ μέλλοντος αἰῶνος, Ein Vater der zukünfftigen Welt. Dessen Gnade wehret von Ewigkeit zu Ewigkeit Psal. 103/17. Ist aber ein sehr lieblicher Name. Dis Knäblein/ das die Kirche hebt und trägt/heist nicht Tyrann noch Richter/ sondern Vater / der sich väterlich gegen uns helt und beweiset/ und heist nicht Vater einen Augenblick/ sondern heist Ewig Vater. Ein Vater zeuget seine Kinder. Das thut das Knäblein / nicht aus vergänglichen / sondern aus unvergänglichen Samen / welcher ist das Wort GOTTes/ zeuget er uns 1. Petr. 1/ 23. Seine Kinder werden Jhm gebohren/ wie der Thau aus der Morgenröthe Psal.

Psal. 110/3. Der Vater sorget im Hause für die Kinder. Das thut dis Knäblein. Es sorget für seine Kirche / und lesset seine Augen stets über sie offen stehen / Er kennet was für ein Gemächte sie sind / Er gedencket daran / daß sie Staub sind Psal. 103/14. Ein Vater bekleidet seine Kinder. Dis Knäblein kleidet uns mit dem Rock seiner Gerechtigkeit / und ziehet uns an mit den Kleidern des Heils / Esai. 61/10. Ein Vater nehret seine Kinder. Dis Knäblein giebt sich selbst zur Speise und Tranck dar / speiset und träncket uns mit seinem Fleisch und Blut Johan. 6/. 33. seq. Ein Vater gibt und theilet seinen Kindern Erbe aus. Dis Knäblein bereitet uns ein ewiges Erbe / gehet hin und bereitet es uns / kömbt wieder und holet uns Johan. 14/ 34. Summa dieser GOtt ist unser GOtt / Er führet uns wie die

Ju-

Jugend / Psal. 48/ 15. (6) Und zum letzten heist Er auch Friede-Fürst/ שַׂר שָׁלוֹם. Er heist nicht schlecht Friedrich / wie Salomon / sondern Friede-Fürst / in dessen Gewalt der Friede stehet. **Unter Ihm wird blühen grosser Friede** Psal. 72 / 7. Als Er geboren war / ließ er aussingen und ausruffen den Frieden Luc. 2/ 14. Als Er in sein Ampt getreten / befahl Er seinen Jüngern/ denen Leuten solchen Frieden in die Häuser zu bringen Luc. 10/ 6. Als Er in Todt gieng / übergab Er als ein besonder Vermächtniß den Frieden seinen Jüngern: **Den Friede lasse ich euch / meinen Friede gebe ich euch / nicht gebe ich euch / wie die Welt giebt / ewer Hertz erschrecke nicht / und fürchte sich nicht** Johan. 14/27. Als Er vom Tode auffgestanden / und zu seinen versamleten Jüngern kam / war sein

erster

erster Wundsch ein Friedens-Wundsch / Johan. 20/9. Friede heist aller Reichthumb und Fülle / Ruhe von innen und aussen. Dis alles hat dis Knäblein in seinen Händen / und damit beseeliget Er seine Kirche / in Ihm hat sie das Leben und volle Gnüge Johan. 10/11. Aus seiner Fülle nimbt sie Gnade umb Gnade Joh. 1/ 17. Gutes und Barmhertzigkeit folget ihr nach immer und in Ewigkeit Psal. 23/6.

Nützlicher Gebrauch.

ERkennet bey diesem Bilde den Fest-Trost / und lernet / wie wir an unserm JESU einen solchen Heber und Trager haben / der uns auff seinen Achseln und Schultern träget / Leben und volle Gnüge giebt. Uns allen ruffet Er zu aus diesen Bilde / und sollen wir uns nicht

Nützlicher gebrauch / so bestehet auffm festtrost.

nicht anders einbilden oder höreten wir ihn ruffen aus dem Propheten Esaia: Höret mir zu / die ihr von mir im Leibe getragen werdet / und mir in der Mutter lieget / ja / ich wil euch tragen biß ins Alter / und biß ihr grau werdet / ich wil es thun / ich wil heben und tragen / und erretten Esa. 46/34.

Wunderlich gehet es zwar in seinem Reiche zu:
Aber er weiß Rath zugeben:
Hat Krafft und Vermögen mit der That nach zudrücken:
Weiß gewaltig den Feinden zubegegnen:
Meinets Hertzlich und Tröstlich mit uns:
Und gibt endlich Leben und alle Gnüge.

Ist jemand unter euch / dem es wunderlich gehet / sein Fleisch und Blut zeiget ihn vor lauter Sün-

Sünde/ die Er in seinem Hertzen fühlet/ mit seinem Gebet/ Creutz/ uñ Leyden gehets auch seltzam daher. Aergert euch nicht. Der euch träget und hebet/ heist Wunderbar. Ihr seyd dennoch gerecht und heilig/ wo ihr an eure Tauffe gedencket/ euch an das Evangelium haltet/ die Absolution holet/ und das herrliche Abendmal empfahet. Ob ihr schon für euerm Fleisch und Blut das Ansehen nicht habt/ daß ihr gerecht und heilig seyd/ ja auch mit Creutz und ärgernüß zugedecket. **Creutz und ärgernüß ist eben die Farbe/** dabey man euch kennen kan. Wil es jemand unter euch am Trost mangeln? Der euch helt und trägt heist Rath/ und giebt euch einen guten Trost ins Hertz/ sein Wort das ist sein Stecken und Stab/ die euch trösten sollen Psalm. 234. Es sind **die Tröstungen/ die euer Seele** ergetzen Psalm. 94/19. Düncket euch

un-

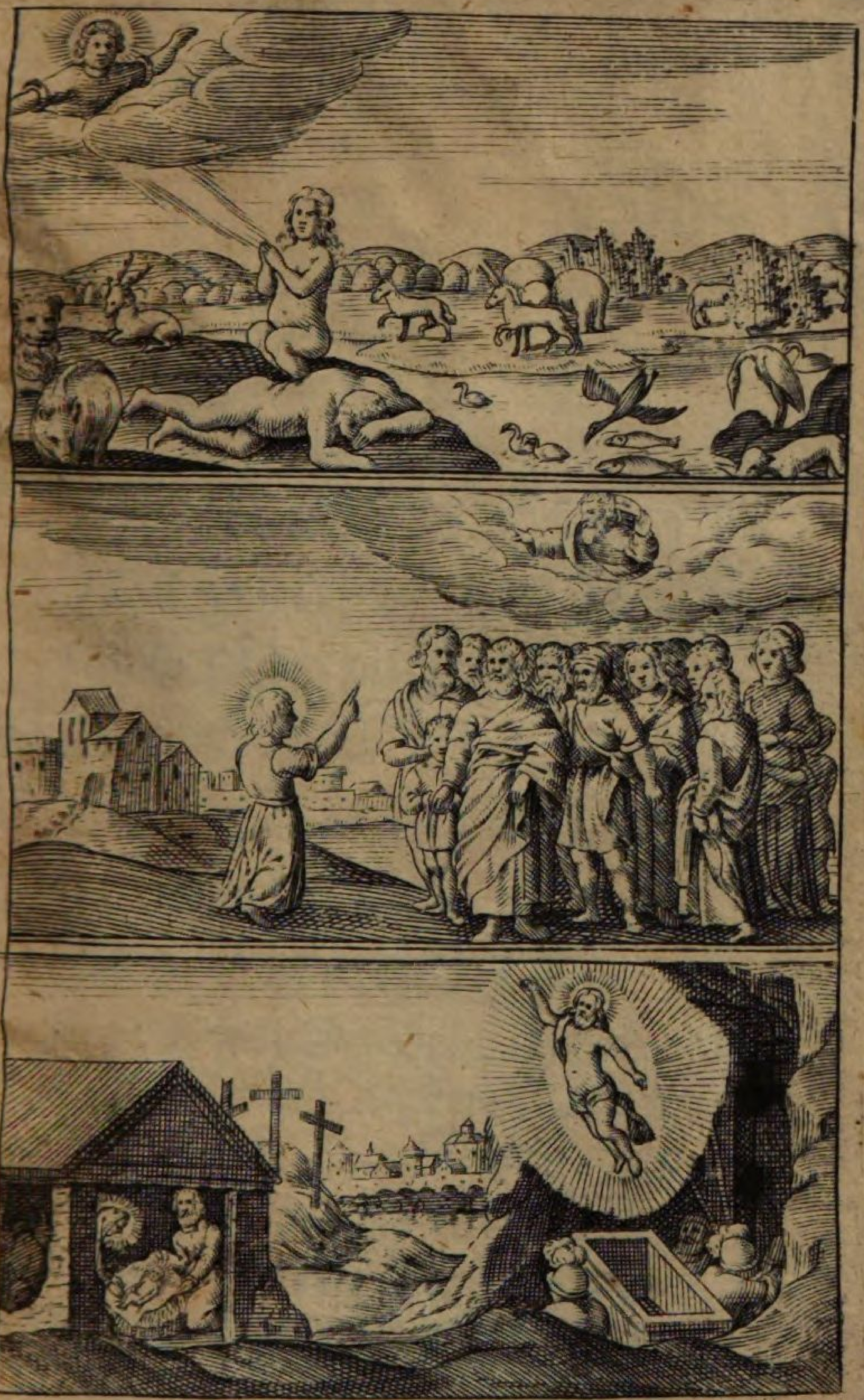
 unmüglich seyn/ wider Gottes-gericht in Sünden mit dem Rath bestehen und in Creutz und Widerwertigkeit auszutauren: Solt es darumb auch unmüglich seyn für des Augen/ der euch also rachet und führet Zach. 8/6. Er heist Krafft oder Krafftman. Sein Vermögen und starcke Krafft ist so groß/ das nicht an einem fehlen kan. Esa. 40/26.

Er kan erretten
Alle/ die zu Ihm treten.

Sind eurer Feinde sehr viel/ und setzen sich viel wider euch? der euch trägt/ heist Held. Sein Wort ist nicht müssig/ er greifft den Teufel und die Welt frisch an. Mit geringen und leichten Creutzzeuge/ wie es scheinet/ zerstört er dem Teuffel seinen Jarmarckt. Seyd böse ihr Völcker/ und

gebet doch die Flucht/ rüstet euch/und gebet doch die flucht. Beschliesset einen Rath/ und werde nichts draus/ beredet euch / und es bestehe nicht/ denn hier ist Immanuel Esa 8/ 9. 10. Schrecket euch die Sünde und der Tod in seiner eignen Gestalt? Der euch trägt/heist Ewig Vater. Ihr seyd unter einen HERRN/ der heist Vater. Darümb seyd ihr nicht unter dem Gesetz/ sondern unter der Gnade/ und habt das recht der Kinder. Christus ist nicht kommen / die Welt zurichten/ sondern seelig zumachen Joh. 3/ 16. Die Herberge ist euch wolbeställt nach dem Tode. Ihr dürffet nicht sorgen/ daß ihr dem Hencker in seine Stricke fallet/ Christus ist da/ als ein Ewiger Vater/ und wartet auff euch / daß Er euch empfehe/ als ein Vater. Er heist Ewig Vater / und lässet seine kinder nicht hinter sich/ sondern

holet



Das andere Weihenacht-Bild/

gezeiget
am

Dritten Weihenachts Fest-Tage/

aus Johann. I, 1. ad 15.

Vorbereitung.

Der Gott unsers HErrn Jesu Christi / der Vater der Herrligkeit / gebe euch den Geist der Weißheit und der Offenvahrung zu seines selbs Erkäntnüß!

OB wol/Geliebte im HErrn/ unser GOtt den Namen führet / und heist ein verborgener Gott. Fürwar du bist ein verborgener GOTT/ du GOTT Israel/ der

el/ der Heyland/ sagt der Prophet Esaias c.45/15. So hat Er sich doch nicht unbezeuget gelassen/ sondern ist von Anfang der Welt aus seiner Ewigkeit gleichsam heraus gegangen / und sonderlich in seinem Eingebornen Sohn sich geoffenbahret/ der dann auf allerley Weise und Art sich sehen lassen/ und so familiar und freundlich gegen die Menschen erzeiget / daß er auch gar Mensch worden/ und wir wol Ursach haben/ jenen Leuten zu Lystra ihre Wort abzuborgen / und zurühmen/ GOTT ist den Menschen gleich worden/ und zu uns hernider kommen. Act. 14/ 11. Solches erinnern wir uns itzo billich zu unser Weihenacht-Zeit/als zu welcher es Gott nicht hat wollen daran lassen genung seyn/daß sein Sohn sich so herrlich in der Schöpfung sehen und mercken lassen/ sondern er hat ihn auch gar in unser Fleisch hinein stecken und senden wollen/ daß er wie die Kinder Fleisch

und Blut haben / also auch dessen theilhafftig würde Ebr. 2. 14. Allermassen wir zur Gnüge auch davon berichtet werden in dem heutigen Fest-Evangelio. Nun wir dann anitzo abermals in diesem unserm Gotteshause zusammen kommen sind / solchen hochheiligen Werck in etwas nach zusinnen/und zuerwegen/ wie die Göttliche Majestät doch von anbegin der Welt in seinem Sohn sich geoffenbaret habe/ solches auch in heutigem Evangelio gleichsam als in einem besondern Bilde zuerblicken/ und anzuschauen/und aber unsere natürliche Augen sich gar nicht so weit erstrecken / sondern uns vielmehr daran hindern/ als bitten wir den treuen Gott/ daß Er uns erleuchtete Augen geben wolle/ auff daß wir erkennen mögen / welches da sey seine vberschwengliche Krafft und Güte an uns/ zu seinen Ehren und unserer Seeligkeit. Und beten demnach in Kindlicher Zuversicht

 und Andacht das H. Vater unser/
nachdem wir das alte Weihenacht-
Lied: Ein Kindelein so löbelich ꝛc.
werden gesungen haben.

Hierauff wolle Ew. L. hören ver-
lesen das hohe Johannes
Evangelium/aus dem 1. Ca-
pit. seiner Evangelischen Hi-
storia/wie dasselbe also lautet:

v.1. Im Anfang war das
Wort / unnd das
Wort war bey
Gott/ und Gott war das
Wort.
v.2. Dasselbige war im An-
fang bey Gott.
v.3. Alle Dinge sind durch
dasselbige gemacht/ und
ohn dasselbige ist nichts
Ge-

gemacht / was gemacht
ist.

In ihm war das Leben/ v. 4.
und das Leben war das
Liecht der Menschen.

Und das Liecht scheinet v. 5.
in der Finsternüß/und die
Finsternüß habens nicht
begriffen.

Es war ein Mensch v. 6.
von Gott gesand der hieß
Johannes.

Derselbige kam zum v. 7.
Zeugnüß/daß er von dem
Liecht zeugete/auff daß sie
alle durch ihn gläubeten.

Er war nicht das Liecht/ v. 8.
sondern daß er zeugete
von dem Liecht.

Das war das warhaf-
v. 9. tige Liecht / welches alle
Menschen erleuchtet / die
in diese Welt kommen.

v. 10. Es war in der Welt/
und die Welt ist durch
dasselbige gemacht / und
die Welt kandte-es nicht.

v. 11. Er kam in sein Eigen-
thumb / und die seinen
nahmen ihn nicht auff.

v. 12. Wieviel ihn aber auff-
nahmen / denen gab Er
macht/ GOttes Kinder
zu werden/ die an seinen
Namen gläuben.

v. 13. Welche nicht von dem
Geblüt / noch von dem

Willen

Willen eines Mannes/ sondern von Gott gebohren sind.

Und das Wort ward Fleisch/und wohnet unter uns/und wir sahen seine Herrligkeit/ eine Herrligkeit/ als des eingebornen Sohns vom Vater/ voller Gnad und Warheit. v. 14.

Eingang.

EIn sehr nachdencklich Wort ists / welches die himmlische Weißheit unter andern von ihr hören lest/ Proverb. 8/30.31. daß/ da der HERR den Grund der Erden geleget/ sey Sie Werckmeister bey ihm gewesen / habe ihre Lust täglich gehabt / für

der Sohn GOttes spielet für dem Vater.

Ihm allezeit gespielet / Spiele auch noch auff dem Erdboden / und sey ihre Lust bey den Menschen-Kindern. Dergleichen finden wir nirgend in der gantzen heiligen Schrifft / daß sich der Sohn GOttes also hette hören lassen. Denn dieser / und nichts anders / auch kein ander wird allhier durch die Weißheit verstanden. Denn es ist eine solche Weißheit die da schreyet / ruffet / lehret / redet v. 4. seqq. derer beyde Rath und That ist / die Macht und Verstand hat v. 14. die da liebet / so Sie lieben v. 17. die der HErr von Ewigkeit gezeuget hat v. 22. gewesen ehe etwas gemacht worden bey dem Vater ibid. bey Ihm Werckmeister gewesen v. 30. Dannenhero auch im Neuen Testam. Ihme dieser Name gegeben / und Er genennet wird die Göttliche

Weiß-

Weißheit 1. Corinth. 1/24. Die Weißheit/ die sich rechtfertigen lassen von ihren Kindern Matth. 11/19. Solche Weißheit zeuget und rühmet nun (1) daß sie gespielet/ (2) daß sie noch dazumal/ da sie solches von sich schreiben lassen/ gespielet. (3) Daß sie auch ins künfftige noch spielen/ und ihre Lust bey den Menschenkindern haben wolle. Es will die himmlische Weißheit so viel sagen: Ich war eine rechte Lust/ so die Mutter mit ihrem Kindlein auffm Schoß hat/ daß sie immer ansiehet/ und sich von Hertzen darüber freuet/ ein יֶלֶד שַׁעֲשֻׁעִים, wie etwa dort Ephraim also genennet wird Jerem. 31/20. ein Trautes Kind/ und GOtt der himmlische Vater selbst von seinem Sohn ausruffet/ daß Er sey sein lieber Sohn/ an welchem Er Wolgefallen habe Matth. 3/17. 17. 5. Und wie nun solche Traute Kinder allerley Lust ihren Eltern

 zuma-

zumachen pflegen: Also wil die himlische Weißheit sagen / machte ichs auch. Ich spielete für Ihm / משחק משחקת, Ich war ein recht lieber Sohn / der allerley Lust dem Vater machte. Denn das heist das Ebreische Wort שחק, wie es gebraucht wird vom David / da er für dem HERRN gespielet 2. Sam. 6/21. 1. Chron. 16. 29. Von den Walfischen / wie die im Wasser schertzen Psal. 104/26. von Simson / wie der fur den Philistern spielen müssen Jud. 16/25. Rühmet also die himlische Weißheit der Sohn Gottes / von sich ein besonder Spiel / das seine sonderbare actus gehabt. (1) Zeiget er / daß er olim und beym Anfang / aller Creaturen Werckmeister gewesen / und dem Vater zu Ehren so viel und mancherley schöne Creaturen geschaffen habe / denn alle Ding sind durch Ihn gemacht / und ohne ihm ist nichts

(1) In der Schöpffung.

ge-

gemacht / was gemacht ist Johan. 1/3. wie wir hernach hören werden. Durch Ihn ist alles geschaffen / das im Himmel und auf Erden ist Col. 1/16. Durch Ihn sind alle Dinge 1. Corinth. 8/6. Darnach (2) meldet diese himmlische Weißheit / wie sie als der Sohn GOttes hernach in der Welt gespielet / nemlich durch so viel und mancherley Bilder / als in den Opffern / in der Beschneidung / in der Wolcken / in dem Manna / in der ehrnen Schlangen / in der Stifftshütten / welches alles Bilder der himmlischen Weißheit gewesen seyn / wie Luth. über das 4. Cap. des 1. Buchs Mos. im 4. Witteb. Lat. Theil am 56. Blat solches erkläret.* Sonderlich aber hat die himmlische

(2) durch mancherley bilder und Erscheinungen.

 Weiß-

* Vid. *D. Balduinus* in Adventu typico. *D. Bakmeisterus* in simplici & dilucida explicatione typorum V. T. *Becanus* in tract. de analogia V. & N. T.

 Weißheit solch Spiel durch die mancherley Erscheinungen geführet/ weñ der Sohn Gottes denen Vätern in mancherley Gestalt erschienen/ und sich sehen lassen. Bald als die ersten Eltern gefallen waren/ er schien Er ihnen gegen den Abend/ da es kühle worden war Genes. 3/8. wie nicht nur die Chaldeische Bibel solches dem Text angemercket/ und dannenhero also vertiret: Et audiverunt vocem VERBI DOMINI DEI: Sondern auch die heiligen Väter Justinus, Irenæus, Tertullianus, Cl. Alexandr. Hilarius es also verstanden haben. Dem Abraham erschien Er sambt zween Engeln/ wiederholete an ihm die gethane Verheissung/ und versprach ihm einen Sohn Genes. 18. * Da Jacob auf der Reise nach Canaan begriffen war/

* Vid. *Gerhard.* in Exeges. L. de Trinitat. §. 164. *D. Jac. Mart.* l. 1. de Trib. Eloh. cap. 15. *D. Klotzius* in Tract. de Angelolatria pag.

p.155.ad 211. qui & de seq. apparitionibus in eodẽ Tract. prolixè ac eruditè agit easq́ue vindicat. *H. Grotius in v.1. Johannis* Observatio hæc est. Censent, inquit, Hebræi Veteres & Christianorum primi, quoties Angelus aliquis in Sacris libris appellatur יהוה tunc nõ angelum merũ sed cui adfuerit ὁ λόγος intelligi. Sic interpretatur *Moses Gerundensis* illud *Nomen meum in eo est* Exod. 23, 21. Ezech. 1. 24. קול־שדי LXX. vertunt, φωνὴν τοῦ λόγου.

war/rang er mit ihm in der Gestalt eines Mannes/ Capit. 32. Dem Josuæ erschien Er gleichsfals in der Gestalt eines Mannes c.5. Dem Manoeh in der Gestalt eines Engels Jud. 13. Ezechiel sahe ihn zu zweyen mahlen/ unter der Gestalt eines/ der einen Schreibezeug an seiner Seiten hatte 9. Capit. und unter der Gestalt eines Mannes/ des gestalt war wie Ertz 40. Capit. Zacharias

sahe

 sahe auch als einen Mann auf einem rothen Pferde Cap. 6. Dieses alles ist das Spiel gewesen/ so die ewige Weißheit im Alten Testament auf dem Erdboden geführet hat/ da der Sohn Gottes bald in dieser/ bald in jener Gestalt erschienen/ und sich sehen lassen. Die Gläubigen Altes Testaments haben es auch ihnen wol wissen nütze zu machen. Abraham bat bey ihm für die Sodomiter v. 21. und erkante Ihn für dem der alle Welt richten würde v. 22. Ich habe GOTT von Augesicht zu Angesicht gesehen/ und meine Seele ist genesen/ rühmete Jacob 1. B. M. 32/30. Josua fiel für Ihm nieder/ betete ihn an und sprach/ Was saget mein HErr seinem Knecht v. 14. und so fort an. Ich werde Ihn sehen/ sagte Bileam Num. 24/17. Du hast

dem Hause deines Knechtes zu
noch vom Zukünfftigen geredt.
Das ist eine Weise eines Men-
schen / der Gott der HErr ist /
sagte König David zu Gott 2. Sa-
muel. 7/19. Sonderlich aber (3)
solte solch Spiel dieser für dem Va-
ter also Spielenden Weißheit erst
recht angehen zur Zeit Neues Testa-
ments / da der Sohn Gottes nicht
nur in eusserlicher specie und Gestalt
also erscheinen wolte / sondern unser
Fleisch und Blut in die Einig-
keit seiner Person annehmen /
und persönlicher Weise sich mit
derselben vereinigen. Denn wie
die Kinder Fleisch und Blut
haben / ist Er gleicher weise
theilhafftig worden Ebr. 2/16.
Er ist offenbaret im Fleisch
1. Timoth. 3/16. Und in solchem
angenommenen Fleisch hat Er sich
nicht allein seiner Gottheit geäussert /
son-

(3) zur zeit N. Test. in der Menschwerdung

sondern ist auch an Geberden als ein gemeiner elender Mensch erfunden worden Phil. 2/7. In seiner zarten Kindheit war Er gleich einem Kinde/ ließ sich auch wie ein armes Menschen-Kind erfinden:

Die Krippen hart Ihn nicht verdroß/
Es war eine kleine Milch seine Speis/
Der nie kein Vöglein hungern ließ.

Er ließ sich mit schätzen/ * flohe ins Elend Luc. 2. Matth. 2. In seinen jungen Jahren ward er seinen Eltern gehorsam/ gieng ihnen zur Hand und arbeitete/ ward ein Zimmerknecht. Mar. 6/2. Biß Er endlich im 30. Jahr seines Alters in sein Ampt getreten/ dazu Er gesand war/

her-

* *Jesu* nomen ascriptum fuisse tabulis Censualibus, affirmant *Justinus*, *Tertullianus* & *Chrysostomus*.

herumb gezogen/ wolgethan und gesund gemacht/ die von Teuffel uberweltiget waren Act. 10. Sich auch endlich zum Schlacht-Opffer dargegeben/ und das jenige ausgerichtet/ wozu Er von Gott seinem Vater war bestimmet worden. Von solchem Spiel haben wir nun itzo mit mehren zu reden nach anleitung des verlesenen Textes/ der uns solches gar artlich fürmahlet. Wir wollen unsere Gedancken darauff richten/ und E. L. das Sonderbare Spiel in einem Emblemate und Bilde zeigen/ das die **Himmlische Weißheit für dem Vater gespielet hat**/ wie dasselbe in Dreyen unterschiedenen actibus angeführet wird:

I. In Creatione, in der **ersten Schöpffung** / da sie aus nichts alles gemacht und herfür bracht hat.

II. In Adoptatione, in der Kindschafft/ da sie aus **Zorn-Kindern Gnaden- und Gottes Kinder** gemacht hat.

 III. In Incarnatione, in der Menschwerdung/ da sie sich gar zu unserm Fleisch genahet hat / Persönlich mit demselben vereiniget und unter uns Menschen als ein ander Mensch erfunden worden und gewohnet.

Von solchem Spiel und desselben Dreyen actibus zureden / wolle der Allerhöchste seine Gnade und Gedeyen geben/ daß es ohne Nutz nicht abgehe / vmb der Menschwerdung seines lieben Sohnes JEsu Christi Willen!

Erklärung.

Spiele sind mancherley.

EJn Spot und hönisch Schauspiel war es/ welches mit Simson vorgenommen wurd/ da Er für den Philistern spielen muste. Jud. 16/ 25. Ein Tyrannisches spiel war es/ welches Abner und Joab unter sich anrichteten/ da ihre Knaben sich auffmachen musten / einer den andern beym Kopffe ergreiffen/

und ihnen untereinander die schwerter in die Seiten stossen / daß ihrer 24. da auff einmal miteinander niederfielen 2. Sam. 2/14. 15. Heidnische Spiele waren es/so zur zeit Antiochi angestellet wurden 1. Macc. 1/ 16. Darüber die Priester des Opffers und Tempels nicht mehr achteten. 2. Macc. 4/ 14. Darumb wollen wir aber jetzo uns nicht bekümern. Ein herrlich/ köstlich/ und Göttlich Spiel ersehen wir in unserm Text/ welches die himmlische Weißheit auff dem Erdboden gespielet hat. Umb dieses wollen wir uns bekümmern. Solches hat nun die himmlische Weißheit gespielet.

spiel der hiũlischẽ weißheit.

I.

I. In *Creatione*, in der ersten Schöpffung. darvon S. Johannes in unserm Evangelio zum Eingang redet/ und es in einem Gemählde vor die Augen mahlet. Stellets uns vor/ an einem Theil (1) den Schöpfer. Darnach (2) die Creaturẽ.

1. In der Schöpffung.

Und

(1.) Schöpffer.

Und dann (3) das Werck an ihm selber. Wenn wir die Histori von Erschaffuug der Welt Gen. 1. ansehen / so befindē wir / wie Gott der HErr durch sein Sprechen Liecht / Himmel / Erde / Meer geschaffen / und wie er gesprochen / es werde liecht / es werde eine Feste zwischen den Wassern / es samle sich das Wasser an gewisse Ort / daß man das trocken sehe / und so fort an. Dieses lest nun Johannes billich an seinem Ort stehen. Weil es aber nicht allzu klar / was doch durch solches Sprechen GOttes verstanden werden müsse / als wil Er dasselbe erklären / und andeuten / wie die Ewige Weißheit / der eingeborne Sohn GOTTES dahinder lige / und verstanden werde / durch welchen alles geschaffen. Denn es ist dem nicht so / wie die Photinianer hier vorgeben / ob durch das Wort verstanden werden müsse das Evangelium und desselben Predigt / und Verkündigung / weil dasselbe auch

heisse ein Wort des Lebens Joh. 6/ 63. ein Wort des Heils Act. 13/ 26. ein Wort des Glaubens 1. Tim. 4/6. Sondern es muß/ und kan auch von nichts anders verstanden werden/ als von dem Selbständigen Wort/ dem ewigen Sohn GOttes/ der im Anfang/ da alle Creaturen gemacht worden/ gewesen v. 1. Der bey Gott dem Vater gewesen v. 2. durch welchen alle Dinge gemacht worden/ v. 3. in dem das Leben aller Menschen bestehet v. 4. von dem Johannes der Täuffer gezeuget hat v. 7. der alle Menschen erleuchten wil v. 9. der zum Jüden kommen ist/ v. 11. der Fleisch worden v. 14. Warumb aber Johannes diesen Namen gebrauchet/ und den Sohn GOTTes das Wort genennet habe/ darüber können sich die Außleger nicht vergleichen. Die heiligen Väter auch der Herr Lutherus in der Kirchen Postill haben feine Gedancken darüber/ weil sie aber gar zu subtil/ wollen wir

 anitzo der einfältigen Sinne damit nicht beschweren. * Das ist gewiß/ und gibts der gantze Context/ daß Johannes solchen Namen aus der Chaldeischen Bibel genommen/ da der Sohn Gottes מימר genennet wird/ wie von unsern Lehrern in gantzen Büchern solches ausgeführet worden/ vom Herrn Selneccero und andern. Und ist ohne allen Zweiffel solches aus der Historia von der Schöpffung genommen/ da des Worts und Sprechens so offt gedacht wird/ und damit angedeutet worden/ was doch hinter dem

Spre-

*Appellationem hanc in N. Test. quidem Solus Johannes Evangelista habet cap. I, 1. 1. Ephes. V, 8. Apocal. XIX, 18. sed non primus. In Vet. Test. istud etiam Filio Dei attributum legimus Psal. 33, 6. 2. Sam. 7, 20. collato cum Paral. 17, 18. V. *Chemn.* cap. 1. Harmon. Evang. p. 64. & part. 1, Loc. Theol. p. 130.

Sprechen gelegen habe in der ersten Schöpfung/nemlich nicht nur Verbũ mandati, das Befehls-Wort Gottes/sondern auch der wesentliche eingebohrne Sohn GOttes/ durch welchen der Vater geredet und alles geschaffen. David in seinem 33. Psalm. 6. hat solches also erkläret: Der Himmel ist durchs Wort des HErrn gemacht/und alle sein Heer durch den Geist seines Mundes. Solchen Namen hat nun Johannes alhier behalten wollen/weil er seinem Vorhaben gar beqvem war. * Er wil erweisen/ wie der Sohn GOttes gewesen/ ehe denn

* In toto Evangelio suo Johannes abstinuit ab appellatione λόγȣ, postquam v. 14. cap. 1. ad Incarnationis descriptionem pervenerat. De persona simplici usurpavit vocem hac in Evangelio suo, non de συνθέτῳ.

dann er Fleisch und Blut an sich genommen habe/ da sagete er nun/ das Wort sey im Anfang gewesen bey GOtt und GOtt selber. Die Ketzer Ebion und Cerinthus verneineten daß Christus wahrer Gott were/ und machten einen blossen Menschen aus ihm. Denen setzet Johannes sein Bekäntnüß entgegen /* und sagt/ Er sey im Anfang gewesen / da alle Creaturen den Anfang gewonnen/ und saget nicht : Im Anfang wurd das Wort/ sondern es war. Der HErr/nemlich der Vater hatte ihn gehabt durch die ewige Geburt Psal. 2/ 7. Im Anfang seiner Wege/ ehe er was machte/ war er da Prov. 8/ 22. Sein Außgang war von Anfang und von Ewigkeit her Mich. 5 / 2. Er ist daß A und das O / der An-

* *Cyrillus prol. in Johannem f. 409. Edit. locis* & studiosissimus accepi-

cepimus, post Salvatoris nostri Crucem atque in cœlos ascensum, falsos quosdam pastores Doctoresque perniciosos, qui Unigenitum Dei verbum in quo movemur omnes & sumus, tum primùm extitisse affirmabant, cùm ab intemerata virgine carnem assumsit. Hac re commotus Johannes, par esse putavit tàm præsentibus quàm futuris hujus Evangelii conscriptione consulere. Itaque quæcunq; ad carnem Domini pertinebant, alys latius aut dicta aut dicenda prætermisit. Ipse verò acerrimè, qvasi robustissimus juvenis, in insaniam hæreticorum insultans exclamat.

Anfang und das Ende/ der da ist und der da war. Apoc. 1/ 8. Da demnach alle Creaturen ihren Anfang nahmen/ da war er schon/ wie der Apostel bezeiget Col. 1. v. 17. Er ist vor allen/ und es bestehet

 alles in Ihm. Ehe denn die Berge wurden/ und die Erde/ und die Welt geschaffen wurden / bistu Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit / bekennet Moses Psalm 90/2. Dieser war bey Gott/ nemlich als der Sohn bey dem Vater/ * und war Gott/ wie denn die Wort im Text so müssen ordiniret, und gesetzet werden/ * das Wort war GOTT verstehe der grosse Gott Tit. 2/ 13. Der warhafftige Gott

* Maluit dicere, inquit *Chemn.* in h. l. *apud Deum* quàm in Deo, ut Verbum illud per se subsistere ostenderet. In græco non est παρὰ sed πρὸς ex Proverb. IIX, 30. Confer Joh. XVII, 5.

* *Chemn.* in h. l. observat, θεὸς sine articulo in his sententiis accipi *essentialiter*, cum articulo verò *personaliter*; Et articulum ostendere, λόγον esse subjectum, de quo prædicetur, quòd sit Deus.

GOtt 1 Joh. 5/20. der hochgelobte Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit Rom. 9/5. Dieser ist nun in solchem Bilde der Werckmeister. Am andern Theil/ stehen im Bilde da die Creaturen/ und alles was ausser Gott ist/ Himmel/ Sonne/ Mond/ und Sterne/ alles was auff der Erden ist / und aus derselben kömmet/ alle Bäume/ alle Thiere/ alles was im Meer gehet von allerley Fischen/ alles was in der Lufft schwebet / allerley Vogel. Fürnemlich aber auch der Mensch. Solches alles sind die Creaturen / wie sie von Mose in ihrem Ursprung angeführet werden Gen. 1. und sagt Johannes: **Alle diese Dinge sind durch Ihn gemacht.** Weil auch Moses nur die Sichtbare Creaturen beschreibet / und gefraget werden könte/ ob denn die Engel auch darunter mit begriffen würden / so setzet Johannes dazu: **und ohne ihm ist nichts gemacht**

 was gemacht ist.* Welchem auch der Apostel Paulus beystimmet Coloss. 1/16. Durch Ihn ist alles geschaffen/ dz im Him̃el und auf Erden ist / das Sichtbare und Unsichtbare/ die Thronen/ die Herrschafften/ die Fürstenthü-me/ es ist alles durch ihn und zu Ihm geschaffen. Diese stehen nun da. So herrlich / schön/ groß/ und gewaltig auch etliche darunter sind / so sind sie doch nichts anders für Ihm/ als der Thon in des Töpffers Hand / der sich nichts rühmen kan wider seinen Meister Jer. 18/6.

(3) Werck. Wie ists aber damit hergangen? Alle Dinge sind durch dasselbige gemacht/ sagt Johannes. Wie? ist den̄ der Sohn Gottes das Instrument un̄ Werckzeug gewesen/ dadurch

solche

* In græcô non est οὐδὲν sed οὐδὲ ἕν ut sensus sit, nihil excipi, & nullam omninò rem subsistentem esse, quæ sine Verbo facta sit.

solche Dinge gemacht worden? Nein/ keines weges/ sondn es wird mit solcher Redens Art angedeutet die Ordnung/ so unter den Personen der heiligen Dreyeinigkeit in und bey dem Werck der Schöpffung muß in acht genommen werden / daß der Vater durch den Sohn in dem heiligen Geist alle Dinge erschaffen habe / wie solche Art zu reden die heilige Schrifft auch anderweit im Gebrauch hat/ als wenn Paulus spricht 1/Corint/8/6. Wir haben einen GOtt/ den Vater/ von welchem alle Dinge sind/ und wir in Jhm/ und einen HErren JEsum Christ/ durch welchen alle Dinge sind/ und wir durch Jhn. Durch Jhn ist alles geschaffen Col. 1/ 16. Durch Jhn hat der Vater die Welt gemacht Ebr. 1/ 2. Dannenhero auch von Jhm auf beyderley Art/ nicht nur in casu obliquo, sed etiam recto, solches von

 Ihm gerühmet und Ihm zugeleget wird: Du hast vorhin die Erde gegründet/und die Himmel sind deiner Hände Werck / sagt der 102. Psal. v. 26. Welches wie die Epist. an die Ebræer am 1/10. klärlich zeuget / von dem Sohn GOttes Christo Jesu gesaget ist/ der hat nun alles gemacht. Er hieß das Liecht aus der Finsterniß herfür leuchten 2. Cor. 4/6. Er ruffete dem/ das nicht war/ daß es seye / Rom. 4/17. Daß also alles was man sihet/ durch Ihn aus nichts worden ist / Ebr. 11/4. Das ist nun der erste Actus / so uns in diesem Bilde gezeiget wird/ wie der Sohn Gottes die himmlische Weißheit vor dem Vater gespielet/ und dem Vater zu Ehren alle Creaturen herfür bracht und erschaffen hat.

WObey wir zwar ein παράδοξον, aber doch ein besonderes Stuck unsers Christlichen Glaubens antreffen/ daß der jenige/ welcher ein wahres Menschenkind zu Bethlehem geboren ist/ der Schöpffer Himmels und der Erden sey/ und daß der Schöpffer eine Creatur worden/ und die Creatur in die Einigkeit seiner Person persönlich angenommen. Das ist das kündliche grosse Geheimniß/ daß der grosse und hohe GOTT offenbaret ist im Fleisch 1. Tim. 3/ 16. dessen Ausgang von Ewigkeit her ist/ der ist aus Bethlehem kommen Mich. 5/ 12. Jehova der HERR ist als ein Gewächs zu Bethlehem

Nutzlicher gebrauch/

 hem in dem Hause Davids auf-
gangen Jer. 23 / 5. 6. Unserer
Vernunfft kömbt dieses lächerlich
vor / und ärgert sich hieran. Denn
wer ist doch GOtt? *Totus est*, Er
ists gar Syrach. 43. und können
wir nicht so wol sagen / was er ist / als
was er nicht ist. Wer sind aber wir
Menschen? Würme / Maden Job.
25 / 6. Nichts desto weniger lesset
sich GOtt so tieff herab. Aber so
solte und muste es geschehen /
solten wir anders erlöset / der unend-
liche Zorn Gottes gestillet / und wir
dem Teufel aus seinem Rachen ge-
rissen werden. Zur Wiederbrin-
gung des ewigen Lebens muste ja so
eine grosse Gewalt kommen / als im-
mermehr zur Erschaffung Himmels
und der Erden gehörete.* Gött-
liche Krafft gehöret darzu. Kein
En-

* *Bernhard. Serm. I. in Annunc. Mar. fol.* 106. Si credis peccata
tua

tua non posse deleri, nisi ab eo, cui soli peccasti, benè facis. *Augustin. in Medit. cap. 15. fol. 704. Tom. IX. Opp.* Venit pius Deus, Venit pro pietate & bonitate sua, venit qværere & salvum facere quod perierat, quæsivit & invenit, & humeris suis reportavit, &c.

Engel kunte solches thun. Denn Engel sind auch Creaturen/ und haben mit sich selbst gnug zuthun: Ein blosser Mensch / wenn er auch schon von newen were heilig/ und rein geschaffen worden / war viel zuschwach dazu. GOTT selbst muste kommen und uns helffen Es. 35 / 4. Was dem Gesetz unmüglich war/ sintemal es durchs Fleisch geschwächet war / das muste Gott thun Rom. 8/ 3. Israel muste durch den Jehova seelig werden Deuter. 33/ 29. Esai. 45/ 17. Und erkennen wir hierbey / wie

 feste unsere Seeligkeit gegrün-
det sey. Meine und deine Seelig-
keit hatte Gott unserm erſten Vater
Adam vertrauet/ und er ſolte ſie auf
uns alle ſeine Nachkommen bringen.
Er hat ſie aber ſchändlich verlohren,
und ſich und uns darüber in ewig-
Vnſeeligkeit gebracht. Wie nu
groſſe Herren/ wenn ſie etwas durc
ihre Diener wollen ausrichten un
zu Wercke bringen/ daſſelbe Werc
aber nicht von ſtatten gehen wi
ſelbſt mit angreiffen und hand anle-
gen/ auch wol ihre eigene Söhn
darzu brauchen/ wie in der Parab
Matth. 21/ 37. zuſehen. Eben-
maſſen hats auch GOTT gemach
Er hat ſeinen eigenen Soh
geſendet/der ſich ſelbſt in unſer Fleiſc
und Blut ſtecken müſſen/ damit E
uns zum Leben bringen möchte. Da
iſt es/ was wir zu dieſer heiligen Z
wol behertzigen und betrachten ſo
len/ daß Gottes Sohn ſey wa
r

ter Mensch worden. Welcher Teufel wil uns nun was anhaben? Welche Creatur wil nun wider ihren Schöpffer was anfangen? Da die Philister erfuhren / daß die Lade des HERRN ins Lager kommen were / sprachen sie: **Wer wil uns erretten von der Hand dieser mächtigen Götter** 1. Samuel. 4/8. und furchten sich. Was meynet ihr wol / Andächtige Christen / solten sich nicht auch unsere Geistliche Feinde fürchten / weil Gottes Sohn zu uns kommen ist / und sich mit uns vereiniget hat? Demnach /

Was kan uns thun die Sünd und Todt?
Wir habn mit uns den wahren Gott /
Last zürnen Teufel und die Hell /
Gottes Sohn ist worden unser Gesell.

II. Kindschafft.

Läst uns nun ferner in unserm Weyhenacht-Bilde schauen und sehen/ welch ein Spiel die himmlische Weißheit gespielet habe in Adoptatione, in dem sie aus Zorn-Kinder Gnaden- und GOttes-Kindern macht. S. Johannes erklärets nach allen Umbständen. Denn da stehen (1) wir arme Menschen als verlassene Wäysen/ (2) zu denen kommet der Ewig-Vater/ und (3) nimmet sie zu Kindern an. In Ihm war das Leben/ und das Leben war das Liecht der Menschen/ und das Liecht scheinet in der Finsterniß/ lautet unser Text hiervon. Wir arme Menschen stehen dar als arme verfinsterte Leute/ wie wir uns auch im ersten Weihenacht-Bilde also angesehen haben/ die von der Finsterniß begriffen/ und entfrembdet sind

(1) Arme Wäysen

von

von dem Leben/ das aus GOtt
ist/ durch die Unwissenheit/ so in uns ist/ durch die Blindheit unserer Hertzen Eph.4/16. Paulus sagt/ daß wir von Natur todt seyn in Sünden Eph.2/5. It: daß wir ohne Christo seyn/ frembde und ausser der Bürgerschafft Israel/ und frembde von den Testamenten der Verheissung. Und Ebr.2. daß wir durch Furcht des Todes im gantzen Leben hetten Knechte seyn müssen. Solche arme Leute sind wir/ wir tappen nach der Wand/ wie die Blinden/ und tappen als die keine Augen haben Esai. 59/10.

Dem Teufel ich gefangen lag/
Im Tod war ich verlohren/

 Mein

Mein Sünd mich quälet
Nacht und Tag/
Darinn ich war geboren/
Ich fiel auch immer tieffer
drein/
Es war kein Guts am Le-
ben mein/
Die Sünd hat mich be-
sessen/

muß ein iedweder klagen: Aber se-
het/ da kömbt der Erwerber des Le-
bens! In Ihm war das Leben/
und das Leben war das Liecht
der Menschen/ und das Liecht
scheinet in der Finsternüß. Als
wolte der Prophet sagen: Was jam-
merstu viel über diese arme Sclaven?
Sihe welch ein Vater gibt sich an!
so sich ihrer annimbt. Ein rechter
Vater des Liechtes Jacob. 1/ 16.
der da Liecht und Leben ist. Er ist
das Leben/ und in Ihm ist das
Leben/ nicht allein essentialiter, und
also/

also / weil Er lauter Leben ist Joh. 11/25. Sondern auch effectivè, weil Er das Leben giebt / nicht allein das natürliche leben / daß wir in Jhm leben / weben und sind Actor. 17/28. Sondern auch / und dahin der Evangelist eigentlich sihet / das geistliche leben. Denn da wir todt waren in Sünden / hat Er uns lebendig gemacht Eph. 2/5. Daher Er auch der Fürst des Lebens genennet wird Actor. 3/15. ja unser Leben Coloss. 2/4. Der da kommen ist / daß wir das leben und volle Gnüge von Jhm haben sollen Johan. 10/11. O welch ein Vater ist das / der vom ewigen Tode uns hilfft / und zum ewigen Leben bringet. Dannenhero Er auch das liecht genennet wird. Das leben war das liecht der Menschen / und zwar das warhafftige Liecht / das da erleuchtet alle Men-

schen /

 schen/ die in diese Welt kommen v. 9.
dazu war Er von seinem Vater ge-
sendet worden/ denn es war ein ge-
ringes/ daß Er ein Knecht war/
die Stämme Jacobs auffzu-
richten/ und das Verwahrlose-
te in Israel wiederzubringen/
sondern Er hatte Ihn auch zum
Liecht der Heyden gemacht/ daß
Er solte seyn das Heil biß an
der Welt Ende Es. 49. So solte
er demnach das Liecht der Welt seyn/
das ex intentione Dei, alle Men-
schen zum ewigen Leben solte erleuch-
ten. Damit er aber ja wol võ andern
Liechtern/ wie denn Lehrer und Pre-
diger/ Johannes der Täuffer/ Joh. 5.
die Apostel Matth. 5. auch solchen Na-
men führẽ/ möchte unterschiedẽ wer-
den/ so lesset es ihm der Evangelist
gar angelegen seyn/ solches wol aus-
zustreichen/ umb zuverhüten/ daß er
ja nicht mit andern vermengen/
und der Diener für den Herrn/
der

der Hausknecht für den Hausva-
ter ergriffen würde. Es war
ein Mensch von Gott gesandt/
sagt Er/ der hieß Johannes / er
war nicht das liecht/ Non erat
lux illa τὸ φῶς. Ob er schon ein
brennend Liecht war / so war er doch
nur λύχνος Johan. 5/ 45. ein solch
Liecht/ das von andern muß angezün-
det werden. Dieser aber ist τὸ φῶς
τὸ ἀληθινὸν das Warhafftige Liecht/
wie im ersten Weihenachtbilde sol-
ches weiter ausgeführet worden.

Was thut er aber? Er nimbt uns (3)
zu Kindern an. Er kam in sein Ei- anneh-
genthumb/ und die seinen nah- mung zu
men ihn nicht auff/ wie viel ihn Kindern
aber auffnahmen/ denen gab er Gottes.
macht Gottes Kinder zu werdē/
folget im Text. GOTT der Vater
rufft von Himmel: Bringe meine
Söhne von ferne her / und
meine Töchter von der Welt
Ende Esa. 43/ 6. Der Sohn ist ge-

hor-

 horsam und spricht: Sihe hie bin ich/und die Kinder/ die du mir gegeben hast/ cap. 8. vers. 18. Als das ware Leben bläset er ihnen den lebendigen Odem ein / und macht sie lebendig Eph. 2. Als daß das Liecht aber erleuchtet Er sie/ und wie der Text sagt/ **giebet ihnen macht Gottes Kinder zu werden**/ ἐξουσίαν, das Recht und die würde/daß wenn sie gläuben an ihm/ sie Gottes Kinder seyn sollen. Sie sollen nicht mehr Adams/ Peters/ Pauls/ Caspars / sondern Gottes Kinder / Söhne und Töchter heissen.

Nützlicher Gebrauch.

End Ursach der Menschwerdung des sons GOttes

ERkennet in diesem Bilde/ G[...] liebte / die Endursach de[...] Menschwerdung des Sohn[...] Gottes/ warumb Er wahrer Mens[...] worden / nemlich / daß Er uns wi[...] de[...]

derumb erneuerte/ und die Kinder Gottes / die zustrewet waren/ zusammen brächte Joh. 11/ 52. Von Natur sind wir Kinder des Zorns Eph. 2. nicht GOttes Volck Hos. 1. Daß wir aber ietzo Gottes Kinder sind/ das haben wir der Menschwerdung des Sohnes Gottes zudancken/ der ein Menschen Kind worden/ auff daß Er die Menschen Kinder zu Gottes Kinder machen möchte. Ein Christ hat immer zweyerley Geburt: Eine von Adam/ und nach der heissen wir Menschen: Die andere in Christo/ und davon heissen wir Christen. Die eine ist sündlich: Die andere Rein und Heilig. Die eine ist verderblich/ und bringet ewigen Jammer und Elend uber uns: Die andere aber ist heilsam / und bringet die ewige Seeligkeit. Sehet doch/ sehet doch! welch eine Liebe hat uns GOtt erweiset / daß wir GOTTes Kinder sind 1. Joh. 3. Ach

Got-

 Gottes Kind seyn ist doch gar zu ein grosses. Humana mens ne concipere quidem potest in hac vita, multò minùs eloqui, sagt der Herr Lutherus über die Epistel an die Galat. O mira semperq; miranda, semperque amanda divinæ propitiationis benignitas, ruffen wir mit S. Augustino billich aus 15. cap. medit. Servi digni non fuimus, & ecce filii DEI facti sumus. In der Welt helt mans sehr hoch/ wenn ein armes von einem grossen Herrn an Kindes Stadt angenommen wird. Da Mosen die Tochter Pharao an Kindesstat auffnam uñ am Hofe erziehen ließ / wurd es für ein grossen Schatz gehalten Exod. 2/ 11. Ebr. 11/26. Da dem David die Heyrath mit des Königes Sauls Tochter angetragen wurde/ kam es ihm sehr befrembdlich für. Düncket euch daß ein geringes seyn/ des Königes Eidam zu seyn / ich aber bin ein armer geringer Mann/ sagte er

zu den Knechen Sauls 1. Sam. 18/ 23. Was ist aber das zuachten gegen dem/ daß wir sollen Gottes Kinder heissen? Nun sind wir zu der rechten Freyheit gelanget/ und sind keine Knechte mehr/ weil wir Kinder sind Rom. 8/17. Wir sind frey vom Gesetz/ vom Zorn Gottes/ und ist nichts verdamliches mehr an uns/ die wir in Christo JEsu sind Rom. 8/ 1. Wir sind recht frey/ weil uns der Sohn Gottes frey gemacht hat Joh. 8/36. Nun haben wir einen freyen Zugang im Glauben/ zu dieser Gnade. Denn nu wir sind gerecht worden durch den Glauben/ so haben wir Fride mit Gott durch unsern HErrn JEsum Christum Rom. 5/ 12. Wir haben Freudigkeit uñ Zugang in aller Zuversicht zum Vater durch den Glauben an ihn Eph. 2/ 18.

Cap. 3/ 12. Nu haben wir den Heil. Geist bekommen mit allen seinen Wolthaten. Weil wir GOTTES Kinder sind / haben wir einen kindlichen Geist empfangen/ durch welchen wir ruffen/ Abba lieber Vater/ Rom. 8. v. 15. Nun sind wir in dem Hause GOttes als die Kinder die ewiglich bleiben Joh. 8/ 35. Wir sind Gottes seine Kinder. Sind wir denn Kinder so sind wir auch Erben nemlich Gottes Erben/ und Miterben CHristi Rom. 8/ 16. 17. Nu können wir nicht sterben/ denn Gottes Kinder sterben nicht. Christum haben sie in der Tauffe angezogen/ sein Name ist ihnen an die Stirn geschrieben. Das ist der kräfftige Weihenacht Trost/ * Den wir in solchem Bilde sehen / und daraus schöpffin sollen. Und ist

* *Bernhardus* Serm. III. de Fragmentis feptem Mifericordiar. T. 2. Opp. fol. 112. Tria confide-

ro in quibus tota ſpes mea 143
conſiſtit, *Charitatem adoptionis*, Veritatem promiſſionis, Poteſtatem redditionis. Murmuret jam quantum voluerit inſipiens cogitatio mea dicens: Quis enim es tu, aut quanta eſt illa gloria, quibusvé meritis hanc obtinere ſperas? Et ego fidu-*cialiter* reſpondebo: Scio cui credidi & certus ſum, quia in charitate nimiâ adoptavit me, quia verax in promiſſione, quia potens in exhibitione; licet enim ei facere, quod voluerit. Hic eſt funiculus triplex, qui difficilè rumpitur, quem nobis è patriâ noſtra in hunc carcerem usque demiſſum, firmiter obſecro, teneamus; ut ipſe nos ſublevet, ipſe nos trahat & pertrahat usque ad conſpectum gloriæ magni Dei, qui eſt benedictus in ſecula.

ist unmüglich / daß eines Christen Anliegen so groß seyn solte / daß nicht durch fleissige Betrachtung dieser hohen und grossen Wolthat entweder verschwinden / oder doch erleichtert werden solte. Wenn ein Kind in dieser Welt versichert were / daß es seinen Eltern lieb / und alles was es nur begehrete / von seinem Vater / überkommen und erlangen könte / was vor eine grosse Zuversicht würde sich doch bey demselben gegen seinem Vater ereignen? Nun aber sind wir alle Gottes Kinder / wie wir gehöret haben. Der ewige Sohn Gottes hat uns dazu gemacht / der ist **der rechte Vater über alles / das da Kinder heist / im Himmel und auf Erden / Eph. 3 / 15. der kan überschwenglich thun über alles / daß wir bitten oder begehren.** Derhalben welche Noth / welche Angst solte doch so groß seyn / daß wir nicht die feste Hoffnung und bestän-

beständige Zuversicht zu ihm fassen könten oder solten/ daß Er uns nicht daraus erlösen wolte: Ich / Ich bin ewer Tröster / wer bist du denn/ daß du dich für Menschen fürchtest/ die doch sterben / und für Menschenkindern / die als Hew verzehret werden/ sagt Er selbst Esai. 51/12. Und im 15. vers: Ich bin der HErr dein GOtt. Sein Hertz im Leibe brennet gegen uns Jer. 31/20. Wie sich ein Vater über seine Kinder erbarmet/ so erbarmet Er sich gegen uns Ps. 103/13. und wenn schon eine Mutter ihres Kindes vergesse/ wil Er doch unser nicht vergessen Esai. 49/16. Warumb wolten wir demnach Hertz und Muth sincken und fallen lassen? Haben wir Gott/ so haben wir Gottes Sohn: haben wir GOttes Sohn/ so haben wir die H. Engel:

 haben wir die heiligen Engel/ so hab[en] wir den Himmel: haben wir den Him[-] mel/ so haben wir alles/ was uns h[ier] und dort erfrewen kan. Die gan[tze] Creatur die lacht uns gleichsam an/ und ist mit uns hierüber frölich. Wo ist nun die Angst? Wo ist die Noth/ so Christen fällen wolte? Der Un[-] terscheid zwischen dem / der GOTT dienet/ und der GOtt nicht dienet/ muß bleiben Malach. 3/18.

Ich bin doch ja dein liebes Kind/
Trotz/ Welt/ Teufel/ und aller Sünd/
Ich trau auf dich mein Gott und HErr/
Wenn ich dich hab/ was wil ich mehr?
Ich habe ja dich HErr Jesu Christ/
Du mein Gott und Erlöser bist.

Nur

Nur müssen wir zusehen / daß wir uns auch als Kinder gegen unserm GOtt erzeigen. So natürlicher Kinder-Pflicht ist / den Vater zu Ehren Malach. 1 / 6. Wie viel grösser wird unsere Schuldigkeit seyn / unsern Ewig-Vater zu fürchten? Alles demnach / was warhafftig ist / was erbar / was gerecht / was keusch / was lieblich / was wol lautet / ist etwa eine Tugend / ist etwa ein Lob / dem dencket nach. So wird der HERR des Friedes mit euch seyn / vermahnet Paulus Philip. 4 / 8. 9.

III

SEhet und schauet endlich in solchem Weihenachtbilde / welch ein Spiel die himmlische Weißheit gespielet habe in Incarnatione, in ihrer Mensch- *3. In der menschwerdung*

 werdung. Erstlich hat es die himmlische Weißheit ihr hart lassen angelegen seyn/ daß wir möchten Menschen werden. Folgends hat Sie als ein Vater sich bezeiget/ der uns zum Vater führet und zur Kindschafft bringet. Jetzo stecket Sie sich gar in unser Fleisch und Blut. Der Evangelist führet uns für die Krippe zu Bethlehem/ und weiset uns (1.) carnis assumtionem, wie die himmlische Weißheit unser Fleisch an sich genommen: (2) in carne conversationem, wie Sie in unserm Fleisch unter uns gewohnet: Und (3) glorificationem, wie Sie so herrlich unser Fleisch versehen / und Göttliche Majestät ihm mitgetheilet.

(1) Des Fleisches Anneh-mung. Und das Wort ward Fleisch/ und wohnet unter uns/ und wir sahen seine Herrligkeit. Droben hat der Evangelist gesaget / der ewige Sohn GOTTes war in sein

Eigen-

zu den Jüden / die Er zum Volck des Eigenthumbs im Alten Testament angenommen hatte Exod. 19/5. ietzo erkläret er nun / wie Er kommen sey / nemlich also / daß er aus ihnen / Fleisch und Blut an sich genommen / und ein Mensch worden. **Das Wort ward Fleisch. Fleisch** heist hier so viel als der Samen Abrahæ Ebr. 2/16. wahrer Mensch / der aus Leib und Seel bestehet / wie auch sonst in heiliger Schrifft solche Bedeutung nicht unbekant ist. * Ein solcher Mensch ist nun die himmlische Weißheit / das Wort / der eingebohrne Sohn Gottes / worden / non conversione Divinitatis in carnem, sed assumtione humanitatis in Deum, **Nicht daß die Gottheit**

 ver-

* Confer Sap. VII, 1. Es. XL, 5. 6, vel II, 28. Roman. III, 20. Johann. XVII. 2. Unâ parte hominis nomina-

minatâ, ſive animâ ut Ezech. 18
20. Act. 17, 37. Geneſ. 46, 26. ſiv
Carne ut Pſal. 65, 3. Eſai. 49. 26
Luc. III, 6. totus homo intelli
gitur. *Auguſt.* Epiſt. 120. ad Ho
nor. T. 2 Opp. *More ſuo ſcriptu*
ra, ut Chriſti humilitatem ma
gis oſtenderet, nec Carnis nome
quaſi indignum aliquod refugiſſ
videretur, Carnem pro homin
poſuit. Aliud autem eſt Car
nem ſumere *pro fragilitate*, Ali
ud ſumere Carnem *cum fragili*
tate. Caro h. l. non pro ſed cum
fragilitate accipitur.

**verwandelt ſeye in die Menſch
heit / ſondern daß die Gotthe
hat die Menſchheit an ſich ge
nommen /** wie es Athanaſius i
ſeinem Symbolo erkläret hat. Un
wird alſo mit wenigen dis groſſe Ge
heimniß beſchrieben / ſo alle Menſch
liche / ja aller Engel Vernunfft / Wi
und Verſtand weit übertrifft. Son
ſten braucht die Schrifft ein ande

Wört

Wörtlein/ sich des menschlichen Flei-
sches und Blutes theilhafftig machen/
κοινωνεῖν, ἐπιλαμβάνεσθαι Ebr. 2/ 14.
16. Hier aber hat dem heiligen Geist
gefallen/ ein solch Wörtlein zuge-
brauchen/ γίνεσθαι, umb die Anneh-
mung etwas zu beschreiben/ und an-
zudeuten/ wie es also zugangen sey/
daß durch solche Annehmung der
Menschlichen Natur/ der eingebohr-
ne Sohn GOttes ein Mensch und
Menschen Sohn worden/ * und ich
nunmehr von der andern Person in
der heiligen Dreyfaltigkeit sagen
könne/ daß sie warhafftig Mensch
sey/ und sich persönlich mit der
menschlichen Natur vereiniget habe.
Dannenhero ist nun GOTT im
Fleisch geoffenbaret worden
1. Timoth. 3/ 16. Der Sohn Got-
tes ist von einem Weibe geboh-
ren worden Galat. 4/ 4. Und

* Vox ἐγένετο in cap. 1. Johannis
significat & *fuisse* v. 6. & *factum*
esse

h. l. ita enim reddi debere patet tùm ex cohærentia textus. Ubi enim ostēderat Evangelista, quis esset λόγος, jam explicat, quid factus fuerit: tûm ex parallelis textibus Rom. I. 3. Gal. 4, 4. Non autem μεταβολὴ vel Conversio significatur, cujus exempla leguntur Exod. 4, 3. c. 7, 19. Joh. 2, 9. sed ἕνωσις & κατοίκησις inhabitatio personalis Coloss. 2, 9. μετεχὴ participatio Ebr. 2, 14. ἐπίληψις v. 16. *Filius Dei factus est filius hominis*, inquit *Augustin.* l. 13. de Trinit. cap. 19. *non mutando quod erat, sed assumendo quod non erat. Usus autē est hoc vocabulo*, verba *Chemnitii* sunt Harmon. cap. 1. pag. 76. *Ut significet arctissimam & indissolubilem Unionem λόγου cum carne, quæ hypostatica appellatur. Ut non alia sed Una & eadem jam sit persona λόγου & carnis assumtæ, quam semel assumtam in æternum non deponit.*

der Mann יהוה ist vom Weibe umbgeben worden Jerem. 31/22. Wer nun ietzo vor das Kriplein tritt/ und siehet da dis Kindlein darinnen ligen/ der muß und sol warhafftig sagen und bekennen: Hier liget Gottes Son/ Gottes Sohn weinet/ trincket Milch aus seiner Mutter Brüsten.

Den aller Welt Kreis nicht
beschloß/
Der ligt in Marien Schoß/
Er ist ein Kindlein worden
klein/
Der alle Ding erhelt allein.

Mihi impossibile est generationis hujus scire secretum. Mens deficit, vox silet, non mea tantùm, sed Angelorum. Licet scire, quòd natus sit, non licet discutere, quemadmodum natus sit. Illud negare mihi non licet, hoc quærere melius est, sagt Ambrosius l. 1. de fide ad Grat. cap. 5. Tom. 2. fol. 56. Revelatum est, quod factum; cæterùm

 celatur, quomodo factum sit, sagt Chrysostom. Homil. 16. Tom. 2. f. 55. Vnd dabey muß es auch bleiben. In solchem angenommenen Fleische aber ist Er (2) herein gangen. ἐσκήνωσε, sagt der Evangelist / **und wohnet unter uns.** Braucht nicht etwa ein solch Wörtlein / das da bloß und schlechter dinges eine Wohnung bedeutet / ἐνοίκησε, sondern ἐσκήνωσε Er hatte seine Hütten bey uns auffgeschlagen. Nach welchem Wort Paulus σκηνοποιός ein Hütten oder Zeltmacher genennet wird Act. 18/3. Vnd wird nun also angedeutet / wie die himmlische Weißheit sich im angenommenen Fleisch hab unter denen Leuten sehen lassen. Es hat der Sohn Gottes seine angenommene Menschliche Natur nicht alsobald mit sich in Himmel genommen / sondern ist in die 34. Jahr auff Erden darmit herumb gewandert / hat **sich geäussert seiner Göttlichen Gestalt /**

(2) Wandel im angenommenen Fleisch.

und

und Knechtes-Gestalt angenommen/ und sich an Geberden als einen Menschen erfinden lassen Phil. 2/7. hat sich lassen in eine Krippen legen / ist gehorsam gewesen / ist in die Schulen gangen/ hat seinen Eltern hülffreiche Hand geleistet/ und wol manche Ege und Pflug gemacht. Endlich hat Er sich auch gar tödten lassen. Das heist alles/ **Er wohnet unter uns.**

Cyrillus l.1. in Johan. cap. 16. T.1. opp. fol 433. & l. de incarn. Unigen. cap. 24. Tom. 2. opp. fol. 119. hanc inhabitationem de unione personali explicat, quam ita Evangelista interpretetur. *Chrysostomus* & *Theophylactus* etiam ita accipiunt. Sed *simplicius est*, inquit *Chemnitius* in Harmon. Evangel. cap. 1. p. 77. *si verba illa de Conversatione exinanitionis & humiliationis inter homines, quæ Phil. 2. describitur accipiatur, ut IN NOBIS idem sit, quod inter nos.*

So

So niedrig aber und gering solche
Beywohnung und tägliche conver-
sation gewesen und geschienen hat/so
hat er doch deßwegen dem angenom-
menen Fleisch und Blut seine Herr-
(2) Mitgetheilte Herrligkeit. ligkeit nicht mißgönnet/sondern ih-
me mitgetheilet. Wir sahen sei-
ne Herrligkeit/sagt S. Johann.
Und verstehet durch die Herrligkei
Göttliche Majestät/Gewalt/
Allwissenheit/Krafft Sünde
zu vergeben uñ seelig zumachen/
welches ist des eingebohrnen Soh-
nes Gottes Herrligkeit/wie sie dem
angenommenen Fleische und Blu
mitgetheilet worden. Dann wie *Da-
mascen.* l.1. de Orthod. Fide cap. 6
redet/divina natura proprias glo-
rificationes carni tribuit, und ha
Sie in dem angenommenen Fleisch
sichtbar gemacht. Ob aber wo
Christus sich warhafftig solcher ent-
eussert/und den steten und unauffhö-
renden Gebrauch derselben zurück
gehalten/dennoch so hat Er bißwei-
len

len einen Stralen seiner Gottheit
herfür leuchten lassen in seinen Wunderwercken / da Er die Teufel von den besessenen Leuten ausgetrieben Matth. 8/ in seinen Predigten / die durchs Hertz gegangen seyn / gestalt Er mit Gewalt und grossem Nachdruck geprediget Matth. 7/ 29. ja gar in seinem Leiden und Sterben/ da Er den Todt eine Gifft und der Hellen eine Pestilentz worden. Solches haben wir gesehen/ sagt der Evangelist/ ἐθεασάμεθα, wir habens nicht allein genau und wol in acht genommen/ wie herrlich Er die Menschliche Natur dotiret uns ausgestattet hat/ sondern habens auch mit unsern Augen gesehen und gehöret/* dz wir itzo davon zeugen und predigen können.

Die

*(1) In doctrinâ Luc. 2, 46. c. 24, 27. (2) In miraculis. Ioh. 2, 12. c. 9, 32. c. 15, 24 c. 20, 30. 31. (3) In patefactionibus & testificationibus Patris &, Spir. S. Matth. 3, 16.

 17. 8.

 17. cap. 17, 2. 2. Petr. 1, 12. 18. (4) In morte Matt. 27, 54. (5) In resurrectione & ascensione Act. 13, 33. Rom. 1, 4.

Die gantze Fülle der Gottheit wohnet leibhafftig in Ihm Coloss. 2/ 9.

Nützlicher Gebrauch.

WIr erkennen in diesem Bilde Incarnationis veritatem, und daß der Sohn GOttes warhafftig Menschliche Natur an sich genommen habe. So ein groß paradoxum das ist/ daß der Schöpffer eine Creatur worden/ so war ist es doch ἐθεασάμεθα sagt hier der Evangelist. Wir sahen seine Herrligkeit in dem angenommenen Fleische/ so persönlich mit GOttes Sohn vereiniget ist. Last uns demnach im heiligen Glauben wol nachdencken/ ihr Lieben/ was das Werck hinter sich habe. Wir hören zwar alle

le Jahr hiervon / allein weil wirs
so offt hören / so geschichts dahero / daß wirs nicht / oder gar wenig achten. Solte aber einer ihm recht nachdencken / würde Er ein Geheimnüß vber alle Geheimnüß finden. Denn weil die Welt gestanden / ist kein närrischer Ding gehöret worden. Aber ein Christ soll die Vernunfft gefangen nehmen. Ein Christ setzt seinen Glauben in das Wort / dem gläubet er mehr / als allen / so die Vernunfft hierwider kan auffbringen. Vnd wie in andern / also auch in diesem Glaubens Artickel steckt er das deutzsche Sprichwort: Wenn ich thue / wie andere leute / so narre ich nicht: unter die Banck / und spricht: Wil ich ein Christ seyn / so muß ich gläuben und thun / was andere leute nicht gläuben noch thun. Der Schöpffer ist eine Creatur worden: Der Höchste ist der niedrigste worden.

 den: Gott ist Mensch worden. Das gläuben wir nun und mercken hierbey (1) Die Ehre/ die GOTT dem Menschlichen Geschlecht widerfahren lassen/ daß Gott so nahe uns kommen/ daß er auch selber persönlich Mensch worden/ und GOtt der uns geschaffen hat/ unser Vetter/ nehester Freund/ und unsers Fleisches und Blutes worden ist. So sehr hat der Teuffel unsre Natur nicht geschändet/ kan sie auch nicht so schänden/ als hoch sie von GOtt geehret worden. Der Schade/ so von dem Teuffel auff uns bracht/ kan mit der Herrligkeit/ so durch Christum auf uns bracht ist/ mit nichten verglichen werden. Vnaussprechlich ists/ sind Wort' des Herrn Lutheri aus seiner Predigten eine vber das Christ Evangelium in der Hauß Postill. p. 46. b. Daß Gott nicht das Menschlich Geschlecht besitzet/ wie der Teuffel pfleget die Menschen zubesitzen/ sondern Er selbs wird wah-

wahrer Mensch. So nahend
kan der Teuffel einem Menschen nicht kommen/ daß er selbs Mensch würde. Denn ob er gleich einen Menschen besitzet/ so bleibet doch Mensch Mensch/ der Teuffel Teufel/ und sind zwo unterschiedene Person und Natur/ dagegen hat nun der Sohn GOTTes Menschliche Natur an sich genommen/ also daß ich mit warheit sagen kan: Dieser Mensch ist und heist warhafftiger Gott/ und widerumb/ Gott ist und heist warhafftiger Mensch in einer Person. Derohalben hat sich Gott viel näher zu uns gethan/ und ist viel tieffer in unser verachte und geplagte Natur kommen/ denn der Teuffel hinein kommen kan/ der mag einen

nen Menschen besitzen und martern/ aber er kan nicht ein Persönlicher Mensch werden/ gleicher Weise ein Mensch nicht ein Persönlicher Teuffel werden kan / die Naturen bleiben allweg gescheiden / nicht allein nach dem Wesen / sondern auch in der Person. Solches aber ist hie eins. Der Sohn Gottes ist unser Fleisch und Blut/ von Maria der Jungfraw gebohrn/ warhaftiger Natürlicher Mensch/ wie ich und du/ ausgenommen/ daß er ohne männlichen Samen vom H. Geist empfangen / und die Gifft vom Teufel / Sünd/ und Tod nicht mitgenommen hat/ sondern hat ein gantz und gar rein unschuldig Fleisch und Blut. Ausser diesem Stück/ daß unser Fleisch und Blut

un=

unrein und sündig ist / ist Er ein Mensch wie ich und du / der da hat müssen essen / trincken / schlaffen / aufwachen / müde werden / rugen / dawen / wie andere Menschen Natur halben thun müssen / wie S. Paulus sagt / habitu inventus ut homo, Er ist an Geberden wie ein Mensch erfundē / daß / wer ihn gehöret oder gesehen / hat müssen sagen / dz ist ein warhafftiger / natürlicher Mensch / kein Gespenst / denn Er hat alle Art dieses Lebens an sich. O Ehre! O Herrligkeit! Da Jacob erfuhr / Joseph were Fürst worden in Egyptenland / wie froh ward er? Gen. 4/5. Wie viel froher sollen wir seyn / daß Gott unser Fleisch und Blut worden / und unser Fleisch und Blut itzo sitzet zur Rechten Hand Gottes / ein HErr vber alle Creaturen. (2) Die Liebe / so Gott gegen uns träget. Wir fühlen und tappen ja numehr / daß Gott uns Menschen

muß

 muß lieb haben. Denn wenn Er uns nicht lieb hette / so hette Er warlich die arme Menschliche Natur nicht an sich genommen. Wenn der HErr lust hette uns zu tödten / so hette Er das Brandopffer und Speißopffer nicht genommen von unsern Händen / er hette auch uns nicht solches alles erzeiget / sagte dort des Manoa weib / Simsons Mutter Jud. 13/23. Gottes ewiger Sohn ist nicht allein unser Bruder warden Ebr. 2. Joh. 20. sondern auch unser Fleisch und Blut. Eph. 5/30. Er ist in unsere Haut / Fleisch und Blut kommen. Das mag Liebe seyn / daß uns Gott so genau in sich gezogen hat. Wenn wir ausser Christo rechnen / so sind wir von Gott so weit / als Himmel und Erden. In Christo aber sind wir ihm so nahe als unserm eigenen Fleische. Das rühmet die Schrifft Eph. 5/30. Wir sind Glieder seines

Gebein. Auff Erden ist keine genauere Verwandschafft als zwischen Eheleuten anzutreffen. Wenn aber Gottes Sohn unser Fleisch und Blut angenommen / so ist er uns noch viel näher worden/ denn Mann und Weib einander verwand seyn/ daß wir mit Augustino wol sagen mögen: In Christo Jesu est uniuscujusque nostrûm portio, caro, sanguis. * **Mein Fleisch und Blut sitzt mit im Rath der H. Dreyfaltigkeit.** Wenn ein rechtschaffener Christ diesen also nachsinnet/ so muß er ja fühlen und sehen / daß es Gott mit ihm nicht böse meinen müsse.

3. Un-

* *Augustin. in Medit.* *C. XV. f. 704. T. IX. Opp.* Hæc mihi tota spes est, omnisq; fiducia. Est enim in ipso Jesu Christo Domino nostro, Uniuscujusq; nostrûm portio, caro & sanguis. Ubi ergo portio mea regnat, ibi me regna-

gnare credo. Ubi caro mea glorificatur, ibi gloriosum me esse cognosco. Ubi sanguis meus dominatur, ibi me dominari sentio. Quamvis peccator sim, de hac communione gratiæ non diffido. Et si peccata mea me prohibent, substantia mea requirit. Et si delicta mea me excludunt, naturæ communio non repellit. Non enim tàm immitis est Deus, ut obliviscatur hominis; & non meminerit ipsius, quem ipse gestat, & quem mei causa suscepit: ejus, quem mei causa requisiit. Id, in Manuali. c. 12. f. 797.

(3) Unsere Pflicht / die wir unserm Gott schuldig sind. Der Hauptman erkennete sich nicht werth / daß der HErr JEsus unter sein Dach eingienge Matth. 8. Nicht allein zu uns kömpt Gottes Sohn / nicht allein ist er umb uns / sondern Er wird ein Mensch / und zeucht Persönlich in unser Fleisch und Blut ein / da sollen wir sagen: Biß

Biß willkommen du Edler Gast
Mich Sünder nicht verschmähet hast/
Und kömbst ins Elend her zu mir/
Wie soll ichs immer dancken dir?

Zu uns ist Er kommen: Lasset uns wiederumb zu ihm nahen: Vom Himmel ist er auff die Erde kommen; Lasset uns von der Erden zu ihm in den Himmel steigen. Unser Natur hat Er geehret/ Lasset uns ja dieselbe nicht schänden/ weder in uns selbst durch Unreinigkeit/ noch an unsern Nechsten durch Zanck/ Haß/ Neid und Wiederwillen umb des Fleisches und Blutes Willen/ das droben zur Rechten Gottes ist/ lasset uns doch ehren und lieben das Fleisch und Blut hier auff Erden/ und mit keinen Menschen zürnen. Seyd Gottes Nachfolger als die lieben Kinder/

 und wandelt in der Liebe / gleich wie Christus uns hat geliebet. Alle Unreinigkeit lasset nicht von euch gesagt werden / wie den Heiligen zustehet. Eph. 5/3.

Sehet / Geliebte / also hat Gottes Sohn mit uns gespielet.

In der Schöpffung / da er uns
Zu Menschen gemacht hat
Durch die Kindschafft / da er uns
Zu Gottes Kindern gemacht:
Und in seiner H. Menschwerdung / da Er in unser Fleisch und Blut kommen / und ein Mensch worden / wie wir sind / doch ohne Sünd:
Halleluja! Gelobt sey Gott /
Singen wir all aus unsers
Hertzen Grunde:
Denn Gott hat heut gemacht
solch Freud /
Der wir vergessen sollen zu
keiner Stunde!
A M E N.

I. N. J. A.

Geistliches Weihenacht-opffer/

so wol (1) der gebührenden Vorbereitung/ als (2) wircklichen Darbringung nach/ in Sechs Regeln und betrachtungen verfasset.

DAvid ward an des Königes Sauls Taffel vermisset am Fest des Neumonden. Die entschuldigung aber/ so sein trewester Freund Jonathan seinetwegen anbrachte/ bestund darauff/ daß er (1) gen Bethlehem gehen müssen/ wo selbst (2) sein Geschlecht zu opffern hette/ und (3) sein Bruder selbst es ihm befohlen/ das Opffer zuthun 1. B. Sam. 20/ 29. Solte

ich auch itzo in der Welt/ und derselben Geschäfften vermisset werden/ so dencke nur keiner anders/denn daß ich (1) gen Bethlehem gegangen sey/ weil (2) mein gantz Geschlecht ein gebührliches Fest zu feuern hat! (3) dem erstgebornen Bruder zu ehren/ Christo Jesu/der an diesem Tage zur Welt in Bethlehem gebohren/ und selbst befohlen/ also seiner zugedencken. **Daran gedencke Jacob und Israel/ Israel vergiß mein nicht/** lest er sich ja hören Es. 44/ 21. Heute ist meines Königes und Brudern Fest / darzu bereite ich mich/ vmb ihm seine gebührende Ehre zuthun/und mein Opffer zu bringen. Alle Welt sey stille/ und mache mir keine Vnruhe.

1. Ge=

Gebührende Vorbereitung.

I. Regel.

I. Regel.

Umb die Vorbereitung bekümmer ich mich.

SAget der Tochter Zion/ Sihe dein König kömmet zu dir. Eine solche Stimme schallet itzo mir nicht nur in meine Ohren/ sondern auch in mein Hertz. Und zwar mercke ich/ daß es eines geistlichen Heroldens Stimme sey/ der nicht allein für seine Person/ und nach erforderung seines Amptes andeuten will/ was itzo zugewarten/ und wie die Zukunft und Geburt unsers Königes Christi Jesu für der Thür sey/ sondern begehret auch/ daß andere daran seyn/ und gleichsfalls mit Andeutung und Anzeigung solches Herrlichen Gnaden-Wercks/ bey den Leuten das

thrige thun sollen / ja daß ein jeder auch hierbey auffmercke und achtung gebe. Zach. 9/ 9. Was ists aber ? und warumb ists zuthun? Vñ die Vorbereitung / und daß die / so Töchter Zion sind / Christus und seiner Geburt warnehmen / und sich dargegen recht schicken mögen. Denn das ist der Herolden und Fürläuffer ihr Ambt / darumb lauffen sie zuvor / wie Johannes der Täuffer für dem HERRN deßwegen hergieng / daß er ihm den Weg bereitete / Luc. 1 / 77. Auch der Himmlische Herold in der Geburts Nacht des HERRN eben zu dem Ende den Hirten auff dem Felde zu Bethlehem erschien und verkündigte / daß Christus der HErr in der Stadt David gebohren were. Vorbereiten heist / sich gegen etwas wol geschickt und gefast machen / vmb dasselbe recht zu empfangen / zugeniesen und zugebrauchen / wie die Israeliten sich so bereiten musten gegen die Anhö-

rung des Gesetzes von den Berge Sinai 2. Buch Mose. 19/ 10. Die Klugen Jungfrawen gegen die Ankunfft des Bräutigams Matth. 25/ 10. Und von der Gläubigen Schaar stehet/ daß sie als ein Weib sich gegen die Hochzeit des Lammes bereitet habe/ Offenb. Joh. 19/ 7. Nach den die Person und Sache ist/ gegen der man sich bereiten mus/ nach den ist auch die Vorbereitung: Je wichtiger und werther sie ist/ je fleissiger und emsiger erweisen sich die Herolden mit ermahnen/ und desto angelegner müssen und lassen es ihnen seyn/ die/ so es angehet / und die sich vorbereiten. Wundere dich demnach gar nicht/ daß der Herold es ihme so sehr lesset angelegen seyn/ die Leute zur Vorbereitung zuermuntern und zuermahnen/ und daß ich auch itzo mich auffmache/ und so geschäfftig bin. Der König kömpt/ der Jesus / Heyland / und Helffer ist und heisset / und kömbt zu meinem

Der vorbereitung. 1. Billigkeit.

nem Heil und Seeligkeit. Wie bil-
lich ist demnach diese Vorbereitung?
Wie schuldig bin ich darzu? Wie
nöthig und nützlich ist sie? Billich
ist es/ daß ich mich bereite gegen der
Zukunfft und Geburt meines Hey-
landes. Denn (1.) GOTTes
Sohn (2) kömmet (3) zu mir/
(4) nicht nur zu mir/ sondern (5)
in mein Fleisch und Blut/ mi[t]
dem (6) vereiniget Er sich per-
sönlich / und (7) wird ei[n]
Mensch / wie ich bin/ (8) z[u]
meinem Heil und Seeligkei[t.]
Umb meines Heils/ und umb mei-
ner Seeligkeit willen kömmet Er z[u]
mir vom Himmel. Gott sendet se[i]-
nen eigenen Sohn/ den Schöpffe[r]
zur Creatur/ den Heiligen zu[m]
Unheiligen/ den Allein Seeli-
gen zum Unseeligen / den A[l]-
lein Gewaltigen zu den Ohn-
mächtigen. So nun David
fü[r]

für die Lade des Bundes hüpfte und tantzete/ die nur ein dunckeler Abriß des HERRN war 2. Buch Sam. 6/ 1.2. So es Araffna dort für ein grosses hielte und schätzte/ daß David zu ihm kam/ und er billich achtete/ sich für ihm zu demütigen: **Warumb kömbt mein Herr der König zu seinem Knecht?** sagte er 2. Buch Samuel. 24/21. So auch Elisabeth die alte Priesterin/ es für ein sehr grosses hielte/ und sich gar klein machte/ da die Mutter des HERRN zu ihr kam: **Woher kömbt mir das/ daß die Mutter meines HErrn zu mir kömbt?** sprach sie Luc. 1/43. Wie solte denn nicht auch bey mir diese Billigkeit walten/ umb den Gnadenthron selbst/ den HERRN Davids/ den Sohn Gottes zuempfahen und mich dargegen zubereiten. Die höchste Schuldigkeit erfoderts von mir neben der Billigkeit. Der Befehl GOttes

2. Schuldigkeit.

 tes seines Vaters liget nicht nur da/
Bereitet dem HErrn den Weg
Es. 40/3. Machet die Thore
weit/ und die Thüre in der
Welt hoch/ daß der König der
Ehren einziehe Psalm. 24/7.9.
Sondern Er der HERR selbst ver-
pflichtet und verbindet mich auch da-
zu. Schüler sind schuldig ihren
Præceptoren zu empfangen/ und
anzunehmen/ die Kinder der Pro-
pheten giengen dem Elisa entgegen
und beteten ihn an zur Erden 2. B.
Kön. 2/15. Knechte sind schuldig
auf ihren Herrn zu warten und ihn
zu empfangen: Des Königischen
Knechte giengen ihrem Herrn entge-
gen Johan. 4/51. Und seelig sind
die Knechte/ die der HERR
auffwartend findet Luc. 12/37.
Kinder sind schuldig/ ihrem
Vater entgegen zu gehen: Jephta
Tochter gieng heraus ihrem Vater
entgegen/ Buch Richt. 11/34. Un-
ser

terthanen sind schuldig ihren Landesherrn und Obrigkeit zu empfahen/ und sich gegen ihm zubereiten und zuzuschicken. Die Eltesten der Stadt zu Bethlehem giengen ihrem Richter dem Samuel entgegen 1. Buch Samuel. 16/ 4. Alle Stämme Israel kamen zu David/ holeten ihn ein/ und sagten: Wir sind deines Gebeines und deines Fleisches 2. Buch Sam. 5/ 2. Und die jenigen Leute/ so dem Saul/ als ihrem Könige nicht entgegen giengen/ noch Geschencke brachten/ nennet die Schrifft Lose Leute 1. Buch Samuel. 10/27. Wie viel grösser und höher aber ist die Pflicht/ die ich auf mir habe/ meinen JEsum zu empfahen/ und gegen seine heilige Geburt mich zu bereiten? Er ist ja mein Lehrer/ der mich lehret/ was nützlich ist/ und leitet mich auf dem Wege/ den ich gehe Esai. 48/ 17. Er ist mein

HERR/ der mich Jhm selbst erkäuf- fen und erwerben wil/ nicht mit Sil- ber und Gold / sondern mit seinem heiligen theuren Blut 1. Petr. 1/ 19. Euch ist heute der Heyland ge- bohren/ welcher ist Christus der HERR/ sagte der Engel Luc. 2/ 11. Er ist mein Vater/Ewig Vater heist sein Name/ und hat mich gezeuget durchs Wort der Warheit Jac. 1/ 18. Er ist mein Regent und König/ dessen Königreich kein Ende ist Luc. 1/ 33 der König über uns ist Mich. 4/ 7. und Erbherr ü- alle Heyden Psal. 82/ 8. Er wird mir geboren / mir zu gut und zu mei- ner Seeligkeit kömbt Er. Schuldig bin ich demnach als ein Schüler / Knecht/ Kind und Untertha- ner gegen seiner Ankunfft mich zu- bereiten und Jhn zu empfahen. Werde ich schweigen/ so werden die Steine schreyen Luc. 19/ 40.

3. Nothwendigkeit.

Nöthig ist es auch umb meinet we-

gen.

gen. Der neugebohrne JEsus ist der
Allein Gewaltige/ auch nach seinem Fleisch in Göttlicher Gestalt Philip. 2/ 6. ist reich 2. Corinth. 8/9/ Aller zumal ein HErr / reich über alles Rom. 10/12. Wer bin ich aber? Elend / jämmerlich / arm / blind und bloß / Offenb. Johan. 3/ 18. Mein Verstand ist verfinstert/ mein Wille verkehrt/ alle meine Begierden verderbet / und weiß ich nicht allein nichts von meinem Gnaden-König/ sondern was mir davon geprediget wird / ist mir eine Thorheit 1. Corinth. 2/14. mein gantz Gemüth und Wille ist von ihm abgekehret / und zu aller Sünde/ so ihm ein Eckel und Verdruß ist/ geneiget und gekehret. Soll mir gerathen werden / und ich unter jener losen Leute Gesellschafft nicht komen 1. Sã. 10/27. entweder mit den Bethlehemiten ihn nichten achten Luc. 2/7. mit dẽ Samaritern ihn nicht annemẽ Luc. 9/53. oder mit den Jüden sagen:

 Jch wil nicht / daß dieser über mich herrsche Luc. 19/ 14. So gehöret eine besondere Bereitung dazu/ wodurch mein Gemüth/ Sin und Begierden / so zu der heiligen Feyer des lieben Weihenachtfestes gantz todt/ erstorben/ und untüchtig sind/ geändert / und dazu geschickt gemachet werden. O wie nützlich wird es mir aber seyn / wenn ich mich also gegen der Ankunfft dieses Königes würdiglich bereite. Seine Weise und Art ist / daß ers mit denen halte / die sich wol dazu bereiten. Wer da hat/ dem wird gegeben / ist sein spruch/ den er gar offt in seinen Predigten geführet/ Matth. 13/12. Cap. 25/29. Marc. 4/25. Luc. 8/ 18. Cap. 19/ 26. Wo nun Er mit seiner Gnaden ansetzet/ und solche auch gebührend angenommen und gebraucht wird/ da wil Er mit grosser Gnad und Segen immer nach und nach setzen. So ich demnach als ein wiedergebohrner

4. Nutzbarkeit.

und

und von Gott erleuchteter Christ das Erkäntnüß meines HErrn JEsu also brauche / mich gegen das liebe Weihenacht-Fest bereite / umb würdiglich dasselbe zu feyern / und denen Göttlichen darinnen enthaltenen Woltthaten im Geist und Warheit nachzudencken / da erlange ich immer mehr und mehr Gnade / im Verstand eine herrlichere und grössere Erkäntnüß / im Willen eine stärckere Veränderung / grössere Liebe zu Gott und seinen heiligen Willen / das Hertz wird mit GOtt immer mehr und mehr vereiniget / die affecten neigen sich zu ihm / und gehet also das Reich Gottes in mir auf / welches ist Friede und Freude in dem heiligen Geist Rom. 14/17. Da es demnach so billich ist / sich zum heiligen Weihenacht-Fest zu bereiten / Ich es schuldig bin / und es gar wol bedarff / auch so herrlichen Nutzen davon habe / so wil ich diese Gnadenzeit nicht

 so schlecht lassen dahin gehen / sondern mich würdiglich darzu bereiten. **Dis ist ja die angenehme Zeit/ dis ist der Tag des Heils.** Ich wil niemand eine Erg rniß geben durch Kaltsinnigkeit und Trägheit zur Feyer des lieben Weihenacht-Festes sondern in allen Dingen mich beweisen als ein Diener Gottes 2. Corinth. 6/3.4. Des heiligen Augustini Worten dencke ich wol nach/ so er Serm. 1. de Tempore Tom. X. Opp. fol. 564. an seine Leute zu seiner Zeit umb der Feyre des Weihenacht-Fests abgehen lassen. Considerate, quæso, fratres, Bedenckets doch lieben Brüder / quando aliquis homo potens aut nobilis natalem aut suum, aut filii sui celebrare desiderat, quanto studio ante plures dies, quicquid in domo suâ sordium invenerit, ordinat emundari, quicquid ineptum & incongruum, projici, quicquid utile & necessarium præcipit exhiberi.

beri. Domûs etiam, si obscuræ fuerint, dealbant, pavimenta scopis mundant, & diversis respersa floribus adornant. Quicquid etiam ad lætitiam animæ & corporis delicias pertinet, omni solicitudine provident. Wenn ein fürnehmer Mann seinen oder seines Sohns Geburtstag wil begehen / wie fleissig alles etliche Tage zuvor darzu eingerichtet wird / aller Unflat wird ausgefeget / alles sauber gemachet und gereiniget / uñ was nur zur Freude uñ Lust dienlich ist / wird herbey bracht. Ut quid ista, fratres charissimi, nisi ut dies natalitius cum gaudio celebretur, hominis morituri? Wohin ists aber mit allem solchen apparat gemeynet und angesehen. Ists nicht also / daß des sterblichen Menschen sein Geburtstag mit Freuden möge gefeyret werden? Si ergo tanta præparas in natalitio tuo, aut filii tui: quanta & qualia præparare debes, suscepturus natalem

Do-

 Domini tui? Si talia præparas morituro, qualia præparare debes æterno. So du demnach auf dein und deines Sohns Geburtstag solche Vorbereitung machest / die ihr doch beyde sterbliche Menschen seyd / was solt ihr nicht des ewigen GOTTES Sohns Geburts-Tag schuldig seyn? Quicquid igitur non vis inveniri in domo tua, quantum potes labora, ut non inveniat Deus in anima tua. Was du demnach an deinem Geburtstag in deinem Hause nicht leiden kanst / das schaffe an dem Geburtstag deines HErrn aus deiner Seele heraus.

Seufftzer.

GOtt / es ist mein rechter Ernst / ich wil singen und tichten. Ich wil dir dancken / HErr / unter den Völckern / Ich wil dir Lobsingen unter den Leuten / denn deine Gna-

Gnadereichet so weit der Himmel ist/ und deine Warheit so weit die Wolcken gehen. Weil du aber mein Gott weissest/ wie kalt und träg ich dazu bin/ so erwärme doch mein Hertz durch deinen heiligen Geist/ und mache es brünstig zu deinem Preiß und Lob. Wecke mich auff/ HErr/ daß ich bereit sey/ der Geburt deines lieben Sohnes im Geist nachzudencken/ mich darüber hertzlich zu erfrewen/ deinem heiligen Namen dafür zudancken / und dir ein angenehm Opffer zubringen. Nimb mein steinern Hertz aus mir/ und gib mir ein Fleischernes/ und mache einen andern Menschen / der in deinen Geboten wandele. HErr/ es ist zu deines Namens Ehre und meiner

Seelig-

 Seeligkeit gemeynet/ Mir geschehe nach deinem Wort/ Amen.

2. Regel.

2. Regel.
In wahrer Busse find ich mich.

WO es einem ein Ernst ist mit der Vorbereitung/ wann er etwa für einem grossen Herren erscheinen/ oder sonst einer grossen Wolthat fehig werden soll/ so bleibt ihm seine Unwürdigkeit nicht leichtlich verborgen. Unsre erste Eltern merckten bald/ wie geschickt sie weren für Gott zutreten/ da Gott seinen Advent nach den Sündenfall bey ihnen hielte Gen. 3. Die Kinder Jacobs furchten sich für ihren eigenen Bruder/ sie kunten ihm nicht antworten/ so erschrocken sie für seinem Angesicht cap. 45/ 3. Der arme Schaffknecht David erschrack

fast

fast daruber/ da ihm Saul der König seine Tochter antrug. Wer bin ich/ und was ist mein Leben und Geschlecht meines Vaters in Israel/ daß ich des Königes Eydam werden soll? Sagte er und bekante rund heraus 1. Sam. 18/ 8. Da der lame Mephiboseth Barmhertzigkeit von David erlangen/ und täglich an seiner Tafel das Brodt essen solte/ließ er sich bald hören: Wer bin ich dein Knecht/ daß du dich wendest zu einem toden Hunde/ wie ich bin 2. B. Sam. 9/ 8. Ich soll erscheinen für dem Kriplein Christi / und da ein- und annehmen das Geschenck / so Gott mir armen Erden-Wurm dahin geleget hat. Mein Gewissen sagt mir aber/ wie unwürdig Ich dazu sey/ und in Gesetz-Spiegel sehe ich/ wer ich bin. Wehe mir ich vergehe/ denn ich bin unreiner Lip-

 Lippen Esa 6/5. Wehe mir ich
muß des Todes sterben/ wo ich
Gott sehe Judic. 12/22. GOtt
kombt ins Lager/ wehe mir/ es
ist vorhin nicht also gestanden/
wehe mir/ wer wil mich erretten
von der Hand dieses mächtigen
GOTTES 1. Buch Sam. 4/
6. Wie zurahten? Wie zu helffen?
So unwürdig und unwerth ich bin
solches heiligen Werckes/ so weiß
ich doch/ daß/ wenn mich der
HErr lust zu tödten hette/ so
würde Er mir solches alles
nicht erzeigen noch hören lassen.
Buch Richter. 13/23. Es schallet
auch in meine Ohren die Stimme
seiner Boten/ durch welche Er mich
vermahnen lässet/ ich solle mich nicht
fürchten/ sondern nur auffmercken/
siehe dein König kombt zu dir/
lesset er mir durch Zachariam sagen.
Mache die Thore weit/ und die

Thü-

Thüren / daß der König der
Ehren einziehe / ermahnet er mich durch seinen Vetter den David Ps. 24 / 7. 9. Er schicket mir immer einen Boten nach dem andern zu / Gehet hin / gehet hin durch die Thor / spricht er zu ihnen / bereitet dem Volck den Weg / machet Bahn / machet Bahn / saget der Tochter Zion / sihe dein Heil kömmet / Es. 62 / 10. 12. Er lesset mir Freude verkündigen / gutes predigen / Heil verkündigen und sagen / Dein GOTT ist König / Er heist mich auffmachē und ihm entgegen gehen Esai. 52 / 7. c. 60 / 1. Er verspricht mir auch / daß Er das zerstossene Rohr nicht zubrechen / und das glimmende Docht nicht ausleschen wolle Es. 42 / 3. Er wolle wohnen bey denen / die zuschlagenes und demütiges Geistes sind / cap. 57 / 15

Er

 Er wolle freundlich seyn und vergeben Zeph.3/7. So höre ich auch von ihm/ daß Er kein Schwert in seinem Munde führe/ noch als ein Richter zu mir komme/ der mich nach meinem Verdienst und Wercken richten wolle/ sondern Er hat sich mit meinem Fleisch und Blut persönlich vereiniget/ und ligt da in der Krippen als ein freundlich/ holdseelig/ und lieblich Kindlein/ des Nahmen Grosse Freude heist. Darumb wil ich mich auffmachen/ und gegen Ihm und seinem Kriplein also bereiten/ wie mir durch seine beyde Vettern/ dem Esaia und Johanne dem Täuffer Er hat fürmahlen und predigen lassen Esai.40/3. Matth.3/3.

(1.) Rewe. Er begehret von mir/ daß ich meinem Berg erniedrigen soll/ mein Hochmuth fallen lassen/ und in mich selber gehen/ meine Sünden erkennen/ und bedencken/ wer ich sey von Natur/ wie ich gelebt habe/ und wie ich noch

noch lebe. Denn eben umb meiner angebornen Hoffarth willen hat sich also GOttes Sohn erniedrigen wollen / und ein armes Menschen-Kind werden. Meine VorEltern im Paradis sind in solche Hoffahrt gerathen / daß sie Gott wolten gleich seyn Genes. 3/5. Solchen Hochmuth haben sie auf mich gebracht / daß ich von Natur meinen Gott nicht erkenne / noch also liebe und lobe / wie Er es werth ist und ichs schuldig bin. Dieser Hochmuth henget mir auch noch ietzo an. GOtt du weist meine Thorheit / und meine Schulden sind dir nicht verborgen Psal. 69/ 6. Wie kalt und träge mein Hertz sey / wenn ich mich selbst verlassen / der Welt absagen / und dir allein anhangen soll. Ist gleich der Geist willig / so ist doch das Fleisch schwach. Ach wie viel vergebene und nichts tügliche Gedancken steigen mir doch täglich auf

in

 in meinem Hertzen / über deinem Wort und heiligem Willen? Was für unreine Begierde fühle ich täglich in mir? Wie vergeben und unnütze sind meine täglichen Worte? Wie unrein und böse meine täglichen Wercke? Das erwege ich itzo in meinem Hertzen / und berewe es in meiner Seele. Meine Sünde gehen über mein Häupt / wie eine schwere Last sind sie mir zu schweer worden Psal. 38/5. Ach GOtt unträglich ist dein Zorn / den du den Sündern dräuest / Ich habe gesündiget / und meiner Sünden sind mehr / denn des Sandes am Meer / und habe keine Ruhe / darumb / daß ich deinen Zorn erwecket habe / Manass. in seinem Buß-Gebet v.5/9.10. HERR umb Trost wird mir bange / Ich girre wie eine Taube / und winsele wie ein Kranich und Schwalbe Esai.38/17. O Sünde / was hastu bey mir angerichtet! O Welt / wie hastu

mich

mich verführet! O Fleisch und Blut / wie hastu mich verderbet! Wehe mir / daß ich euch gefolget habe. Verflucht seyd ihr mit euren Wercken / so ihr in mich geführet habet. Dis soll die Stunde und die Zeit seyn / da ich euch absage / und nun und nimmermehr nichts mit euch mehr wil zuthun haben.

Seufftzer.

AUs der Tieffen ruffe ich HErr zu dir / HErr höre meine Stimme! GOtt mercke auf mich und erhöre mich / wie ich so kläglich zage und heule. Ich schütte meine Rede für dir aus / und zeige an für dir meine Noth. Die Fluth der Sünden wil mich ersäuffen / ich versincke in den Schlam meiner Missethaten /

 ich heule für Unruhe meines Hertzens. Höre/GOtt/ mein Weinen/ höre mein Seufzen/ nimb doch mein Gebet an/ sprich du zu meiner Seele/ Fürchte dich nicht. Ich bin sehr gedemütiget/ erquicke mich nach deinem Wort.

(2) Glaube. Er begehret von mir (2) daß ich mich auffrichten/ und als ein Niedriges Thal soll erheben lassen. So groß und unerträglich GOttes Zorn ist/ den Er den Sündern dreuet/ so unmäßlich und unausforschlich ist die Barmhertzigkeit / so Er verheisset/ Er ist von grosser Gedult und sehr gnädig / und straffet die Leute nicht gern/ und hat nach seiner Güte Busse zur Vergebung der Sünden verheissen / Gebet Manass. v. 5. 6. 7. GOTT kömbt nicht zu mir/

mich zu richten/ sondern mich seelig zu machen Joh. 3/16. Er nimbt mein Fleisch und Blut an sich/ und wird mein Bruder/ Er kömmet mich zu suchen und seelig zu machen Matth. 18/11. Darumb so kan ich mich nun nichts böses zu Gott versehen/ und wil mich demnach auffmachen/ und zu meinem Vater und Bruder gehen. So tieff mein Elend ist/ und so groß meine Sünde/ so hoch und groß ist seine Liebe/ die er gegen mir träget. Warumb wolte ich ligen bleiben in meinem Elende? Und warumb wolte ich verzagen in meinen Sünden? Sehet doch die Liebe/ die mir Gott itzo erzeiget! Er sendet mir seinen Sohn/ und schencket mir ihn zu eigen: Er giebet ihn in mein Fleisch und Blut/ und lässet Ihn einen Menschen werden/ Er stecket ihn in mein Elend und Jammer/ und leget alle meine Sünde auf ihn. Der sol und muß nun bezahlen/ was er nicht geraubet hat. Er

 gibt

 giebt sich selber gantz für mich/ wird ein Sündopffer und träget alle meine Sünde. Solche Liebe fasse ich mit Glauben auf/ und fahre aus meiner Tieffe in die Höhe/schwinge mich damit für Gottes Gericht/ und lege diesen Weihenacht-Schatz zwischen mir armen Sünder/ und den erzürneten Gott/und sage mit Paulo: Was ich ietzt lebe im Fleisch/ das lebe ich in dem Glauben des Sohnes Gottes/ der mich geliebet hat/ und sich selbst für mich dargegeben. Ich werffe nicht weg die Gnade GOttes Galat. 2/ 20.

Seufftzer.

MEin GOtt/ siehe nicht an meine Sünde und Ubertretung/ sondern erbarm dich mein nach deiner grossen Barmhertzigkeit/ Du

hast

hast mich in die Grube hinunter
gelegt/ und bin ein tieffer Thal. Ich bin nicht werth/ HErr/ daß ich sol für deines Sohns Kriplein treten/ und da schauen das Heil/ so du bereitet hast: Aber ich habe von nöthen seiner Hülffe/ und weiß keinen andern Rath noch Trost. Wo es ausser deinem Sohn ist/ so ist es umb mich geschehen/ und vergehe ich vor deinem Angesicht. Laß demnach mir auch ietzo Gnade wiederfahren umb deß Willen/ der deine Gnade mit sich führet/ und im Kriplein zu Bethlehem liget. Fülle mich frühe mit deiner Gnade/ so wil ich rühmen und frölich seyn. Dis Kind ist mir geboren/ und dieser Sohn ist mir gegeben/ ich nehme michs an/ HERR/

 wie

 wie ich gläube/so geschehe mir/ erhalte mich in diesem Glauben und Vertrauen/ und laß mich nicht fallen von dem rechten Glaubens Trost.

(3) Neuer Gehorsam. Er begehret auch von mir (3) daß alles/ was ungleich ist/eben/und was höckricht ist/ solle schlecht werden. GOtt kan nicht allein die stoltzen Geister/ den Bergen gleich/ nicht leiden/sondern die Heuchler/ so knörricht/ und höckerich sind an der Brust/ Händen und Füssen/ sind auch ein Grewel für Ihm. Esaus weinen/ Ahabs bücken/ der Phariseer fasten und sauer sehen/ mögen ihm gar nicht gefallen. Sie suchen mich täglich/ und wollen meine Wege wissen/ als ein Volck/ das Gerechtigkeit schon gethan/und das recht ihres Gottes nicht verlassen hette.

Sol-

Solte aber das ein fasten seyn/
daß ich erwehle / spricht der
HErr Esa. 58/ 2. Wenn ihr
schon eure Hände ausbreitet/
verberge ich doch meine Augen
von euch/ und ob ihr schon viel
betet/höre ich euch doch nicht/
Esa. 1/ 15. Denn es kömbt kein
Heuchler für ihn Job. 13/ 16.
und des Heuchlers Hoffnung
muß verlohren seyn cap. 8/ 13.
So lege ich demnach billich al-
le Heucheley ab/ 1. Pet. 2/ 1. und
fange an mit aufrichtigem her-
tzen Gott zu dienen. Ich weis
mein Gott/ daß du das Hertz
prüffest/ und aufrichtigkeit ist
dir angenehm 1. Paral. 30/ 17.
GOTT allein gebe ich meinen Ver- (a)
stand und Erkäntnis/ und wil mit Verstand und Erkäntnüß.
der Welt Arglistigkeit nichts zuthun
haben. Das arme einfältige Hirten-
Volck soll meine Gesellschafft seyn/

mit der ich mich zum Kriplein meines Jesu nahen wil. Meinen Jesum lieb haben ist doch besser denn alles wissen Eph. 3/19. Das soll meine Wonne seyn / daß ich den HErrn erkenne 1. Cor. 1/31. 2. Cor. 10. vers. 17. Jer. 9. vers. 23. 24. Dich/O Gott/ erkennen ist die vollkommene Gerechtigkeit/ uñ deine Macht wissen/ ist eine Wurtzel des ewigen Lebens. Sap. 15/3.

(b) Wille. GOtt resignire und ergebe ich meinen Willen/ und wil mit der Welt/ und meines Fleisches und Blutes Gebot und Willen nichts mehr zuthun haben. Deinen Willen/ O Gott/ wil ich gerne thun / und dein Gesetz stets in meinem Hertzen haben Psal. 40/ 9. Das soll meine Speise seyn/ daß ich nach dem Exempel dessen/ der in der Krippen liget/ thue deinen Willen Joh. 4/34. Ich wil mich nicht gleich stellen dieser Welt / son-

dern

dern verendern durch Erneu-
rung meines Sinnes/ auff daß
ich prüfen möge/ welches da
sey der gute/ der wolgefällige/
und der vollkommene GOttes
Wille Rom. 12/2. Gott resignire
und ergebe ich meine affecten und (c)
Begierden/ und wil mit der Augen- Begier-
lust/ Fleisches Lust/ und hoffertigem den.
Leben nichts mehr zuthun haben 1.
Joh. 2. Mein Fleisch wil ich creutzi-
gen sambt den Lüsten und Begier-
den/ Christum gehöre ich nun an Gal.
5/24. sein Diener wil ich seyn Matt.
6. zu seinen Zeugnüssen habe
ich Lust Psal. 119/ 24. Und ist
das meine Freude/ daß ich mich
zu ihm halte Ps 73/28. Mein Hertz/
dein Hertz / mein Wille dein Wille.
Welt Fleisch uñ Blut rede mir nichts
drein/ daß ich meinen Jesum verlas-
sen und von ihm abtreten solte/ daß
ich dir mein Hertz geben solte/ wo er

hingehet/ da wil ich auch hingehen/ wo er bleibet/ da bleibe ich auch/ sein Volck ist mein Volck/ und sein Gott ist mein GOtt/ ich wil mit ihm zu seinem Kripkein gehen/ und mich nicht schämen seiner Armuth/ ich wil mit ihm mich beschneiden lassen/ ich wil mit ihm mich verfolgen lassen/ ich wil mit ihm zu seinem Todt und Sterben gehen/ seinem Todt und Creutz ehnlich werden. Der HErr thue mir dis und das/ der Todt soll mich und ihn nicht scheiden. Ich achte alles für Schaden gegen der vberschwenglichen Erkäntnüß Christi Jesu/ meines HErrn/ vmb welches willen ich alles habe für Schaden gerechnet/ und achte es für Dreck/ auff daß ich Christum gewinne/ und in ihm erfunden werde/ Phil. 3/ 8. 9. GOTT resi-

gnire ich auch und ergebe mein gan- (d)
tzes Leben und Wandel / und Leben uñ
wil mit der Welt Leben nichts zu- Wandel.
thun haben/ welcher Gott der bauch
ist/ die jrrdisch gesinnet ist/ die in dem/
dessen sie sich schämen solte/ Ehre su-
chet/ Phil. 3/19. Mein Wandel ist
im Himmel v. 20. nach dem der mich
beruffen hat und heilig ist/ wil auch
ich heilig seyn in allen meinem Wan-
del 1. Pet. 1/15. Ich wil nicht allein
seine Rede hören/ sondern auch thun
den Willen meines Vaters Matth.
3/ 21. 24. Und wandeln wie Er ge-
wandelt hat 1. Joh. 2/6.

Seelen-Wundsch.

Nun HErr JEsu/ du hast mich deinen Knecht zum Weihenacht-Fest gefüh-
ret/ und ladest mich ein zu dei-
nem Kriplein/ so bin ich ein
schwacher und gebrechlicher

Mensch/ und weis nicht weder Außgang noch Eingang. So wollestu deinem Knecht geben ein aufrichtig und gehorsam Hertz/ dz ich alles höckrichte und ungleiche aus dem Wege räume/ und rechtschaffen dir dienen möge, Erforsche mich Gott und erfahre mein Hertz/ prüfe mich und erfahre / wie ichs meyne/ und sihe/ ob ich auff bösen Wege bin/ und leite mich auff richtigem Wege!

3. Regel.

Zu brünstiger Andacht ermuntere ich mich.

JE grösser und wichtiger eine Sache ist/ von der einer höret / und die einem gezeiget wird/ je grösser und hefftiger ist auch

die

die Andacht. Da Moses dort sahe den Pusch/ welcher mit Feuer brennete und doch nicht verzehret wurde/ gerieth er alsbald in einer besondern Andacht/ und bekam eine Begierde solches zuschauen/ **Ich wil dahin/ sagte er/ und besehen dis grosse Gesicht/** 2. Buch Mos. 3/ 4. Pharao sahe im Trawm sieben Kühe und sieben Ehern/ darüber wurde sein Geist bekümmert/ und schickete aus uñ ließ ruffen alle Warsager in Egypten und alle Weisen/ daß sie ihm den Traum deuten solten/ 1. Buch Mos. 41/ 2. 6. 4. Da das Gerüchte von Salomo für die Königin aus Reich Arabia kam/ machte sie sich mit einem sehr grossen Zeug auff/ zusehen und selbst zuhören/ was ihr war gesaget worden 1. Buch Kön. 10/ 1. seq. Nun ich höre itzo von einem Könige/ von meinem JESU/ der zu Bethlehem soll gebohren seyn / und er lässet mich zu seinem Geburts-Tage einladen. O daß ich nun

auch mein schläfferig Hertz könte erwecken/ daß es auff wachte und sich auffmachte! O daß ich mein kaltes Hertz anzünden möchte/ das es brennete für verlangen nach dem Kriplein meines HErrn Jesu! Ermuntere dich demnach meine Seele/ und wache auff! Laß dich doch erwecken die grosse Glückseeligkeit/ die dir itzo widerfehret! Viel Patriarchen/ **Propheten und Konige** wolten sehen/ was du itzt sihest/ und habens nicht gesehen. Luc. 10/ 24. Wie sehnlich seuffzeten sie doch nach solchem Tage/ der dir annitzo erscheinet/ der für der Thür ist/ und dazu du schon allbereit eingeladen wirst. **Ach wer wird leben/ wenn Gott solches thun wird!** seuffzete Bileam/ da er nur eine Göttliche Rede davon gehöret/ und eine Offenbahrung gesehen hatte 4. Buch Mos. 24/ 16. 23. **Träuffelt doch ihr Himmel von oben/ und die**

Wolcken regnen die Gerechtig-
keit/ Ach daß du den Himmel zerrissest/ und führest herab! seuffzete die gantze Israelitische Kirche Es. 45/8. c. 64/1. Ach daß die Hülffe aus Zion käme/ wündschete David. Psal. 14/7. Wenn sie von ferne nur etwas sahen/ und ein Blick des Meßiæ Geburts-Tages sich nur mercken ließ/ wie brünstig erzeigeten sie sich doch dagegen. Abraham sahe den Tag Christi von ferne in Verheissungen und Bildern/ und freuete sich Joh. 8. Jacob kunte der Städte nicht vergessen/ da ihme die Leiter gezeiget ward/ so von der Erden biß an den Himmel reichete Gen. 28/12. 17. Da David die erste Verheissung von Gott bekam/ daß aus seinem Haus und Stamm der Meßias herkommen solte/ wie andächtig war doch der Mann? Er gieng hinauf für die Lade des Bundes/ satzte sich für derselben nieder/
betet

betet für dem HErrn und sprach: Wer bin ich HErr / HErr? und was ist mein Haus / daß du mich biß hiher gebracht hast? dazu hastu das zu wenig geachtet / HErr / HErr / sondern hast dem Hause deines Knechtes nach von fernen zukünfftigen gered. Das ist eine Weise eines Menschen / der Gott der HERR ist 2. Buch Sam. 7 / 18.19. Da er einsmals im Geist nur an Bethlehem gedachte / was sich darinnen begeben würde / wurde er gantz lüstern / und begehrete zu trincken aus dem Brunnen zu Bethlehem 2. Buch Samuel. 23/16. Dieser aller Brunst / suchen und begehren / ist nun auf meine Zeit ausgeschlagen. Ich habe es erlebt / ich sehe und fühle es / ich werde ietzo eingeladen zu dem Kriplein JEsu / umb zusehen und zu hören / wornach jene gewündschet und so sehnlich geseufftzet haben. Es heist nun nicht

mehr /

mehr/ Es wird eine Ruthe auffgehen von dem Stamm Isai Esai. 11/1. Es wird kommen aller Heyden Trost Hagg. 2. Es wird dem David ein gerecht Gewächs erwecket werden Jerem. 23. Sondern wir haben funden den / von welchem Moses im Gesetz und die Propheten geschrieben haben Johan. 1. GOtt hat seinen eingebohrnen Sohn gesendet Johan. 3 / 16. Christus Jesus ist in die Welt kommen 1. Timoth. 1/ 15. O Glückseeligkeit über alle Glückseligkeit! Die Hoffnung / die sich verzeucht/ ängstet das Hertz/ wenns aber kömpt/ das man begehret/ das ist ein Baum des Lebens Proverb. 13/ 12. Solte denn nun das nicht Andacht in mir erwecken? Die heiligen Engel gelüstet παρακύψαι gleichsam mit gebogenen Hälsen und grossem Ernst in solch Geheimnüß zu schauen / und gehet ihnen

ihnen doch der Nutz dessen nicht an 1. Petr. 1. Mir aber gehet er an/ auff meine Seeligkeit ist es damit gemeinet/ JEsus zu Bethlehem geboren ist mein/

Mir bringt Er alle Seeligkeit/
Die GOTT der Vater hat bereit/
Daß ich mit Ihm im Himmelreich
Soll leben nun und ewiglich.

Jener Mensch fand einen **verborgenen** Schatz im Acker/ und gieng hin für Freuden über denselbigen/ und verkauffte alles/ was er hatte/ und kauffte den Acker. Ein Kauffman suchte und fand eine köstliche Perle/ gieng hin und verkauffte alles/ was er hatte/ und kauffte dieselbige Matth. 13/44. 46. Zu Bethlehem ist der Schatz verborgen/ da ist die köstliche Perl anzutreffen. Ich

wil

wil hingehen und denselben Acker kauffen/ daß ich den Schatz/ der darinnen verborgen ist/ haben und heben möge. Wo eines Schatz ist/ da ist auch sein Hertz Matth. 6/ 21. In dem Kriplein zu Bethlehem ist mein Schatz/ da ist auch mein Hertz/ dahin dencke ich nun und trachte. Ach wenn werde ich hinkommen/ daß ich ihn finden möge!

Seelen-Seufftzer.

DAs Verlangen der Elenden hörestu HErr/ ihr Hertz ist gewiß/ daß dein Ohr drauff mercket. HErr ich warte auff dein Heil. Meine Seele verlanget nach deinem Heil/ ich hoffe auf dein Wort/ meine Augen sehnen sich nach deinem Wort/ und sagen/ wenn tröstest du mich? HErr/ mich ver-

 verlanget nach deinem Heil/laß meine Seele leben/ daß sie dich lobe/ und deine Rechte mir helffen! Laß mich hingehen mit Frolocken und Dancken unter dem Hauffen/ die da feyren!

Wirckliche Darbringung des Weihenacht-Opffers.

NUn bring ich die ersten Früchte/ die du HERR mir gegeben hast. Mit solchen Worten brachten die Israeliten dem HErrn die Erstlinge ihrer Früchte 5. Buch Mos. 26/ 10. Was soll ich aber meinem Bruder/ der mich zu seinem Geburts-Tag eingeladen hat/ zu ehren bringen/ und was soll ich ihm opffern? Lehr erscheinen kan und darff ich nicht für dem HErren Deut. 16/ 17. Es fället mir bey

und erinnere ich mich wol/ was er etliche hundert Jahr zuvor vber solch Opffer sich durch David hören lassen Ps. 50/9. 10. 11. 12. 13. 14. Ich wil nicht von deinem Hause Farren nehmen/ noch Böcke aus deinen Ställen/ denn alle Thier im Walde sind mein/ und Viehe auff den Bergen/ und allerley Thier auff dem Felde ist für mir. Wo mich hungerte/ wolte ich dir davon nicht sagen/ denn der Erdboden ist mein/ und was darinnen ist. Meinstu/ daß ich Ochsen-Fleisch essen wolle/ und Bocks-Blut trincken? Opffere Gott danck/ und bezahle dem Höchsten deine Gelübde. Vmbs Danckopffer ist es ihm zu thun/ das wil er haben/ und nicht leiblicher und fleischlicher/ sondern geistlicher weise. Vnd das wil ich auch bringen.

Aber

 Aber/ o daß ich wüste/ wie ichs machen müste/ und woran Er ein Gefallen hette! Bey dem Seneca lib. 1. de benef. c. 7. lese ich/ da des Socratis Schüler ihm als ihrem Præceptori ein ieder seine Gaben brachte/ und der Aeschines pauper auditor, ein armer Gesell/ auch herzu trat/ und seinem Præceptori was bringen wolte/ sey er endlich also heraus gebrochen: Nihil dignum te, quod dare possum, invenio, & hoc modo pauperem me esse sentio. Itaque dono tibi, quod unum habeo, meipsum. Hoc munus, qualecunque est, boni consulas, cogitesque, alios, cùm multum darent, plus sibi reliquisse. Ich weis dir/ lieber *præceptor* nichts zubringen/ denn ich bin arm und habe nichts. Das jenige/ was ich noch habe/ wil ich dir geben/ mich selbst. Nim an solche Gabe von mir/ und bedencke/ daß andre

andre ob sie schon viel gegeben/ dennoch das beste ihnen behalten haben. Das wil ich auch thun/ mein JEsu/ Ich wil mich selbst dir darstellen zum Opffer / das da lebendig / heilig/ und dir wolgefällig sey. O JEsu/ laß mich ein Opffer seyn/ dir angenehm/ geheiliget durch den heiligen Geist. Ich bringe dir mein Hertz/ das soll dich fassen : meine Zunge/ die soll dich loben; meine Hände und Füsse/ die sollen dir folgen.

1. Regel.

Mein Hertz opffere ich. 1. Hertz.

ES schallet mir eine Stimme in meine Ohren aus dem Kriplein Christi heraus/ und däucht mich nicht anders/ als ob der Himmlische Salomo mir zuruste: Mein Sohn gib mir dein Hertz Proverb. 23. vers. 26.

Daß

 Daß ich auff diß HErrlein in der Krippen sehe / von ihm rede / Ihm auch zugefallen gehe / daß wil er für etwas halten / aber er wil nicht gnung daran haben / das Hertz soll ich ihm geben / mein bestes / daß ich habe / mein fürnehmstes Kleinod / mein Edelstes / von dem ich Leben / stärcke / und alle meine Kräffte habe. Nun Er solls auch haben / denn Er ists werth. Und wem wolte ichs lieber gönnen und geben / als dem / von dem ichs empfangen habe / der mich stets in seinem Hertzen hat / mich hertzlich liebt / und alles / was er ist und hat / mir gibt / schencket / und zueigen macht?

Seelen-Seufftzer.

MEin Jesu / dein Knecht hat sein Hertz funden / Daß er dir solches zum Opffer bringe. Du begerests und wilst es haben / und folge

ich

ich billich. Aber weil du mein Hertz prüfest/ und wol weist/ wie kalt und träge dasselbige von Natur sey/ so gib mir doch deinen H. Geist/ der es erleuchte/ erwärme und entzünde/ damit es feurig sey gegen dir/ und nichts mehr wissen/ haben/ und geniessen wolle/ denn dich/ O HErr JEsu. Gib mir einen neuen Geist/ und ein new Hertz/ nimb das steinerne aus meinem Leibe hinweg/ und gib mir ein fleischernes/ und mache ein solch Hertz daraus/ das einen Haß zur Welt und aller Eitelkeit habe/ hingegen aber völlig sey in der Lust und Liebe zu dir und zu deinen Geboten!

Dieweil aber meinem Jesu es nicht zuthun ist umb ein stück Fleisch/ so mir umb die Brust in meinem

 Leibe lieget/ sondern umb die Kraft und Wirckung des Hertzens/ so es in meiner Seele führet und ausübet/ als wil ich meinem Jesu bringen ein Hertz/ (1) voll Andacht und glauben (2) voll Demuth und Niedrigkeit (3) voll Brunst und Liebe.

1. Hertz voll Andacht uñ Glauben

1. Ob ich wohl weiß/ wer mein JEsus ist/ so wil ich doch unter den Patriarchen und Propheten herumb fragen / wer JEsus daß Krippen Kind sey ? Umb ihre Andacht und Glauben zuerfahren/ und meine Andacht und Glauben dadurch zuerwecken. Ihr Patriarchen und Propheten/ ich will fragen/ antwortet mir. An den Groß-Eltern/ Adam und Eva/ fange ich billich an. Sagt mir : Wer ist das Krippen-Kindlein? Es ist der Weibes Samen/ der dem Teuffel den Kopf zutreten

soll

soll Genes. 3/ 15. Abraham und Isaac ich frage euch/ wer ist dis Kindlein? Es ist der Same/ in welchem alle Geschlechte auf Erden sollen gesegnet werden Genes. 12/ 3. Cap. 22/ 28. Cap. 26/4. Jacob du alter Ertzvater/ sage mir/ Wer ist es? Es ist der Held/ dem die Heyden anhangen sollen/ und mein Heil Genes. 49/10.18. Dich frage ich/ Moses/ wer ist das Kindlein in der Krippen? Es ist der grosse Prophet/ dem GOtt der himmlische Vater sein Wort in den Mund geleget hat/ wer ihn nicht hören wird/ von dem wil Ers fodern Deut. 18/ 18/ 19. Josua du Führer des Volcks GOttes/ was weistu davon? Sage mir es? Es ist der Fürst über das Heer des HErrn/ und ist ietzt kommen Jos. 5/ 13.

 Ihr heiligen Propheten/ wie ihr nach einer Ordnung in der Bibel stehet/ kommet alle herzu/ und saget mir/ wer das Krippenkindlein sey? Sage Esaias/ wer ist es? Es ist die Wurtzel vom Stamm Isai/ auf welchem ruhet der Geist des HERRN Esai. 11/ 1. Jeremias/ wer ist es? Sage mir es. Es ist der HERR der unser Gerechtigkeit ist Jer. 23/8. 33/16. Ezechiel/ was sagstu dazu? Es ist der einige Hirte/ der uns weiden solle c. 34/23. Daniel/ wofür heltestu Ihn? Er ist CHRIstus der Fürst Cap. 9/25. Ihr kleinen Propheten/ ich wil euch selbst nicht fragen/ ich lese es in euren Propheten-Büchern/ was ihr von Ihm haltet. Du Hoseas bekennest Ihn für den Bräutigam/ der sich in Ewigkeit mit uns verloben wil Capit. 2/19. Du Joel/ nennest ihn den HERRN/

der

der aus Zion brüllen wird / und aus Jerusalem seine Stimme hören lassen / daß Himmel und Erden beben wird cap. 3 / 16. Amos nennet ihn einen Baumeister / der die zerfallene Hütten Davids wieder auffrichten wolte / Cap. 9 / 11. Jonas hat zwar keine Wort / ich finde aber das Bild seiner zukünfftigen Begräbnüß und Aufferstehung Capit. 2 / 8. Micha nennet Ihn den Hertzog aus Bethlehem Cap. 5 / 2. Nahum einen Friedensboten Capit. 1 / 15. Habacuc den Gott sein Heil Capit. 4 / 20. Zephania den starcken Heyland Cap. 3 / 17. Haggæus aller Heyden Trost Cap. 2 / 8. Zacharias einen sanfftmütigen und gerechten König / und einen Helffer Cap. 9 / 9. und das ist aller Propheten Zeugnüß / so sie von Ihm abgeleget haben. Ist ein herrlig Zeugniß / daraus ich zu al-

 ler

 ler Gnůge zuverstehen habe/wer das Kindlein sey / und daß es auch den Ertzvätern und Propheten sehr wol bekant gewesen.

Im N. Test. habe ich von Engeln gehöret / daß Er sey der Heyland / Christus der HERR/ Luc. 2/11. Johannes der Täuffer hat mir gesagt/ Er sey vor ihme und ehe gewesen/ als er / aus dessen Fülle wir alle Gnade umb Gnade nehmen Johan. 1/18. Was die Apostel mit ihren Augen an ihm gesehen/ was sie beschauet haben/ was sie mit den Händen betastet haben/ das haben sie mir verkündiget/ daß Er sey das Leben / das ewig sey / daß Er erschienen sey/ und daß sein Blut uns rein mache von allen unsern Sünden 1. Johan. 1/1. 2. 8. So erkenne ich nun meinen Jesum (1) für ein Wunder-Kindlein / daß GOTT und Mensch in einer Person ist. Er ist

die ander Person in dem einigen Göttlichen Wesen / GOttes ewiger / einiger / und eingebohrner Sohn / welcher in der Fülle der Zeit Fleisch und Blut in die Einigkeit seiner Person persönlich auffgenommen / und wahrer Mensch worden / und nunmehr nicht ein blosser Gott / sondern GOtt und Mensch in einer unzertrenneten Person ist. Der Sohn Gottes ist Fleisch worden Johan. 1/14. und hat sich im Fleisch geoffenbaret 1. Tim. 3/16. also daß wie die Kinder Fleisch und Blut haben / also ist Er es auch theilhafftig worden / Ebr. 2/14. Hochgelobter Gott ist Er von Ewigkeit / aber aus dē Vätern nach dem Fleisch Rom. 9/14. Er ist CHRistus des lebendigen GOttes Sohn Matth. 16, 13. und in ihm wohnet

 die gantze Fülle der Gottheit leibhafftig Coloss. 2/ 9. Ich erkenne Ihn (2) als ein armes Kindlein. Der eingebohrne Sohn Gottes hat nicht allein wares Fleisch und Blut / sondern auch gar eine arme Gestalt zugleich / mit solchem Fleisch/ an sich genommen. Ob er schon reich war / ward Er doch arm 2. Corinth. 8/ 2. Ob er schon in Göttlicher Gestalt war / eusserte er sich doch / und nahm Knechtes Gestalt an Phil. 2/ 6. Kam nicht / daß er ihm dienen liesse / sondern daß er dienete/ und unter uns ein Diener würde Matth. 20/28. Johan. 13/ 14. Ich erkenne Ihn auch (3.) als ein Gnadenkindlein / mit welchem es auf mich und meine/ wie auch aller Menschen Seeligkeit gemeinet seye. Denn darumb kömpt das Kindlein/ und wird zu Bethlehem gebohren/ daß Es mein Prophet würde / und

mir

mir den Willen seines Vaters offenbahrete. Ach niemand hat iemals GOtt gesehen / dis Kindlein / der Eingeborne Sohn / der in des Vatern Schoß ist / soll es uns verkündigen. Joh. 1/10. Luc. 10/22. Er kömbt / daß er mein Hoher Priester würde / der nicht mit Kälber und Böcke Blut / sondern mit seinem eigenen Blut in das allerheiligste eingehen / und mir eine ewige Erlösung erfinden solte Ebr. 9/12. Mit einem Opffer alles vollenden Ebr. 10/14. und sich selbst und sein Leben für mich dargeben zur Erlösung für viele zur Gabe und Opffer Gott zu einem süssen Geruch Matth. 20/28. Eph. 5/2. Er kompt / daß ich auch nach vollbrachter Versöhnung an Ihm einen König hette / der mich Zerstrewetenn wieder sam-

lete Matth. 23/ 28. Joh. 11/ 52. Recht und Gerechtigkeit wider anrichtete Jer. 33/ 15. Vnd alle meine Feinde zum Schemel seiner Füsse legete. Ps. 110/ 1. Diß alles macht nun solch Krippen- Kindlein zu einem recht besondern Kinde/ und Wunder ich mich nicht/ warumb seine Eltern Maria und Joseph sich so darvber verwundert Luc. 2/ 33. sondern gerathe selbst in eine besondere Bestürtzung/ wenn ich solchen allen nachsinne. Die H. Engel gelüstet in dieses Kriplein zuschauen 1. Pet. 1/ 12. Der Apostel rufft es für ein kindlich groß Geheimnüß aus. 2. Tim. 3/ 16. Die Kirche hat bißhero gesungē: Miretur omne seculum, des sich wundert alle Welt. Solte ich dēn nicht mich auch verwundern? Solte ich nicht müssen mit David ausruffen und sagen: Diß Erkäntnüß ist mir zu wunderlich und zu hoch/ ich kan es

nicht

nicht begreiffen Ps. 139/6. Ich wil aber gefangen nehmen alle Vernunfft unter den Gehorsam des Glaubens 2. Cor 10/6. uñ in alber Einfalt glauben dem/was die Patriarchen / Propheten/ und Apostel hievon bezeuget haben/ nicht weichen von dem Wort/ das mir gesagt ist. Fleisch und blut hat mir es nicht offenbaret Matth/16/ 17. darumb wil ich mich mit Fleisch und Blut nicht darüber besprechen Gal. 1/16. sondern mit der H. Mutter Marien die Wort im Hertzen behalten/ und ihnen nachdencken Luc. 2/52. Ich wil es aber/ dabey nicht bleiben lassen/ sondern weil diß Krippen Kindlein alles mir gethan/ seine grosse Liebe zu zeigen an: umb meiner Seeligkeit Willen gebohren/ mir ist es geschencket und gegeben worden.

Mir bringt es alle Seeligkeit/
Die Gott der Vater hat bereit/

Daß ich mit ihm im Himmelreich
Soll leben nun und ewiglich.

Als halte ich mich mit Glauben an dasselbe/ greiffe zu und habe das gewisse Vertrauen / das es auch mein Schatz sey/ dessen ich als ein Sünder mich annehme/ und setze ihn an stat alles dessen/ das ich nicht habe/ aber doch haben solte/ und wieder alles das mich ängstet und quälet. Ich bin nicht gerecht und from/ aber in ihm finde ich Gerechtigkeit und Frömmigkeit / der nehme ich mich an. In mir ist der Todt und alles Vnglück: In ihm habe ich das Leben und alles gutes. Ich bin ein verdampter Mensch / ich bin schuldig Leib und Seel ewiglich: Aber umb meinet Willen ist er gebohren/ mein und aller armen Sünder heil.

Wer mir diß Kindlein nicht gebohrn
So wär ich gantz und gar verlohrn.

Jesu du bist mein und ich bin dein Cant. 6/6.

Vnd wo du bleibst/ da wil
ich seyn/
Vns soll der Feind nicht
scheiden.

Dich wil ich/ dich soll ich/ dich muß ich haben/ O JEsu! du bist mir gemacht zur Gerechtigkeit 1. Cor. 1/ 30. In dir habe ich Gerechtigkeit/ die für Gott gilt 2. Cor. 5/ 20. Du bist mein Leben und volle Gnüge Joh. 10/ 11. Du bist die Versöhnung/ nicht für meine allein sondern auch für der gantzen welt Sünde 1. Joh. 2/ 2. Nun achte ich alles für Schaden gegen dieser vberschwencklichen Erkäntnüß: Nun werde ich in dir erfunden/ und habe nicht meine/ sondern deine Gerechtigkeit: Nun bleibe ich bey dir/ es gehe mir/ wie es wolle. Kein Gedancke kans zwar ergründen/ und mit Worten kan ich nicht ausreden/ daß ich armer Mensch

Mensch soll so vermessen seyn / und mich deiner annehmen / und gläuben du seyest mir gebohren und gegeben: So wil auch mein Fleisch und Blut mich ein anders offt bereden / besonders wenn Creutz und Leyden anhelt / und es nicht so gehet / wie ich wol wolte. Aber du bist doch mein / und ich bin dein / Alle Patriarchen / Propheten und Apostel stehen mir da zu Zeugen / und dein Wort und die Heiligen Sacrament versichern mir es. Dabey bleibe es. Ich wil drauff leben und sterben / und das soll mein Opffer seyn / daß ich dir bringe / Ein Hertz / das an dir hanget / und in ewigkeit nicht von dir lassen wil. In einem Papistischen Scribenten habe ich gelesen von einer Jungfrawen / Namens Margareta de Castello, die sich in des Herren Jesu Geburt sehr verliebet gehabt / und Tag und Nacht ihre Gedancken davon geführet / daß in derselben Hertze gefunden worden / eine

Perl

Perl von ziemlicher grösse und schön-
heit / darinnen gleichsam als auff
einer Tafel die Historia der
Geburt Christi abgerissen gewe-
sen. Ich lasse es an seinem Ort ste-
hen/ wenn es keine Fabel ist. Aber
das bekenne ich dir / HErr JEsu!
das deine heilige Geburt in meinem
Hertzen eine solche Gestalt gewon-
nen / die weder Todt/ noch Teuffel
soll vertilgen können. Ich stehe oder
gehe/ ich schlaffe oder wache / so habe
ich dich stets in meinem Hertzen.

Seelen-Seufftzer.

LAß dir aber gefallen dis Glaubens-Opfer mein Jesu! Und verschmähe es nicht. Mein Hertz hast du haben wollen / daß bringe ich dir. Weil ich aber ohne dich nichts bin und mir von dir allein gegeben ist/ also zu opffern

und zugläuben/ so bitte ich/ du wollest mir ferner kraft geben/ starck zu werden/ an dem inwendigen Menschen/ aus meinem Hertzen ja nicht weichen/ und immer völliger und völliger mich im Glauben machen/ dz ich im Creutz mich deiner Niedrigkeit und Elendes tröste/ und mich freue deinem Bilde ehnlich zu werden. GOTT der Hofnung/ erfülle mich mit aller Freude und Friede im Glauben/ daß ich völlige Hofnung habe durch die kraft des Heiligen Geistes.

2. Wenn ich aber erwege/ wie tieff sich doch der Sohn GOTTes habe herunter gelassen/ und daß

Hertz vol Demuth und Niedrigkeit.

Der edle Schöpfer aller Ding
Zog an eines Knechtes Leib gering/

So muß ich mich zwar verwundern/
und bekennen / daß aller Engel und Menschen Vernunfft solches weit übertreffe / und niemand sich in diese Niedrigkeit und Demuth schicken köñe/ dz der Reiche Arm worden/ der HErr ein Knecht / der Schöpfer ein Geschöpfe / ja GOTT eine Creatur: Aber gleichwol sehe ich da ein Exempel über alle Exempel der Demuth und Niedrigkeit. Diesem Exempel wil ich nachfolgen/ denn ich höre in meinen Ohren schallen die Stimme des Krippen Kindleins aus der Krippen heraus: Lerne von mir / denn Ich bin sanftmütig / und von Hertzen demuthig Matth. 11/29 Quid enim præsepe aliud fuit, qvàm Cathedra Christi docentis nos humilitatem? Was ist doch sein Kriplein anders gewesen / als eine Cantzel/ von der er uns

die

 die Demuth gelehret hat? Sind Worte des heiligen Augustini. Ad hoc unigenitus Dei Filius humilitatis nostræ formam suscepit, ad hoc despectus apparuit, ut superbum hominem doceret humilis Deus, Zu dem Ende hat der Sohn Gottes sich erniedriget/ daß Er uns hoffertige Menschen Demuth lehrete / lese ich in dem alten Gregorio. Hette iemand zu prangen Vrsach gehabt mit Gewalt: Dir / O Krippen-Kindlein war gegeben alle Gewalt im Himmel und auf Erden Matth. 28/18. Solte zum Prangen Vrsach geben können Schönheit des Leibes und der Seelen: Du bist der Schönste unter den Menschen-Kindern Psalm. 45/3. So auch Reichthumb hier hette was thun sollen / Alle Fülle der Gottheit wohnete in dir Coloss. 2/9. Aber ob

du schon Allmächtig warest / wurdest du doch ohnmächtig. Ob du schon Reich warest / wurdestu doch Arm. Ob du schon in Göttlicher Gestalt warest / wurdest du doch ein Knecht. Demüthig war dein Hertz: Demüthig dein Mund: Demüthig deine Geberden: Demüthig deine Wercke /

Vnd also hat gefallen dir
Die Warheit anzuzeigen mir /
Wie aller Welt Pracht / Ehr und Gut
Für dir nichts gilt / nichts hilft noch thut.

Wie wil sichs demnach schicken / daß ich solte hoffertig seyn / und du werest also gedemütiget worden? Tu Deus, quem Seraphim in cœlis colunt, abjectus in præsepi jacuisti, & ego in terra observari ab omnib9 cuperem, dignus pœnis sempiternis,

nis, Du mein GOtt / den die Seraphim anbeten / hast gantz arm und gering in der Krippen gelegen / und ich wolte von jederman hoch gehalten seyn / das würde sich nicht schicken. Nullum unquam Aristoteles in suis Topicis, neque Tullius in arte dicendi firmius argumentum ad concludendum fecit, quàm hoc est. Tu, sanctissime Dei Fili, humilis fuisti, & ego ero superbus? sind des Gregorii wahre und beständige Wort. Keiner hat iemals weder in seiner Disputir-kunst / noch in seiner Redner-kunst so einen gewissen und festen schluß gemacht / als dieser ist. Du allerheiligster Sohn GOttes hast dich so tieff herunter gelassen und gedemütiget / darumb muß und soll ich nicht hoffertig sondern demütig seyn. Erubesce

besce superbus, quia humilis factus est Deus, sagt Ambrosius / Schäme dich / du hoffertiger Mensch / daß du stoltz seyn wollest / da sich GOTT so gedemütiget hat. Wolan / so bringe ich dir / mein JEsu / hiermit ein demüthig Hertz / als ein schuldiges Danck-Opffer. Ein Hertz / das (a) seine höchste Unwürdigkeit hertzlich erkennet. Denn wer bin ich doch / und wer ist doch meines Vaters Haus? Was bin ich / daß du meiner so gedacht hast / und ich Menschenkind / daß du mich so hoch achtest? daß du mich armen Sünder nicht verschmähet hast / und gar in mein Fleisch und Blut kommen bist. Ich stecke in Sünden / in des Teufels Reich / bin unter des Todes Gewalt / der Teufel plaget mich auffs ärgeste / und bin aller Gefahr unterworffen: Und dennoch thustu dich

viel

 viel näher zu mir/ und kömst viel tieffer in meine verachte und geplagte Natur / denn der Teuffel hinein kommen kan. Rebecca sprang vom Camel herunter / da ihr Isaac entgegen kam Gen. 24/63. Esther wuste gar nicht/wie ihr geschach/da sie vom Ahasvero zur Königin gemacht wurde Esth. 2/17. Abigail achte sich kaum werth eine Dienerin der Diener des Königes zu seyn/ da sie von David zum Gemahl begehret wurde. **Siehe / hier ist deine Magd/** sagte sie / **daß sie diene den Knechten meines Herren / und ihre Füsse wasche** 1. Samuel. 25/ 41. Wie viel unwürdiger aber bin ich / daß du mein HERR und König in mein Fleisch und Blut kömbst?

Ach HErr du Schöpffer aller Ding/
Wie bistu worden so gering/

Daß

Daß du da liegst auf dürrem
Graß/
Davon ein Rind und Esel
aß.

Ein Hertz bringe ich dir das (b) ihme selbst alles Vermögen absaget/ und alles in dir allein suchet und begehret. Ich wil nichts wissen/ denn von dir allein: Ich wil nichts haben/ denn dich allein: Ich wil mich nichts rühmen/ denn von Dir allein. Ein Narr wil ich gern für der Welt seyn umb deinet Willen/ Schwach wil ich seyn umb deinet willen; Schmach wil ich tragen umb deinet Willen: Arm wil ich seyn umb deinet Willen. Summa ich wil alles für Schaden und Dreck achten/ daß ich nur dich gewinne und in dir erfunden werde Phil. 3/ 8. 9. Nun sehe ich/ warumb es dort dem David zuthun war/ da er den Spot und Hohn u-
ber

 der seiner Lust und Frölichkeit / die er für der Bundes-Lade an sich mercken ließ / nicht achtete / sondern sich vielmehr erklärete / **Er wolte noch geringer werden denn also und in seinen Augen niedrig seyn** 2. Sam. 6/ 22. Ich wil auch umb deinet Willen / O JEsu / noch geringer werden mit David. Mit Mose wil ich deine Niedrigkeit und Demuth höher achten / denn alle Schätze Egypti Ebr. 10/ 26. Mit Jacob wil ich mich gering achten und schätzen aller Barmhertzigkeit und Trewe / die du mir erzeiget hast Gen. 31/ 10. Ein Hertz bringe ich dir auch (c) das in Demuth aufrichtig uñ ohne Heucheley / **andere viel höher hält als sich selbst** Phil. 2/ 3. **Das gern im niedrigen Stande bleibt / nicht nach hohen Dingen trachtet** / sondern sich immer zu dem Niedrigen herunter helt Sirach. 2/ 19. Denn es wil sich

doch

doch gar nicht leyden / daß du mein Schöpffer dich geniedriget hast und aller Knecht worden / und ich solte anderer Herr seyn wollen. Ich gedencke wol daran / was du mir und deinen Jüngern für eine Lehre gibest / wer unter euch wil der Fürnemste seyn / der sey euer Diener. Matth. 20/27. Du mein JEsu hast alle weltliche Ehre geflohen / da sie dich zum Könige machen wolten / entweichestu Joh. 6/25. Ich mag der weltlichen Ehre nicht / lieber wil ich Ehre bey GOtt / als bey den Menschen haben Joh. 5/44. cap. 12/43. Du schaltest nicht wider / da du gescholten warest / noch dreuest / da du leydest 1. Pet. 2/23. Ich wil dir die Sache befehlen / für meine beleidiger beten / Gott rechne ihnen ihre Sünde nicht zu. Du bist nicht kommen dir dienen zulassen / sondern an-

 dern zu dienen Matth. 20/ 45. Ob ich wol frey bin von iedermann/ wil ich mich durch iedermann zum Knechte machen 1. Cor 9/ 19. Summa/ ich wil nicht besser seyn als mein Herr. Hastu mein HErr deinen Jüngern die Füsse gewaschen/ unnd dich so eusserst gedemütiget/ so wil ich auch meinem Nechsten die Füsse waschen/ Joh. 13/ 14. Pfui dich du stinckende Hoffarth/ erubesce superbe cinis, Schäme dich du stoltze Erde/ sind Worte des frommen Kloster Predigers Bernhardi, Deus se humiliat, & tu te exaltas? Deus se hominibus subdit, & tu dominari gestiens hominibus, tuo te præponis Autori. GOtt demütiget sich/ und du erhebest dich! GOTT wird den Menschen unterthan/ und du wilt dich höher achten als GOTT. Utinam mihi

hi tale aliquid cogitanti Deus respondere dignetur, quod & ſuo increpando reſpondit Apoſtolo: Vade poſt me Satan: quia non ſapis ea, quæ Dei ſunt. O daß nur GOTT mir auch antwortete/ wie dem Petro/ ſo oft ich mich erheben wolte: hebe dich Satan von mir/ du biſt mir ärgerlich/ denn du meineſt nicht/ was Göttlich/ ſondern was menſchlich iſt. Quoties enim hominibus præeſſe deſidero, toties Deum meum præire contendo, & tunc verò non ſapio, quæ DEI ſunt. Dem ſo offt ich mich denen Menſchen vorzihe/ ſo offt greiffe ich GOtt für/ und meine nicht/ was Göttlich iſt. De ipſo namq; dictum eſt: Et ſubditus erat illis. Denn von ihm ſtehet geſchrieben: und Er war ihnen unterthan. Si hominis, ô ho-

 mo,

mo, imitari dedignaris exemplum, certè nõ erit tibi indignũ sequi autorem tuum. Ist dir ja nicht gelegen/irgend einen tugendhafften Menschen zufolgen / so folge doch dem / der dein HErr und Schöpffer ist.

Seufftzer.

HERR mein Hertz ist nicht Hoffertig/ und meine Augen sind nicht stoltz. Das habe ich von dir / o demütiges Krippen Kindelein gelernet / und an dir gesehen/ und opffere demnach itzo auch ein solch demütig Hertz/und bringe es zu deinem Kriplein. Laß dirs aber gefallen/ mein JEsu/ und verschmähe es nicht. Du hast dich zwar itzo hoch gesetzet/ aber du

sihest

siehest doch auf das niedrige/ und die Demütigen gefallen dir. Darumb so wende deine Augen nicht von mir/ und verstosse ja nicht deinen knecht/ der in Demuth auf dich trauet.

Die Liebe Christi aber dringet mich auch/ daß ich Ihn wieder lieben muß Denn sehet doch/ welch eine Liebe erzeiget mir der Sohn GOTTES: Er nimmet mein Fleisch und Blut in die Einigkeit seiner Person. Meine Natur war furchtsam und schüchtern/ flohe für Gott und seinem Gericht/ weil sie gar nichts gutes ihr bewust war: Aber der Sohn Gottes war hinter meiner Natur her/ rieff ihr als einer Flüchtigen nicht nur zu/ sondern ergreiff sie gar/ und nahm sie in die Einigkeit seiner Person auff. Denn das heist annehmen Ebr. 2/16. in der Grundsprache/

3. Hertz voll Brunst und Liebe.

 che/ wie es Chrysostomus über diese Wort erkläret hat. Nicht allein aber nam Er also meine Natur an/ sondern zugleich auch alle schwachheit und Gebrechligkeit/ nur die Sünde ausgenommen/ und ward an Geberden / als ein ander Mensch erfundē Phil. 2/7. Daran muste es auch noch nicht genug seyn/ Er lesset mir davon predigen und singen / und wil/ daß ich mich ietzo darüber freuen und frölich seyn soll. O hertzliche Liebe! O unerhörte Liebe! O Göttliche Liebe! Was hat Gott doch angesehen / daß Er meine Natur so hoch geliebet und geachtet hat? Die Natur / so Gott nach seiner Majestät lieber greiffen wollen: Die Gott verunehret und geschmähet hat: die so sündlich und gebrechlich ist / und nichts taug noch vermag/ die hat Er dennoch so geliebet/ daß Er sie in seine Person aufgenommen. Ist denn nun kein

Weib in unserm Volck/ daß du hingehest und nimmest ein Weib bey den Philistern/ die unbeschnitten sind? fragten dort die Eltern den Simson/ als er eine Philisterin nehmen wolte. Buch der Richt. 16/ 3. Wunder were es nicht/ so die Engel in gewisser Massen sich unterfangen/ mit Gott aus dieser Sache zu reden/ daß Er nicht Engel/sondern den Samen Abrahams angenommen hette Ebr. 2/ 16. O was ist Eheliche Liebe gegen diese Liebe! Was ist Eltern Liebe dargegen! Was ist Bruder und Freundes Liebe! Dis ist ein Exempel unerhörter und zuvor unerfahrner Liebe. Ecce quasi saccum plenum misericordiâ suâ Deus Pater misit in terram: Saccum, inquam, in passione concidendum, ut effundatur, quod in eo latet pretium nostrum. GOtt hat einen grossen und weiten Sack

 voll

 voll Barmherzigkeit herunter geworffen / welcher solte gantz und gar ausgeschüttet werden. Parvulus siquidem datus est nobis, sed in quo habitat omnis plenitudo Divinitatis. Ein Kind ist uns gegeben worden / in welchem die gantze Fülle der Gottheit leibhafftig wohnet. Venit in carne, ut vel sic carnalibus exhiberetur: & apparente humanitate benignitas agnosceretur. GOtt ist in unser Fleisch kommen / auf daß in der angenommenen Menschheit seine Liebe und Gütigkeit Er uns zuerkennen gebe. Ubi enim Dei innotescit humanitas, jam benignitas latere non potest. Denn da GOtt Mensch worden ist / hat seine Gütigkeit und Liebe gegen die Menschen nicht können verborgen bleiben. In quo magis

enim Deus commendare poterat benignitatem ſuam, quàm ſuſcipiendo Carnem meam. Wie hette Gott doch beſſer ſeine Gütigkeit gegen mir zeigen können / als daß Er mein Fleiſch in die Einigkeit ſeiner Natur aufgenommen. Meam, inquam, non Carnem Adam, id eſt, non qualem ille habuit ante culpam, Mein Fleiſch und Blut / wie es ſchwach und gebrechlich iſt / nicht wie es heilig / und rein in Adam geweſen. Quod tantopere declaret ejus miſericordiam, quàm, quòd ipſam ſuſcepit miſeriam. Was wolte und könte mir doch mehr ſeine Barmhertzigkeit und Liebe erweiſen/denn daß Er mein Elend angenommen? Domine quid eſt homo, quia reputas eum, aut quid apponis erga eum cor tuum? Hîc attendat

 homo, quanta sit cura ejus DEO? Hic sciat, quid de eo cogitet, aut quid sentiat. Was ist der Mensch / daß du doch sein gedenckest / und ihn so groß achtest. Hie erkenne ja der Mensch / wie sehr Gott für ihm sorge / und was er für Gedancken über den Menschen führe? Sind alles Wort des Andächtigen Kloster-Predigers Bernhardi. Solte ich aber nicht durch solche Liebe entzündet werden gegen dem Krippenkindlein? daß ich ihn wider liebete. Caritas est: quâ fronte vel qua conscientiâ ad eum accedere auderem, si non diligerem eum? Er ist die Liebe. Mit was Wissen und Gewissen dürffte ich mich doch unterfangen / zu dem / der die Liebe selbsten ist / ohne Liebe zutreten? Wie hertzlich war doch das eheliche Liebes-hertz des Jacobs gegen

der Rebecca? Wie eiferig war das Vater- und Mutter-Hertz Tobiæ und seiner Hausfrauen gegen ihrem Sohne? Wie brünstig war das brüderliche Hertz Davids gegen dem Jonathan? Ich habe grosse Freude und Wonne an dir gehabt/ deine liebe ist mir sonderlicher gewesen / denn Frauen-liebe ist / bekennete David/ da Jonathan schon todt war? 2. Sam. 1/26. Aber / O JEsu/ wie sol ich doch den Eiver/ Brunst/ und das Fewer meiner Liebe gegen dir zu erkennen geben? Liebhabende Personen haben ihr besonder Nahmen-Buch und Titel/ damit sie einander nennen. Dein Name/ O JEsu/ sol der seyn/ daß ich dich nenne den / so meine Seele liebet. Liebhabende sind in ihnen selber todt / und leben in dem/ den sie lieben. JESU/

ich wil hinfüro nicht mich selbsten lieben/ sondern Dich/ der du mich so gewürdiget und geliebet hast/ dir wil ich anhangen und ein Geist mit dir werden. Thun wil ich/ was dir gefället/ und lassen/ was dir mißfället. Liebhabende Personen hassen den/ so ihr Liebhaber hasset. Mein JEsu/ die Welt sol mir gecreutziget seyn hinführo/ und weil ich dich angehöre/ wil ich mein Fleisch creutzigen/ sambt allen Lüsten und Begierden. Liebhabende hören gerne eins das andere reden: Deine Stimme allein soll mir lieblich seyn. Von dir/ mein Gott/ wil ich reden Tag und Nacht: Zu deinem Altar wil ich mich halten/ da ich höre von deinen Zeugnüssen/ über welche ich mich mehr/ als über alles Reichthumb freuen wil. Liebhabende bleiben beständig in der Liebe: Ein

Freund liebet allezeit Proverb. 17/ 17. JEsu/ weder gegenwertiges noch zukünfftiges/ weder hohes noch tieffes sol mich scheiden von deiner Liebe. Ich wil auch seyn einer von denen 20000. Christen/ die sich am Christ-Tage vom Maximino lieber erwürgen liessen / als daß sie an Dir hätten wollen Trewlos seyn / und von dir abfallen.

Seufftzer.

HERR / Du weissest alle Dinge / Du weist/ daß ich dich lieb habe. Nimb dis Liebes-Opffer von mir an/ das ich dir ietzo bringe / mein Hertz / so von liebe gegen dir brennet und entzündet ist / und verschmähe es nicht. Es ist ja deine Gabe/ von dir kömpts her / und

von

 von deinem Geist / dir bringe ich es auch wiederumb. Gib mir aber Gnade / daß ich immer völliger in dieser deiner liebe werde und wachse / damit ich nicht in der Weltliebe wieder eingeflochten werde / sondern dich beständig lieb habe / und ewiglich in deiner liebe bleibe.

2. Regel.

Mit meinem Munde lobe ich.

2. Mund und Zunge. MEin Hertz ist voll Glauben und Liebe gegen den Krippen-Kindlein. Wie kan ich denn schweigen? Was das Hertz voll ist / des gehet der Mund vber. Ich bin erfüllet mit Trost / ich bin vberschwenglicher Feuden vber den Krippen-Kindlein. Mein Hertz

ist frölich in dem HErrn/ mein Mund wil sich weit aufthun/ denn ich freue mich deines Heils. Kunten doch die Väter und Patriarchen nicht schweigen/ wenn ihnen von ferne was davon gezeiget wurde/ ob sie schon nicht allemal recht ankommen sind/ wie an der Großmutter Even Gen. 4/1. Und Lamech Gen. 5. vers. 29. wir sehen und hören. Jacob predigte unnd gelobte Gen. 28/16. 20. David blieb stehen und redete für dem HErrn 2. Sam. 7/18. seq. Wie lustig bezeigeten sich die Propheten? Esaias sang seinem Vetter zu Ehren ein Lied Esa. 5/1. und schrieb etliche hundert Jahr zuvor ein formular, nach welchem die Jüden Gott für den Meßiam und dessen Wolthaten dancken solten cap. 12. Jeremias widerholet zweymal Freuden-Wort vber diese Zeit/ Sihe es kömpt die Zeit/ spricht der HErr/ Daß ich dem David

 ein gerechtes Gewächs erwecken wil/ daß ich das gnädige Wort erwecken wil cap. 23/ 6. cap. 33/ 14. Ezechiel singet von einem Cedernbaum/ der von einem Reißlein so von dem Wipffel des hohen Cedernbaums genommen und auff den hohen Berg Israel gepflantzet/ gewachsen cap. 17. v. 22. Habacuc freuet sich des HErrn/ und ist frölich in Gott seinen Heil cap. 4/ 19. Zephanias und Zacharias ruffen der Tochter Zion/ sie soll sich freuen und frölich seyn von gantzem Hertzen/ weil der König komme/ weil der König Israel bey ihr were Zeph. 3/ 14. Zach. 9/ 9. Solte ich mich aber nicht freuen und mit meinem Munde hören lassen? solte ich an mir nicht wahr machen/ was Esaias von mir geweissaget/ als einem Bürger des Neuen Testaments/ der sich freuen würde für dem HErrn Meßia/ wie man sich in der Ernde freuete/ und

wenn

Esa. 9/3. Wolan du liebe Mutter des Krippen-Kindleins / die du den ersten Meistergesang im N. T. verfertiget hast/vergönne mir / daß ich mich deiner Wort gebrauchen/ und deinem und meinem Heylande zu Ehren singe: Meine Seele erhebe den HErrn / und mein Geist freue sich Gottes meines Heylandes Luc. 1/ 47. Mit dir Ehrwürdiger Vater Zacharias stimme ich ietzo an/und setze auch meinen Mund dran und singe: Gelobet sey der HErr der GOTT Israel/ denn er hat besucht und erlöset sein Volck / durch die hertzliche Barmhertzigkeit Gottes hat uns besucht der Aufgang aus der Höhe Luc. 1/ 68. 79. Euch Engeln im Himmel wil ich nicht nur gleich werden in der Aufferstehung der Gerechten / sondern itzo stimme ich

ich auch mit euch zu vber daß Krippen-Kindlein: Ehre sey Gott in der Höhe/ Friede auf Erden/ und den Menschen ein wolgefallen. In euer Gesellschafft finde ich mich auch/ ihr Hirten zu Bethlehem/ und preise und lobe GOtt mit euch vmb alles/ was ich mit euch sehe und höre. O es ist ein köstlich Ding dem HErrn dancken und lobsingen seinem Namen Psal. 92/ 2. Er erfodert es nicht allein/ Singet und spielet dem HErrn/ redet unter einander von Psalmen und Lobgesängen und geistlichen Liedern Eph. 5/19. Coloss. 3/ 16. sondern es sind auch alle Heiligen mit ihrem Exempel fürgangen. Für ein ieglich Werck danckete David dem Heiligen/dem Höchsten mit einem schönen liede / er sang von gantzem Hertzen Sirach. 47/ 9.

Und was sage ich von denen Heilligen / ists wahr / was von Oechslein und Eselein aus der alten tradition gesungen wird:

Das Oechslein und das Eselein
Erkanten Gott den HErrn sein:

So müste ich mich ja schämen / daß ein Esel die Krippen seines Herrn und ein Ochse seinen Herrn solten kennen und ehren / und ich wolte Ihn nicht bekennen und preisen. Es will es ja mein JEsus nicht umbsonst von mir annehmen / sondern wenn ich Ihn ehre / wil Er mich wieder ehren 1. Sam. 2/30. Wer dancket / der preiset Ihn / und das ist der Weg / daß er ihm zeige das Heil GOTTes Psal. 50/23. Wolauff demnach Psalter und Harffe / ich wil auff seyn / meinem

JEsu

 JEsu will ich dancken unter den Völckern. Deine Ehre / O JEsu / ist grausam geschändet worden. Der Teufel hat nicht nur Sich / sondern auch Mich von Dir abgewendet. O wie spottete er dein / daß er es dahin bracht / daß du kein Gehöre mehr bey mir hattest! Alle Welt steckt in Abgötterey / und verwandelt die Ehre des unsterblichen Gottes in die Ehre eines sterblichen Menschen oder Ochsen / dienet dem / das nicht Gott ist Rö. 8/23. Gal. 4/8. wandelt in den lüstē des Fleisches / und thut den Willen des Fleisches und der Vernunfft Ephes. 2/2. Wie aber du / mein JEsu / meine Seeligkeit gerächet uñ mir wiederbracht hast / so wil ich auch nun durch lob und bekäntnüß für aller Welt wiederumb deine Ehre rächen. Kompt her / höret zu alle Welt / ich wil singen und erzehlen / was das Krippenkindlein ist / und

was er an meiner Seelen gethan hat. Das Krippen-Kindlein zu Bethlehem gebohren ist JEsus / der sein Volck seelig machet von seinen Sünden Matth. 1/ 21. Er ist der eingeborne Sohn Gottes/ den Gott aller Welt gegeben hat/ nicht nur wenn sie gläuben/ sondern auff daß sie alle gläuben / und durch ihn das ewige Leben haben Joh. 3/16. Er ist der Hertzog unser Seeligkeit/ der sich nicht schämet uns seine Kinder zu heissen/ und nach dem die Kinder Fleisch und Blut haben / gleicher massen theilhafftig worden ist/ auff daß er durch den Todt die Macht nehme dem/ der des Todtes-Gewalt hatte/ daß ist dem Teuffel/ und erlösete die/ so durch Furcht des Todtes in gantzen Leben Knechte seyn musten/und hat nirgend dieEngel an sich genommen/sondern den Samen Abrahæ/ auff daß Er Barmhertzig wurde/ und ein treuer Hoherpriester für GOtt/ zuversühnen die Sünde

des

 des Volcks Ebr. 2/12. 14. 15. 16. 17.
Darfür nehme ich ihn nicht nur in meinem Hertzen mit Glauben an/ sondern bekenne ihn auch darvor für aller Welt/ lobe und preise ihn. Wo ist so ein Gott/ wie dieser mein Gott ist/ der sich so nahe zu uns gethan umb unsers Heils und Seeligkeit Willen! HErr mein GOTT/ groß sind deine Wunder und deine Gedancken/ die du an uns beweissest/ dir ist nichts gleich/ ich wil sie verkündigen/ und davon sagen/ wiewol sie nicht zuzehlen sind. Uberschwenglich ist deine Weißheit/ die hierunter verborgen lieget. Denn also hastu Rath gefunden dem armen Menschlichen Geschlechte zuhelffen/ so sonst Göttlichem Zorn und Gerechtigkeit nicht entgehen könte. O heimliche verborgene Weißheit/ die Gott verordnet hat/ vor der

Welt

1. Cor. 11/7. Vnwandelbar ist deine Gerechtigkeit. Ehe der was abgehen solte/ und ein Tittul am Gesetze mangeln und unerfüllet bleiben/ hastu dich o GOtt/ selbst zum Bürgen angegeben und alle Schuld und Forderung des Gesetzes auff dich genommen. Du hast dich unter das Gesetz gethan Gal. 4/4. Vnd bist des Gesetzes Ende worden. Rō. 10/4. Vnfehlbar ist deine Warheit. Zum Bürgen hastu dich in den Rath der heiligen Dreyfaltigkeit angegeben/ und von Anfang versprochen uns zuhelffen. Du hast deine Warheit treulich gehalten/ du hast besucht dein Volck/ wie du geredet hast Abraham und unsern Vätern Luc. 1/68. Vnausforschlich ist deine Barmhertzigkeit. Fraget doch/ ob je ein solch Ding geschehen sey/ daß Gott hingangen/ und selbst den Sünder gesucht hette/

auch

 auch umb desselben Willen Mensch worden / und alles Elend in angenommener Menschheit ausgestanden?

Freu dich du gantze Christen Gemein /
Laß dein Mund frölich singen /
Was Gott an dir gewendet hat
Und seine liebe Wunderthat.

Unermäßlich ist auch deine Allmacht. Kan man auch einen Riesen den Raub nehmen? oder kan man den gerechten seine Gefangene loß machen? Aber du hast die Gefangene dem Riesen genommen / und der Raub des starcken loß gemacht Esa. 49 / 24. 25. Du lessest die Gefangene loß aus der Grube / da kein Wasser innen war Zach. 9. Du werest dem Ubertreten / du versiegelst die Sünde / versüh-

sühnest die Missethat / und bringst die ewige Gerechtigkeit Dan.9/24. Gelobt seystu mein Jesu ewiglich / Dir gebühret die Majestät / und Gewalt / Herrligkeit / Sieg und Danck. Alles was im Himmel und auf Erden ist / das ist dein. Dein ist das Reich / und du bist erhöhet über alles zum Obersten. Dein ist Reichthumb und Ehre für dir. Du herrschest über alles / in deiner Hand stehet Krafft und Macht. Wir dancken dir / und rühmen den Nahmen deiner Herrligkeit 1.Par.30/11/12.13.

Dich sollen wir alle mit deinen lieben Englein loben mit schalle / singen: Preis sey GOtt in der Höhe!

Seufftzer.

JEsu / du bist mein Gott / frühe wache ich zu dir / ich sehe nach

dir in deinem Heiligthum/ wolte gerne schauen deine Macht und Ehre. Ich wolte dich gerne loben mein Lebenlang/ Es were meines Hertzens Freude und Wonne/ wenn ich dich mit frölichem Munde loben solte. Mein Hertz ist bereit/ GOtt/ mein Hertz ist bereit/ daß ich singe und lobe. Weil ich aber nicht vermag/ deine Macht und Ehre nach Würden zu preisen/ so rühre doch du mein Hertz/ und regiere meine Zunge durch deinen H. Geist/ daß ich zu deinem Lobe und Preis entzündet/ nimmer auffhöre für der Welt dich zu bekennen. Nim aber an die Farren meiner Lippen/ so ich dir opffere/ und verschmähe das geringe Lob nicht. Ich wil täglich dich loben/ und deinen Na-

men rühmen / ich wil reden
von deiner herrlichen schönen Pracht / und von deinen Wundern / und erzehlen deine Herrligkeit. Meinen Kindern wil ich deine Warheit kund thun / hilf mir / so wollen wir Lieder singen / so lange wir leben im Hause des HErrn.

3. Regel.

Mit allen meinen Gliedern / mit Händen und Füssen folge ich.

ICh weis / daß mein JEsus / das Krippenkindlein da lieget / nicht allein als mein Seligmacher / der für meine Sünde büssen und zahlen wil / sondern auch als ein Heilig Exempel / an dem ich lernen / und dem ich folgen soll. Aus der Krippen rufft Er mir zu: ein Beyspiel habe ich dir gegeben Johan.

 13 / 15.

 13/15. Paulus lesset sich darüber hören/ Ein ieglicher sey gesinnet/ wie JEsus CHristus auch war Phil. 2/5. Petrus stimmet ihm zu: Christus hat uns ein Fürbild gelassen 1. Pet. 2/24. O wer nicht mit ihm ist/ und nach ihm lebet/ der ist wider ihm. Es wil sich doch ja nicht schicken/ daß ich ihn für meinen Heyland und HErrn erkenne und preise/ und seinem heiligen Leben und Wandel nicht folgen wolte. Ein Kind soll seinem Vater folgen: Er ist mein ewig Vater. Ein Knecht soll seinen Herren folgen: Er ist mein HErr und ich sein Knecht. Ein Schüler sol seinem Praeceptori folgen: Er ist mein Lehrer/ und ich sein Jünger und Schüler. Darumb/ wie die Augen der Kinder/ der Knechte/ der Schüler auff Eltern/ Herrn/ uud Lehrer sehen: Also sollen auch meine Augen auff ihn sehen/ und wil nichts thun/ was ich nicht an ihm zuvor gesehen habe. Ich sehe (1) wie Er gegen seinen

ten Vater so liebreich/gehorsam und gedultig sich erweiset. Liebreich erzeiget Er sich gegen seinen Vater/ und hat sich da in der Krippen eingestellet/ auf das die Welt erkenne/ daß Er den Vater liebe Joh. 14/15. Ich folge. Hertzlich lieb hab ich dich/ meine Stärcke/ mein Felß/ mein Gott/ auf den ich traue Ps. 18/1. Und alles was ich thue mit Worten unnd Wercken/ das wil ich alles zu deinen Ehren thun 1. Cor. 10. Wie gehorsam erzeiget er sich doch gegen seinen Vater/ uñ vollbringet den Willen des/ der Ihn gesand hat Joh. 4. Ich folge/ und wil nicht mehr ein Knecht der Sünden seyn/ sondern gehorsam werden von Hertzen dem Fürbilde der lehre Rom. 6/17. Er trägt in Gedult/ Armuth und Schmach/ die ihm der Vater auffleget und die

 Bethlehemiten anthun. Ich wil auch mein Creutz auf mich nehmen und ihn nachfolgen Matth. 16/ Ich sehe / wie Er (2) gegen uns Menschen sich so liebreich / sanftmütig/ demütig/ und gutthätig sehen lesset. Ach welch eine Liebe ist es doch/ daß der wahre Gottes Sohn für uns arme Menschen ein armes Menschen-Kind wird? Ich folge/ und wil meinem Nehesten thun / wie mir mein JEsus gethan hat Johan. 13/ 15. und wandeln in der liebe/ wie Er mich geliebet hat Ephes. 5/ 2. O sanfftmütiges Knäblein / wie kanst du doch der Bethlehemitischen Undanckbarkeit so zusehen ? Ich folge/ ich wil nicht Scheltwort mit Scheltwort vergelten 1. Petr. 3/ 9. sondern gedültig gegen iederman mich erweisen 1. Thess. 5/ 15. Wie sehr hat Er sich doch gedemütiget/ und sich

gar

gar zum Knecht gemacht/ der in Stall hinein gehöret. Ich folge/ Hoffarth sol weder in meinem Hertzen/ noch in meinen Worten herrschen Tob. 4/4. Vnd ob ich schon frey were von iederman/ wil ich mich doch iederman zum Knechte machen 1. Corinth. 9/19. Gutthätig ist Er auch/ und hat ein Kriplein voll lauter Segen und Gnade: Denn umb meinet willen wird Er so arm/ auf daß ich durch seine Armuth reich würde 2. Corinth. 8/9. Ich folge. Wohlzuthun und mitzutheilen wil ich nicht vergessen Ebr. 13/16.

Meinen Nehesten wil ich
lieben/
Daß er mein geniessen kan/
Wie mein GOtt an mir
gethan.

Ich sehe aber auch/ wie Er (3.) für sich so heilig/ lauter und

rein ist / und lebet. Die Heiligkeit siehet Ihn aus allen seinen Gliedern heraus. Ich folge. Weil ich die Hoffnung zu Ihm habe / so reinige ich mich / wie er rein ist Joh. 3/3. Meine Glieder wil ich nicht begeben zu Waffen der Ungerechtigkeit / sondern zu Waffen der Gerechtigkeit Rom. 6/13. Ich wil verleugnen das ungötliche Wesen und die weltlichen Lüste / und züchtig / gerecht / und gottseelig leben in dieser Welt Tit. 2/ 11. Und zu einem solchen Wandel gegen Gott / dem Nechsten / und mir selbst gelobe ich mich nun hier bey dem Kriplein meines HErrn JEsu. Ich habe doch sonst nichts / womit ich Ihn von aussen verehren kan / als mein Leben und Wandel. Ich wil absagen meiner eigenen Weißheit / und mich allein nach

sei-

seinem Worte richten: meinem eigenen Willen/ und mich allein an seinen Willen hangen: meiner eigenen lust/ und an Ihm als meinem HERRN alleine meine Lust haben: Meiner eigenen Ehre und mich allein seiner rühmen/ daß ich Ihn kenne und wisse/ Ihm allein daneben alle Ehre geben. Darumb Ade Welt mit deiner Schönheit und Lust! Ade Fleisch und Blut mit deiner Lust und Ergetzligkeit. Ich folge dem Krippen-Kindlein/ und weiß sonst von keinem andern Herrn mehr als von Ihme. Hiermit wil ich Ihm meinen Leib geopffert und gegeben haben/ zum Opffer/ das da lebendig/ heilig/ und Ihm wolgefällig sey/und wil mich nicht mehr dieser Welt ins künfftige gleich stellen/ sondern mich verändern durch Veränderung meines Sinnes/ Rom. 12/1. 2.

Seuff-

JEsu/ mein Bruder / ich bitte dich/ höre mein Wort: wenn ich mich dir gleich zum eigenen Knechte gebe / so were es noch nichts gegen deiner Wolthat: Doch bitte ich dich / nimb doch mich und meine Glieder ietzo zu deinem Opffer an / die ich dir zu deinem Kriplein brenge/ und verschmähe mich deinem Nachfolger auch mit dieser Gabe nicht. Es ist dein Wort und Befehl/ ich sol meinen leib dir zum Opffer geben: ich thue es auch mit auffrichtigem Hertzen. Weil ich aber ohne dich nichts bin/ noch kan/ so gib mir doch deinen heiligen Geist / der mich auch zu einem heiligen Priester weihe/ zu opffern solche Opffer/

die

die dir angenehme sind. Er-
halte mich in solchem heiligen Dienst/ daß ich nimmer ablasse/ dich zu rühmen und zu preisen mit Hertz/ Mund/ und meinem gantzen Leben/ sondern immer einen Monden nach dem andern/ und einen Sabbath nach dem andern komme anzubeten für dir/ biß du meinen Leib und Glieder selbst hier abfordern/ und dermaleins verklären wirst mit ewiger Klarheit und Herrligkeit.

Sum-

Summarischer Begriff.

1. Weihenachtbild aus Esai. 9. Darinnen
(1) Sonne / so über das verfinsterte Volck auffgehet. pag. 20.
(2) Volck / so erndtet und beutet. p. 48.
(3) Knäblein / so die Kirche auf der Schulter trägt. p. 70.

2. Weihenachtbild ex Johan. 1, 1. seqq. Darinnen
(1) JEsus / so alles schaffet. p. 115.
(2) —— so uns zu Kindern GOTTes macht. p. 132.
(3) —— so in unserm Fleisch sich sehen lesset. p. 147.

Geistlich Weihenacht-opfer p. 169. dessen
1. Vorbereitung auf 3. Stück beruhet
1. Sorge. p. 171.
2. Busse. p. 186.
3. Andacht. p. 204.
2. Darbringung / p. 212. so bestehet auff
(1) Hertz. p. 215. so a. Glaubig. p. 218
(2) Mund. p. 254. b. Demütig. p. 232
(3) Händen und Füssen p. c. Liebreich. p. 245

E N D E.

Summarischer Begriff.

1. Weihenachtbild aus Esai. 9. Darinnen
   (1) Sonne / so über das verfinsterte Volck auffgehet. pag. 20.
   (2) Volck / so erndtet und beutet. p. 48.
   (3) Knäblein / so die Kirche auf der Schulter trägt. p. 70.

2. Weihenachtbild ex Johan. 1, 1. seqq. Darinnen
   (1) JEsus / so alles schaffet. p. 115.
   (2) — so uns zu Kindern GOTTes macht. p. 132.
   (3) — so in unserm Fleisch sich sehen lesset. p. 147.

Geistlich Weihenacht-opfer p. 169. dessen

1. Vorbereitung auf 3. Stück beruhet
   1. Sorge. p. 171.
   2. Busse. p. 186.
   3. Andacht. p. 204.

2. Darbringung / p. 212. so bestehet auff
   (1) Hertz. p. 215. so a. Glaubig. p. 218
   (2) Mund. p. 254. b. Demütig. p. 232
   (3) Händen und Füssen p. c. Liebreich. p. 245

E N D E.

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Carpzov, Benedict,

Zwey Geistliche Weihnacht-bilder 1651 in der Kirchen zu St. Thomas zur Weihenacht Zeit gezeiget, und mit angehengten Weihenacht-Opffer und Andachten vermehret

Leipzig 1652

Augsburg, Staats- und Stadtbibliothek -- Th Pr 446
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11290341-8